

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 119 (1974)  
**Heft:** 47

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**In dieser Nummer:****Musikunterricht****Französischunterricht (Diskussion)****Lebendig gestalteter Rechenunterricht****Sonderbeilage Transparentfolien**

Der Füller  
der sich absolut auf Hilfsbereitschaft  
eingestellt hat.  
Er lässt Sie nie im Stich-

---

-auch nicht im Preis.



---

Geha der ganz Grosse  
über den weiter nichts gesagt werden  
muss.

Er ist in allen Teilen pädagogisch  
und technisch geprüft.  
-Einfach grossartig!

# «human relations»

## In dieser Nummer:

### **Titelbild: Musizierendes Kind**

Aufnahme anlässlich des Jecklin-Musikwettbewerbs

### **L. Jost: «human relations» 2035**

In Grossbetrieben stellt sich das Problem, wie Management und Mitarbeiter ihre Beziehungen gestalten, wie informiert wird, wie Konflikte und Spannungen gelöst werden. Ähnliches gilt auch für das Grossunternehmen Schulwesen. Zwischen Bildungsverwaltung und dem «letzten» Mitarbeiter an der pädagogischen Front müsste eine Kommunikation bestehen, müssten Dialoge über das gemeinsame «Geschäft» und Anliegen geführt werden können.

### **Ernst Weber:**

### **Ist dem Singen in der Schule noch zu helfen? 2036**

Ausgehend von der Musikkultur Ungarns und den dortigen Musikgrundschulen wird gezeigt, wie auch bei uns Klassen mit vermehrtem Singunterricht keineswegs in den übrigen Fächern abfallen und schuluntüchtig werden.

### **Ursula Looser:**

### **Erweckung lebendiger Musikalität 2041**

Musikalität ist nicht nur musizieren, es ist eine besondere Art des In-der-Welt-Seins und der Welt-Begegnung.

### **Peter Benary: Musik zwischen Kunst und Wissenschaft 2043**

Thesen zu einem sachgemässen Verständnis des Phänomens Musik und entsprechenden schulpädagogischen Konsequenzen

### **SLV-Reisen über die Weihnachts- und Neujahrstage 2045**

Aus den Sektionen

### **BL, GR, ZG 2045**

### **Diskussion**

### **Schwangerschaftsabbruch 2047**

Vorverlegung des Französischunterrichts

### **2047**

### **Stoff und Weg**

### **Dr. H. v. Wartburg: Lebendig gestalteter Rechenunterricht 2053**

Aus anthroposophischer Schulpraxis (II)

### **Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien**

### **H. M. Vorster: APR-Garnituren 2059**

Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft

### **2060**

### **Schulfunk/Schulfernsehen November/Dezember 2067**

### **Branchenverzeichnis 2082**

Da hat kürzlich ein Unternehmer in einer Gesprächsrunde gesagt, infolge der schlechteren wirtschaftlichen Lage sei die Fluktuation in seinem Betrieb stark zurückgegangen, die Leute bangten (endlich) wieder um ihren Arbeitsplatz und man brauche (glücklicherweise) dem ganzen «Human-Relations-Kram» nicht mehr so grosse Beachtung zu schenken. Gehen wir – oder die überlebenden Wirtschaftsunternehmungen – solch «herrlich-herrschaftlichen» Zeiten entgegen? Glaubt man bereits wieder auf Pflege der menschlichen Beziehungen (= human relations), auf Ernstnehmen des andern, auf Partnerschaft, Mitsprache und Mitbestimmung verzichten zu können, und gilt wieder «Vogel, friss oder stirb»? Dann hätten wir, was zwar nicht neu ist, in den Zeiten des Wohlergehens wenig gelernt.

Härtere Zeiten könnten auch im Bildungsbereich und für Lehrer anbrechen. An Kassandra rufen und an Vor-Zeichen fehlt es nicht. In jeder angespannten Situation wird zwangsläufig ein strafferer, eher dirigistischer Kurs eingeschlagen, werden Freiheit und Spielraum eingeengt, die Toleranzschwelle sinkt. Gefahr besteht, dass Behutsamkeit, Takt und Rücksichtnahme infolge Ueberangebots als «unnötig» empfunden und dass Machtpositionen ausgekostet werden: Die «human relations» leiden rasch und bedenklich. Statt eines echten Dialogs und sachlicher Auseinandersetzung erfolgt Regelung durch die Entscheidungsberechtigten, und seitens der Betroffenen kommt es wohl auch zur leichtfertigen und ängstlichen Anpassung an deren Normen.

Der Anpassungswilligste und Anpassungsfähigste ist plötzlich der Tüchtigste, Erfolgreichste und wird am besten qualifiziert. Ein solches Überleben des «Tüchtigsten» wäre freilich keine Garantie für die Entfaltung des Humanen und Geistigen in der Welt. Ein «erfolgloser», «untüchtiger» «Versager» (an den Kriterien des «normalen» Erfolgs gemessen) könnte aufs Ganze gesehen wichtiger und der Entwicklung förderlicher sein als jener, der vordergründigen und möglicherweise unpädagogischen Massstäben genügt.

In dieser Massstabunklarheit liegt zweifellos eine ernstzunehmende Schwierigkeit der gegenwärtigen Bemühungen um eine innere und äussere Reform des schweizerischen Schulwesens. Die gängigen Massstäbe scheinen brüchig geworden zu sein, mehr noch, die zu messende Sache selbst ist keineswegs geklärt. Was soll die Schule, was soll der Lehrer, was soll Bildung überhaupt? Wo es an so grundlegendem Vor-Verständnis fehlt, können «human relations» sich gar nicht entwickeln: Man empfindet, man denkt und man handelt auf verschiedenen Ebenen, orientiert sich an auseinanderliegenden Polen. Unsere schweizerische Schule soll ja durchaus, nach Meinung einer aktiven Minderheit und der schweigenden Mehrheit, «an Haupt und Gliedern» reformiert werden: Mathematik, Fremdsprachen, Realien, Zeichnen, Musikunterricht... für alle Fächer werden Fachleute und Fachwissenschaftler bestellt, werden Versuche eingeleitet und Lehrmittel ausgearbeitet. So weit, so gut. Nur fehlt das geistige Band, eine umfassende Bildungskonzeption, ein tragfähiges Fundament, das mehr ist als eine «idée de manœuvre». Die Bildungsverwaltung (um dieses unheimliche Wort zu gebrauchen: nur ein Teil des Bildungsbereichs, der organisatorisch-administrative, lässt sich verwalten, das Wesentliche entzieht sich dem Management), die Bildungsverwaltung bemüht sich ernstlich um Verbesserungen und versucht, den «Frontkämpfern» günstigere Bedingungen zu schaffen. Auch die «human relations» sind bewusst gepflegt worden. Es wird informiert, Expertenkommissionen werden eingesetzt, Versuche unternommen, und doch «läuft» das Ganze nicht. Wo ist denn Sand im Getriebe? Ich glaube, es fehlt eben die eigentliche Mitte, die Achse und das Lager, auf dem die Bewegung ruhen sollte. Pädagogisches Tun, also unser Beruf, lebt davon, dass wir ein Ganzes kennen und dass wir dieses auch in den Einzelheiten wiederfinden. Hier liegt, meine ich, die Wurzel jener oft betäublichen Abwehrhaltung der Lehrerschaft gegenüber «Innovationen» und Reformen. Man erkennt wohl äussere Koordination, aber keinen inneren «ordo», keine Ganzheit, wonach sich Teilreformen ausrichten müssten. Diese fehlende Ausrichtung auf ein massgebendes Prinzip nimmt selbst guten Neuerungen den ideellen Schwung. Überdies besteht ein urföderalistisches, mehr noch, ein urpädagogisches Misstrauen gegenüber allgemein verbindlichen Regeln und Rezepten, die eben im Bereich lebendiger menschlicher und unterrichtlicher Beziehungen immer nur bedingt gelten können. Verwaltende Eingriffe, wie man sie seit dem «Schuljahrbeginn-Koordinationsdebakel» (ein koordiniertes Wortungetüm) zu recht oder unbegründet fürchtet, können deshalb nicht behutsam genug und nur nach breiter partnerschaftlicher Erörterung erfolgen. Es kann auch sein, dass die Lehrerschaft des einen Kantons ein Verfahren, einen Zugriff (die «encheiresis» der Bildungsverwaltung) durchaus als zweckmässig und hilfreich empfindet, während andere Kollegen dieselbe Massnahme als unangemessen und unannehmbar betrachten. So brauchte es auch unter uns selber mehr «human relations», mehr Offenheit, mehr Diskussion. Freilich, die Pflege der Beziehungen nützt wenig, wenn wir uns nicht verständigen, was eigentlich menschgemäss, was Bildung ist und was uns und die «Verwalter» der Bildung als an verschiedenen Orten der gleichen «Sache» Dienende doch zutiefst verbinden müsste.

Leonhard Jost

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,  
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa  
Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner,  
4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen  
Lehrervereins oder der Meinung der Redak-  
tion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)  
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)  
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,  
Telefon 065 4 93 91

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)  
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-  
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-  
fon 01 39 42 22

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)  
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)  
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),  
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans  
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)  
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen

**Pestalozzianum** (6mal jährlich)  
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8035 Zürich

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)  
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (5mal jährlich)  
Mittlungsblatt des Weltverbandes  
der Lehrerorganisationen  
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**  
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleiter: T. Holenstein

**Abonnementspreise:**

<b>Mitglieder</b> des SLV	Schweiz	Ausland
	Fr. 30.—	Fr. 44.—
jährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—
halbjährlich		
<b>Nichtmitglieder</b>	Fr. 40.—	Fr. 54.—
	Fr. 22.—	Fr. 30.—
jährlich		
halbjährlich		

Einzelnummer Fr. 1.50

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische  
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)  
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-  
tariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

**Annahmeschluss für Inserate:**  
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

# Ist dem Singen in der Schule noch zu helfen? oder kann das Singen der Schule aufhelfen?

Ernst Weber, Sekundarlehrer, 3074 Muri

## Präludium

Wollte man den Wert der Musikkultur eines Landes einzig an der Qualität seiner besten Ensembles und Solisten messen, so ergäbe das ohne Zweifel ein trügerisches Bild. *Wahre Musikkultur muss in breiten Kreisen der Bevölkerung wurzeln und von ihr getragen werden*, erst dann ist sie echt und gewichtig.

Wie breit ist bei uns die Basis der musikalischen Kultur? Wieviele musikalische Laien gibt es noch, die mit Stimme oder Instrument aktiv in einem Ensemble mitwirken? Was ist zu halten von der chronischen Überalterung unserer Chöre, was vom Nachwuchsmangel unter den Streichern? Und woher rühren diese Erscheinungen? Ist es das Fernsehen, das mit verlockenden Programmen die Freizeit so vieler Menschen beansprucht und ausfüllt? Ist es die Perfektion der Schallplatten und der Wiedergabegeräte, die den Laien entmutigt? *Oder ist gar die Schule an allem schuld, hat sie ihre Aufgabe «Musikerziehung» bisher nicht erkannt und bewältigt?* Diese letzte Frage ist der Ausgangspunkt der folgenden Betrachtungen.

## Nebenfach Singen

In vielen Schulen bietet sich tatsächlich – besonders auf der Oberstufe – ein jammervolles Bild: Die Skala innerhalb vieler Klassen reicht von Schülern, die ein Instrument spielen, von da die Noten kennen und auch wohl imstande sind, eine einfache Melodie vom Blatt zu singen, bis zu denjenigen, die behaupten, nicht singen zu können, und die weder von Tonhöhen noch von Notenwerten die geringste Ahnung zu haben scheinen. Bei ihnen gehört es zum guten Ton, im Singen nichts zu leisten. Setzt der Lehrer diesen Schülern die Noten, die ihren Leistungen entsprechen, so dokumentiert er damit den Misserfolg seines Unterrichts. Also setzt er nur genügende Noten, und die Faulpelze wissen fortan, dass es durchaus genügt, nichts zu tun. *Und Singen, nicht wahr, sollte doch nicht ein Leistungsfach sein*, dort sollte man sich von den «wichtigen» Fächern erholen

können. Von den Eltern ist leider in vielen Fällen und in einem so «nebensächlichen» Fach keine Unterstützung zu erwarten, ja, es soll sogar Väter geben, die damit renomieren, wie sie selber seinerzeit die Singstunden mit Streichen belebt haben. Was Wunder, wenn sich in solchen Klassen Disziplinlosigkeit, passiver Widerstand gegen «Schullieder» und Lethargie breit machen und ausser an den Nerven des Lehrers kaum mehr gearbeitet wird. Beim Lehrer wächst der Widerwille gegen das Fach, bis er schliesslich resigniert. Das Singen besteht dann noch im «Hören von Platten», oder es wird gar umfunktioniert in eine Rechen- oder Französischstunde. Wer glaubt, dass die Schulbehörden hier eingreifen und zum Rechten sehen, der glaubt noch an den Osterhasen. Singen ist eben im Bewusstsein weiter Kreise ein ganz unwichtiges Nebenfach, bestenfalls Dekoration und kulturelles Mäntelchen.

Ich bin mir bewusst, dass dieses schwarz gemalte Bild einseitig ist. Es gibt auch Klassen, wo noch viel und schön gesungen wird, und sogar solche, wo darüber hinaus Musikunterricht erteilt wird. Aber wir wollen uns nichts vormachen: die guten Beispiele sind seltener als die schlechten. *Das Fach Singen ist in einer wirklichen Notlage, und eine Besserung ist nur zu erwarten durch eine deutliche Aufwertung in das Fach «Musik»* (zum Beispiel im Sinn der Arbeit von Toni Muhmenthaler in der Berner Schulpraxis 72/10-12 «Vom Fach Singen zum Fach Musik»). Dieser Prozess wird glücklicherweise gegenwärtig überall in der Schweiz eifrig vorbereitet.

*Eine solche Aufwertung ist notwendig für die Erhaltung unserer musikalischen Kultur. Sie verdient nicht nur das Interesse der Schulmusiker, sondern auch die überzeugte Unterstützung der Behörden.*

## Musikerziehung in Ungarn

In diesem Zusammenhang sei an die *Musikerziehung in Ungarn* erinnert und an deren einzigartige Erfolge. Im Jahr 1966 waren in Ungarn

- «65 000 bis 70 000 Jugendliche Mitglieder von Chören, Orchestern und Kammerensembles verschiedener Besetzung. Sie beschäftigen sich – individuell oder gruppenweise – systematisch mit der Musik und haben die Absicht, öffentlich aufzutreten.
- Annähernd eine halbe Million Kinder und Jugendliche sind Mitglieder von Klubs und Zirkeln der Musikfreunde.
- Etwa 750 000 Jugendliche sind ständige Besucher der Kulturhäuser, der für die Jugend von der Staatlichen Philharmonie veranstalteten Abonnementskonzerte ... Sie bilden das jugendliche Stammpublikum.» (Alle Zitate in diesem Artikel aus F. Sandor: Musikerziehung in Ungarn, Verlag Klett.)



In der Vorweihnachtszeit ergeben sich ungeahnte musikalische «Chancen».

Foto: A. Bollinger, Schaffhausen

Es war für Ungarn ein grosses Glück, dass zwei hervorragende Musiker wie Bela Bartók und Zoltan Kodaly sich der Musikpädagogik annahmen, und dass es Kodaly nach dem Zweiten Weltkrieg gelang, bei der Regierung einen fortschrittlichen Lehrplan für den Musikunterricht durchzusetzen.

Im Vorwort zu dem oben erwähnten Buch schreibt Kodaly: «Der vorliegende Band soll zeigen, dass die Musikerziehung in Ungarn auf dem richtigen Weg ist: sie will nicht nur Musiker, sondern auch ein Publikum erziehen ... Wollten wir versuchen, das Wesentliche dieser Erziehung auszudrücken, so könnte es nur das Wort *Gesang* sein. Das Wort, das Toscanini während seiner Orchesterproben am häufigsten und in tausend Nuancen gebrauchte, war «cantare» ... Wir sind überzeugt, dass die Menschheit glücklicher wird, wenn sie es lernt, zu musizieren ...» In den ungarischen Volksschulen werden – meist durch Fachlehrer – wöchentlich zwei Stunden Gesang- und Musikunterricht erteilt. Dazu kommen für die dafür ausgewählten Schüler zwei Stunden obligatorischen Chorgesangs. Der Lehrplan ist straff und anspruchsvoll. Er umfasst neben systematischer rhythmischer und melodischer Schulung Musikhören und einfache Formenlehre.

#### Musikalische «Nebenwirkungen»

Eine Besonderheit des ungarischen Schulwesens sind die sogenannten *Musikgrundschulen*. Sie bestehen wie die Volksschulen aus acht Klassen und haben das gleiche Pensum wie

diese zu bewältigen. An den Musikgrundschulen ist Kodalys Postulat «täglich eine Gesangstunde» verwirklicht: Die Schüler erhalten wöchentlich sechs Gesangsstunden, auf der Oberstufe sind zwei davon obligatorische Chorgesangstunden. Ausserdem wird fakultativer Instrumentalunterricht erteilt. «Das Ziel der Musikgrundschulen ist nicht die Heranbildung von Berufsmusikern, sondern die Erziehung einer musikalisch gebildeten und interessierten Jugend.»

Der Eintritt in die Musikgrundschule steht jedem Kind offen, sofern es ein gutes rhythmisches Gefühl und Gehör besitzt und singen kann. «In geringer Zahl (etwa acht bis zehn) können auch solche Schüler aufgenommen werden, die diese Fähigkeiten noch nicht in vollem Umfang besitzen. Die Erfahrungen zeigen nämlich, dass die Mehrzahl dieser Schüler später den höheren, speziellen Ansprüchen der Schule mehr und mehr nachkommt.» An diesen Schulen wird der Musikunterricht ausschliesslich durch Fachkräfte erteilt. Wer schon Gelegenheit hatte, die musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten einer solchen Klasse zu bewundern, war tief beeindruckt von den erstaunlichen Leistungen.

*Am erstaunlichsten aber sind die Auswirkungen des Gesangs- und Musikunterrichts auf die allgemeine geistige Entwicklung der Schüler. «Die Lernergebnisse der Schüler der Musikgrundschule sind auf dem Gebiet aller Fächer bedeutend höher*

*als bei den Schülern der üblichen Volksschulen. Die Musik wirkt demnach nicht nur im eigenen Bereich ... Darin liegt ihr grosser erzieherischer Wert.»*

Schon in der ersten Klasse werden täglich rhythmische Diktate mit Vierteln und Achteln geschrieben. Dabei wird auf die Notenköpfe verzichtet; zu schreiben sind also nur senkrechte und waagrechte Striche, nämlich die Notenhäse und die Balken der Achtel. Das ist gleichzeitig eine sinnvolle Schreibübung, bei der dem Kind Zeit bleibt, «auf die richtige Haltung des Schreibgeräts und auf die Schönheit und Fehlerlosigkeit seiner Arbeit zu achten». Ein ähnlicher Zusammenhang besteht zwischen Lesen und Notenlesen. Die Schüler lesen nicht die einzelnen Töne, sondern ihr Blick muss ganze Motive erfassen. Die so entwickelte Lesefertigkeit und das ausgebildete Raumgefühl wirken sich natürlich auf die Kontinuität des Buchstabenlesens aus, indem der Übergang vom Silbenlesen zum fortlaufenden Lesen schneller erfolgt.

«Auffallend ist die sprunghafte Erhöhung der Rechenfertigkeit. Kodaly erklärt dies damit, dass das Kind beim Rhythmusunterricht erst instinktiv und dann bewusst rechnet.»

«Weiterhin erhöht sich die Rede- und Formulierungsgewandtheit der Schüler. Die Texte der Volkslieder, ihre dichterische Schönheit gewöhnen die Kinder an eine knappe, einfache Ausdrucksweise.» «Die Entwicklung des

Gehörs erhöht nicht nur die Sprachfertigkeit in der Muttersprache, sondern auch beim Erlernen fremder Sprachen ... Die fast täglich neu zu lernenden Melodien (mit den zugehörigen Texten von zwei bis drei Strophen), das systematische Diktat von Melodien und Rhythmen (bei denen mehrere Takte im Gedächtnis behalten und dann niedergeschrieben werden müssen) tragen viel zur Stärkung des Gedächtnisses bei.

Auch die Konzentrationsfähigkeit der Kinder wird erhöht. Der polyphone Gesang, die Einübung der Rhythmen wie die gefühlsmässige Wirkung der Musik gewöhnen die Schüler an eine starke Konzentration, ja erziehen sie sogar zu der Fähigkeit, sich gleichzeitig nach mehreren Richtungen hin zu orientieren.

Durch das innige Verhältnis, das die Kinder zur Musik besitzen, werden nicht nur ihre Gefühle bereichert, auch ihr farbiges Vorstellungsvermögen wird aktiviert. Diese Tatsache lässt sich an der Zeichenfertigkeit ablesen. Das Spiel auf Instrumenten erhöht die manuellen Fertigkeiten. Die musikalische Ausdrucksfähigkeit geht mit der malerischen Hand in Hand, denn die musikalische Ordnung hebt den Formensinn, und die Analyse der Musik fördert die Fertigkeit im logischen Denken. Der kollektive Gesang erfordert Anpassung an die Gemeinschaft und steigert zugleich das individuelle Verantwortungsgefühl. Der gemeinsame Gesang erfordert die ganze Kraft und volle Aufmerksamkeit aller Schüler, ihre Aktivität wird zur Gewohnheit und zu einem auch in den andern Unterrichtsstunden fortwirkenden Bedürfnis.»

«Beobachtungen, Auswertungen und eine Vielzahl von Versuchen in den Musikgrundschulen haben ergeben, dass hier die Denktätigkeit der Schüler höher entwickelt ist als in den allgemeinbildenden Schulen. Dies zeigt sich nicht nur auf dem Gebiet des Gesangs- und Musikunterrichts, sondern in allen Fächern.»

Eine vergleichende *Untersuchung über das literarische Verständnis* ergab beispielsweise:

- Die Schüler der Musikgrundschule verfügen über ein deutlich besseres Gedächtnis als die Schüler der allgemeinen Volksschule. Das zeigte sich zum Beispiel darin, dass sie eine zu besprechende Novelle nur ein einziges Mal lasen und sich sofort an die Beantwortung der gestellten Fragen machten, während

ihre Kameraden bei fast jeder Aufgabe den ganzen Text nochmals durchlasen.

- Die Schüler der Musikgrundschule sind besser befähigt, aus Einzelheiten den Kern einer Sache zu abstrahieren (zum Beispiel das Wesen einer Novelle), und sie denken disziplinierter, während ihre Kameraden in die Lösung der Aufgaben häufig auch Angaben einbeziehen, die weder verlangt noch richtig sind.
- Die Schüler der Musikgrundschule haben ein reicheres Gefühlsleben. Die Schüler einer 5. Klasse verwendeten vorwiegend abstrakte Begriffe zur Bezeichnung von Gefühlen (trotzig, stolz, selbstbewusst, mitfühlend, überlegen usw.), während ihre Kameraden sich mit äusserlichen Merkmalen wie dick, mager, reich, arm, zerlumpt, arbeitslos usw. begnügten.
- Die Schüler der Musikgrundschule sind im Unterricht aktiver als ihre Kameraden:
  - sie geben mehr Antworten
  - Viele Antworten nehmen bezug auf eine Antwort, die ein anderer Schüler bereits gegeben hat (was bei den «normalen» Schülern nicht der Fall ist).
  - sie sind aufmerksamer bei der Organisation der Arbeit und deshalb sofort im Bild

Eine andere vergleichende Untersuchung bei Erstklässlern über den Mengenbegriff zeigte primär bessere Resultate und sodann weit bessere Lernfähigkeit bei den Schülern der Musikgrundschule.

#### **Aufgaben für Bildungsforscher**

*Solche Ergebnisse sind geradezu sensationell* (nicht für Musiker, die natürlich längst wussten, welcher Zusammenhang zwischen Musikalität und Intelligenz besteht!), und es ist schwer zu verstehen, weshalb sich unsere pädagogischen Olympier noch nicht darauf gestürzt haben. Als einer vom pädagogischen Fussvolk möchte ich mich wie folgt dazu äussern: Zunächst wäre die Frage zu prüfen, ob nicht in den Musikgrundschulen von vorneherein die intelligenteren Schüler sitzen. Die Nachfrage ist aus begreiflichen Gründen sicher grösser als das Angebot an Plätzen, was den Schulen eine Auswahl (vielleicht unbeabsichtigt) nicht nur nach musikalischen Kriterien erlaubt. Ferner ist sicher die kulturelle Ober-

#### **Singen und Musizieren**

Die Orff-Instrumente haben in vielen Teilen der Welt eine neue Musik- und Bewegungserziehung eingeleitet: Zum Singen ist das Musizieren gekommen. Diese neue Dimension der Musikerziehung von Kindern wird durch das Orff-Instrumentarium in musikalischer Weise erschlossen. Glockenspiele, Metallophone und Xylophone eignen sich vorzüglich zur Begleitung beim Singen, zur Improvisation und auch zur Begleitung tanzender Kinder. Das *Lefima-Orff-Instrumentarium* entspricht den Anforderungen aufgeschlossener Musikerzieher und den Wünschen musik- und bewegungshungriger Kinder.

schicht am ehesten daran interessiert, ihre Kinder in die Musikgrundschule zu schicken; auch von da her ist eine höhere Intelligenz zu erwarten. Ausserdem wäre abzuklären, worin denn nun der enge Zusammenhang zwischen Intelligenz und Musikalität besteht: *Bedeutet Musikalität ein Merkmal allgemeiner Intelligenz, oder kann Intelligenz durch musikalische Betätigung erworben werden?* Wird zum Beispiel Musikalität geprüft, wenn die Kinder bei der Aufnahme sich über Singfähigkeit (medizinische Untersuchung der Stimmorgane und Vortrag eines frei gewählten Liedchens), gutes Gehör (Nachsingen einer vorgespielten Melodie, Transposition in eine andere Tonart, Unterscheidung der höheren und tieferen Töne) und rhythmisches Gefühl (Nachklatschen einer einfachen Rhythmusformel) ausweisen müssen? Mit all diesen Fragen müsste sich meiner Meinung nach die allgemeine pädagogische Forschung befassen, und ich halte dafür, dass es jetzt dazu höchste Zeit ist.

Wenn wir uns fragen, ob so etwas auch bei uns möglich wäre, so ist zu bedenken, dass im zentral gesteuerten, einheitlich und straff beaufsichtigten Unterrichtswesen eines Diktaturstaats auch eine gute Idee natürlich unendlich leichter allgemein durchgeführt werden kann als in einem freiheitlichen, föderalistischen Land mit 25 Unterrichtsdirektionen und vielen Schulkommissionen. *Die ganze musikalische Erziehung in Ungarn basiert auf der «musikalischen Muttersprache», den über 100 000 ungarischen Volksliedern.* Ob unser vergleichsweise magerer Volksliederschatz diese Funktion übernehmen könnte?

Persönlich bin ich der Meinung, dass es nicht unbedingt das Volkslied sein

müsste. (In Ungarn hat die Pflege des Volkslieds in dieser dunklen Zeit wahrscheinlich eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung.) Ob die Idee einer Musikgrundschule bei uns durchführbar und ob entsprechende Ergebnisse möglich wären, kann nicht vom Schreibtisch aus entschieden werden: *sorgfältig vorbereitete Schulversuche könnten hier weiterhelfen.*

### Ein «musikalischer» Schulversuch

Ein in diese Richtung zielender Schulversuch soll hier kurz beschrieben werden: Er konnte dank der Aufgeschlossenheit der Behörden im Schuljahr 1972/73 an der Sekundarschule Muri bei Bern durchgeführt werden.

In die bernische Sekundarschule, die fünf Schuljahre umfasst, treten die Schüler nach dem vierten Primarschuljahr ein. An der Sekundarschule Muri sind das durchschnittlich 50 Prozent. Alle Kandidaten müssen eine Aufnahmeprüfung bestehen. Im Frühjahr 1972 wurden vier Klassen aufgenommen; eine dieser Klassen wurde als *Singklasse* bezeichnet. *An dieser Klasse sollten ein Jahr lang statt der im Lehrplan vorgesehenen zwei wöchentlichen Singstunden deren fünf erteilt werden, und zwar auf Kosten der drei Hauptfächer Deutsch, Fran-*

*zösisch und Mathematik, denen je eine Wochenstunde abgestrichen wurde!*

*Der Versuch sollte zeigen, dass intensive Beschäftigung mit Musik durch Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Lösen von Spannungen und allgemeine Disziplinierung sich auf die andern Fächer positiv auswirkt.* Die Eltern aller neu aufgenommenen Fünftklässler wurden schriftlich orientiert und zu einem Elternabend eingeladen. Es wurde ihnen ein negatives Optionsrecht zugestanden, das heisst, sie konnten wünschen, dass ihr Kind nicht in die Singklasse eingeteilt wurde. 21 von 105 Eltern machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Interessant war die Begründung eines Vaters, der persönlich den Versuch voll unterstützte, seinen Sohn aber wegen dessen Opposition gegen das Singen abmeldete.

Die Schüler wurden nun nach einem bewährten Schema so auf die vier Parallelklassen verteilt, dass überall das gleiche Leistungsniveau zu erwarten war. Eine Nachkalkulation ergab später allerdings ausgerechnet einen Fehler zuungunsten der Singklasse (unter anderem deswegen, weil ein sehr guter Schüler schon nach ganz kurzer Zeit wegzog; seine Noten wurden hier nicht gezählt):

	Klasse X	Klasse Y	Klasse Z	Singklasse
Durchschnitt der Vorschlagsnoten des Primarlehrers	5,02	5,02	5,02	4,91
Durchschnitt der schriftlichen Examenleistungen	4,58	4,50	4,51	4,44

Angesichts dieser deutlich schlechteren Ausgangslage wären in der Singklasse

- mehr Rückweisungen nach dem Probequartal;
- mehr ungenügende Zeugnisse im Herbst und im Frühjahr;
- mehr Rückversetzungen am Ende des Schuljahrs

zu erwarten gewesen. Es kann später gezeigt werden, dass erfreulicherweise das Gegenteil der Fall war.

### Chancen einer «Singklasse»

Für die Arbeit mit der Klasse gab es zwei erschwerende Momente: Zunächst waren einige (etwa ein Drittel) der Knaben gar nicht begeistert von «dem vielen Singen». (Zwei von ihnen machten nach einem Jahr noch Vorbehalte, die andern sangen schliesslich, wenn nicht begeistert, so doch

freudig mit.) Zudem wurde die Klasse leider oft als «Singklasse» angesprochen, was in den Kindern das Bewusstsein weckte und wachhielt, eine besondere Klasse zu sein. Meiner Meinung nach beeinträchtigt das etwas den Wert der Ergebnisse; es sollte ja eine durchaus normale, durchschnittliche Klasse sein.

Im Fach Musik war das Unterrichten von Anfang an interessant, und ich hatte mich nie über Stoffmangel zu beklagen. Wir betrieben eine intensive rhythmische und melodische Schulung, machten täglich musikalische Konzentrations- und Gedächtnisübungen (zum Beispiel stummes Klatschen oder Singen von Rhythmen oder Melodien in verschiedenen Formen, einfache Musikdiktate), hörten Musikbeispiele und lernten daran Instrumente, Formen, Stilarten und Komponisten kennen. Natürlich sangen wir

eine Menge Lieder und Kanons, viele davon auswendig. Wichtig waren melodische und rhythmische Improvisationsübungen (zum Beispiel Couplets im Rondo, Improvisationen über einem Ostinato oder Ergänzungen zu einer zwei- oder viertaktigen «Frage»). Für Einsingübungen brauchten wir häufig französische Texte, versuchten auch etwa Texte aus dem Französischbuch oder eigene deutsche Verslein zu vertonen. Obschon die Klasse musikalisch eher mässig begabt war, brachte sie es im Lauf des Jahres auf einen beachtlichen Stand. Melodien wie die folgende konnten nach zwei- bis dreimaligem stummem und ein- bis zweimaligem tönendem Singen von etwa zwei Dritteln der Klasse fehlerfrei auswendig notiert werden:

### «Erfolgskontrolle»

Der Deutschlehrer, der auch in einer der Kontrollklassen *Deutsch* unterrichtete, berichtet nach dem Versuchsjahr wie folgt:

«Der behandelte Stoff (Grammatik gemäss Lehrplan, 16 Lesestücke, 8 Gedichte, 19 Aufsätze, 8 Diktate) entspricht genau demjenigen der Klasse Z, wo ich ebenfalls *Deutsch* unterrichtete.

Die Noten in Proben und Zeugnissen waren ungefähr gleich wie in meiner andern Klasse, der Einsatz und die Mitarbeit der Schüler – vor allem in der zweiten Hälfte des Schuljahrs – wesentlich besser. Die verschiedenen Vergleichsarbeiten haben eindeutig gezeigt, dass die Singklasse, trotz einer geringeren Stundenzahl, den Stand der andern Klassen dieser Stufe erreicht hat. Die meisten Schüler sind enorm aufgeweckt; überraschend war für mich deshalb, wie sorgfältig in den meisten Fällen gearbeitet wurde. Positiv aufgefallen ist

 *un, die Schule ist halt*  
*Brauch.\**  
 *ützt sie unsern*  
*Kindern auch?*

*\* Schule als Teil des Brauchtums und als Ritual? Sicher ist sie mehr als nur das. Schubiger möchte mit seinen Arbeitsmitteln und Büchern dazu beitragen, dass die Schule noch nützlicher wird.*



13

mir auch das Zuhörenkönnen (Diktate) und die Konzentrationsfähigkeit der sonst so fröhlichen und extrem lebhaften Schar. Aufschlussreich ist vielleicht auch, dass die selbergemachten Gedichtlein (das eine in Mundart) im Durchschnitt eher besser waren als die Arbeiten der andern Klassen, in einzelnen Fällen sogar ausserordentlich gut.»

Der *Französischlehrer* (ein anderer Kollege) schreibt: «Sommersemester 1972: Von den Leistungen her ist die Singklasse von Anfang an gut durchschnittlich. Die meisten Schüler arbeiten lebhaft mit. Aussprache und Sprachmelodie werden im Singen spielerisch eingeübt, wir können ohne Schwierigkeiten das vom Buch vorgezeichnete Programm einhalten. Die Hausaufgaben bleiben im üblichen Rahmen. Schriftliche Vergleichsarbeiten mit den Parallelklassen bestätigen den ersten Eindruck. Mündlich ist die Beteiligung erfreulich; ich habe das Gefühl, dass der vermehrte Singunterricht einzelnen Kindern hilft, ihre Hemmungen zu überwinden: sie wirken bald einmal weniger verkrampft. Die Stimmung in der Klasse ist angenehm, frei; auch ein Mädchen, das in den ersten Wochen einen auffallend unzufriedenen Eindruck gemacht hat, wirkt gegen Quartalsende besser gelaunt. Ein einziger Schüler muss schliesslich wegen ungenügender Leistungen in die Primarschule zurück-

versetzt werden; in Französisch hat er eine 3.5. Wintersemester 1972/1973: Der Unterricht bleibt lebhaft, Vergleichsarbeiten bestätigen weiterhin, dass die Klasse trotz verminderter Stundenzahl mithalten kann. Gegen Ende des Semesters zeigt sich dann immer deutlicher, dass für die schwächeren Schüler eine fünfte Französischstunde doch sehr nützlich wäre. Ich gebe absichtlich nicht vermehrte Hausaufgaben. Wir kommen jetzt etwas langsamer vorwärts als die Parallelklassen, dürfen aber mit dem Resultat durchaus zufrieden sein: Der Grossteil der Klasse schliesst gut ab; die Leistungen sind bei keinem Schüler wirklich ungenügend.

*Mathematik* habe ich an der Singklasse selber unterrichtet. Es ergaben sich nicht die geringsten Pensenschwierigkeiten, und es blieb sogar Zeit für Zusatzstoffe. Im Lauf des ganzen Jahrs musste keine einzige ungenügende Zeugnisnote in Mathematik gesetzt werden. Dabei wurden von Zeit zu Zeit in allen vier Parallelklassen die gleichen Proben gegeben.

#### Leistungsprüfung bestanden

Wie bereits erwähnt, hätte man aufgrund der Vorschlagsnoten und der Examenleistungen in der Singklasse wesentlich schlechtere Leistungen erwarten müssen. Der Vergleich mit den Parallelklassen zeigt aber das folgende höchst erfreuliche Bild:

	Klasse X	Klasse Y	Klasse Z	Singklasse
Nach dem Probequartal zurückgewiesen	0	1	3 (+1 freiw.)	1
Ungenügende Zeugnisse				
Herbst 1972	0	2	2	0
Frühjahr 1973	2	1	3 (davon ein Zugezogener)	0
Rückversetzungen				
Frühjahr 1973	1 (freiw.)	1	3	0

Die Eltern der Kinder wünschten (mit einer Ausnahme) eine Weiterführung des Versuchs. Aus vorwiegend formalen Gründen wurde dem Gesuch nicht entsprochen. Die Behörden fürchteten Schwierigkeiten beim Übertritt in das Untergymnasium

nach dem 6. Schuljahr, wahrscheinlich zu Unrecht, denn nach dem anschliessenden normalen 6. Schuljahr (1973/1974) ergaben sich die folgenden Übertrittszahlen in das Untergymnasium:

Klasse X	Klasse Y	Klasse Z	Singklasse
10	8	7	10

Wichtiger noch als diese äusseren Erfolge ist mir allerdings das übereinstimmende Urteil aller an der Singklasse arbeitenden Kollegen, dass die Klasse einerseits sehr viv, andererseits sehr konzentrationsfähig sei. *Zusammenfassend darf sicher gesagt werden, dass der Versuch die gesteckten Ziele mindestens erreicht hat.*

#### Musik ist mehr als Musik

Diese Resultate sind für die am Versuch Beteiligten schön und beglückend. *Sie bestätigen die umfassende Wirkung der Musik in allen Lebensbereichen und zeigen, dass eine allgemeine Aufwertung des Fachs Musik nicht nur im Interesse der Musiklehrer, sondern des ganzen Menschen liegt.*

Darüber hinaus müssten sie nun die *pädagogische Forschung endlich auf den Plan rufen*, der sich hier ein dunkbares und weites Feld öffnet. Was wir dilettantisch (aber mit Begeisterung) versucht haben, sollte jetzt mit professionellen Methoden systematisch überprüft und erhärtet werden. Grundlage dazu müssten weitere derartige (aber nach einheitlichen Gesichtspunkten vorbereitete und wissenschaftlich begleitete und ausgewertete) Versuche sein. In diesem Sinn rufe ich alle interessierten Kollegen sowie die pädagogischen Institute der schweizerischen Universitäten zur Mitarbeit auf. Gern gebe ich weitere Auskunft über meine Arbeit und auch über den neuen, seit Frühjahr 1974 laufenden, diesmal zweijährigen Versuch mit einer Singklasse (dem ich allerdings aus pädagogischen Gründen allzuviel Publizität vorerst ersparen möchte).

*Sollte es sich erweisen, dass tatsächlich der Schule durch die Musik aufgeholfen werden kann, dann wird die Musik vielleicht den zentralen Platz in der Erziehung wieder erlangen, den sie jahrhundertlang (bis zur Aufklärung) innehatte und der ihr sicher zusteht.*

#### Musikgeschichte – neu gesehen

... nicht als bunte Mischung von rasch wieder vergessenen oder verwechsellten Komponistenbiographien, sondern als eine musikalisch, bildlich und textlich dokumentierte Darstellung der Frage: *Wer machte wann und wo für wen welche Musik?* Werkbesprechung nicht als ohnehin vergeblicher Nachweis von musikalischer Grösse und künstlerischer Bedeutsamkeit, sondern umgekehrt: das Werk wäre an Hand von Hörreaktionen auf die Probe zu stellen, inwieweit es den jungen heutigen Hörer erreicht und was es in ihm bewirkt; diese Art von Werkbetrachtung liesse sich bruchlos auf Jazz, Beat, Pop und Schulze ausdehnen.

Peter Benary

# Erweckung lebendiger Musikalität

**Gedanken zum notwendigen Richtungswechsel in der Erziehung und Selbsterziehung.**

Ursula Looser-Menge, 3274 Hermrigen

## Auf der Suche nach Orientierung und Wirklichkeit

Es scheint mir ein vielversprechendes und tröstliches Zeichen unserer Zeit zu sein, dass in Kursen und Tagungen immer mehr Menschen – sich selber und auch eine neue Orientierung suchend – einander begegnen; Menschen der verschiedensten Fachgebiete. Die Not unserer Tage führt heute Wissenschaftler, Künstler, Städtebauer, Therapeuten, Ernährungskundige, politisch Tätige, Lehrer, Eltern usw. in einer Weise zusammen, die man vor zwei bis drei Jahrzehnten wohl kaum für möglich gehalten hätte; und neuartige Gemeinschaften entstehen auf diese Art, Gemeinschaften, die vielleicht Gestalter und Träger einer neuen, humaneren Zeit werden könnten. – Die grosse Triebfeder, die all diese so verschieden im Alltag wirkenden Menschen zusammenführt und zusammenhält, ist nun aber nicht nur die gemeinsame Sorge um die Zukunft unserer Kinder und Enkel, sondern die ihnen *durch eigene Suche wieder vernehmbar gewordene Stimme von Wirklichkeiten, die das Lebendige in ihnen selbst aufzeigt; die verschüttet sind, und die in grosser, gemeinsamer Anstrengung wieder freigelegt werden müssen.*

## Verlust von Wirklichkeiten

Es wäre anmassend, zu behaupten, die Fülle der Wirklichkeiten sei je zu übersehen, aber ebenso anmassend ist es, sie zu begrenzen. Es ist ein folgenschweres Unrecht, dass das Bild der Wirklichkeiten durch weltliche Machtansprüche verschiedenen Ursprungs auf einzelne kleine Ausschnitte zurechtgestutzt wurde. Unsere gegenwärtigen Erziehungs- und Gesellschaftsformen lassen nur den Teil zu, den sie zu ihrer Entfaltung und Herrschaft brauchen; sie überwachen ihn ängstlich und setzen ihn als Mass und Wert. *Die Ausklammerung eines so geringen Teils des ganzen Seins, diese Einseitigkeit muss zur Sterilität führen.* Darum ist jeder Versuch, weitere Aspekte von Wirklichkeiten aufzuzeigen und treu zu ihnen zu stehen, legi-

tim und notwendig, doch ist zur Bedingung zu machen, dass nicht den gängigen Machtansprüchen andere äussere zur Seite gestellt werden, sondern allein jene, die von innen, aus dem Lebendigen selbst erwachsen. Nicht weltanschaulich gebunden, nicht ästhetisierend oder rein spekulativ darf das geschehen, sondern kraftvoll, aus der Mitte ihres geheimen Ursprungs, müssen diese Mächte aufbrechen und unbedingte Richtungen fordern und weisen dürfen.

## Dem Lebendigen nachspüren

Das Lebendige in uns, seine Stimme, zunehmend und vertiefend zu erfahren und das Entdeckte ernst zu nehmen, sehr ernst zu nehmen, ist die grosse Aufgabe unserer Zeit. Auch wenn die äusseren Weltordnungen einer materialistischen Gesellschaft nicht einfach umgeworfen werden können – und auch nicht sollen –, so hat eine neue Zeit überall da schon begonnen, wo dem Leben selbst nachgespürt und es zum Mass und Gesetzgeber bestimmt wird.

## Eingeborene Musikalität als Lebenshilfe

Aus der grossen Mannigfaltigkeit des in uns angelegten Lebens wollen wir heute ein wenig das zu betrachten versuchen (und in der Übung erfahren), was ich die «eingeborene Musikalität» nennen möchte. Dazu ist nötig, das weitverbreitete Vorurteil abzubauen, dass es halt musikalische und unmusikalische Menschen gebe und dass ganz selbstverständlich die meisten Menschen unmusikalisch seien. Neben manchen andern Sünden hat die überwiegend auf intellektuelle Fortschrittlichkeit und auf messbare Leistung ausgerichtete Erziehung auch die Musikerziehung auf dem Gewissen. Musik wurde zu einem «Fach» degradiert. Soll die innere Musikalität auf dem Wege zur ganzheitlichen Gestaltung des Menschen eingesetzt werden –, die Vielschichtigkeit ihres Wesens ist in vorbildlicher Weise dazu geeignet –, *so müssen wir die Richtung wechseln, nicht mehr aussen*

*anfangen mit abstrahierenden Formalitäten und Zeichen, sondern sie von innen nach aussen Gestalt werden lassen.*

## Bewegung als Lebenselement

Das grosse Element, das Charakteristikum des Lebens ist Bewegung. Leben ohne Bewegung ist nicht denkbar. Auch Musik existiert nicht ohne sie. Leben, Bewegung und Musik gehören zusammen, befruchten sich gegenseitig.

*Musikalische Äusserung des Menschen bedarf immer und in irgendeiner Form des Mediums seines Leibes\*. Es ist undenkbar, dass diesem Leibe im Wachsein etwas geschähe, dass er etwas unternähme, an dem nicht Bewegung, Sinnesempfindung, Gefühl und Denken miteinander beteiligt wären.* Jedwedes Tun besteht aus diesen vier untrennbar miteinander verwobenen Teilen; je grösser das Gleichgewicht unter ihnen, um so harmonischer ist das Geschehen des Leibes, um so «gesunder» der Mensch; forciert man einen dieser Teile, ist sogar das Leben gefährdet. *Bewegung, Sinne, Gemüt und Geist gehören zusammen, und Musikerziehung, überhaupt jede Art von Erziehung, auch die Selbsterziehung, sollte von dieser Realität ausgehen.*

## Die verlorene Einheit wiedergewinnen

Der immer wieder beneidete «harmonische» Mensch lebt diese Einheit dar, gesunde kleine Kinder sind ihr ganz nahe; darum geht ja wohl von beiden so aussergewöhnlicher Zauber aus...

Die meisten von uns haben diese paradiesische Harmonie aller Lebensbedingenden Teile verloren; doch: uns allen bleibt die Chance und die Möglichkeit, über das Tun, über Tätigsein in diese Einheit wieder einzutauchen und den Zusammenhang von Bewegung, Gemüt- und Sinnesgeschehen in neuartig aufdämmernden Bewusstseinserebnissen auf einer anderen Stufe zu erneuern und – wie Kleist sagt – das Paradies gewissermassen von hinten zurückzugewinnen.

\* Ich möchte hier mit Absicht vom Leibe sprechen, weil ich unter diesem Wort nicht nur einen von Seele und Geist abgesetzten Körper verstanden haben möchte – obwohl natürlich die Muskulatur eine grosse Rolle spielt –, sondern versuche, mit diesem Wort die ganze Weite einer zur Ganzheit des Menschen gehörenden Dimension offen zu halten.

## Vorbildliches Kinderspiel

Und nun versuchen wir einmal, einem kleinen Kind, das auf seinem Schaukelpferd schaukelt, zuzuschauen und uns in es hineinzufühlen:

Alle Bewegung, jeder Schwung, kommt gesammelt und gelassen aus der Mitte seines Leibes. Der Schwung nährt sich aus sich selbst – her – hin, her – hin, ohne Anstrengung, ohne Absicht, ohne Show – sich selbst genügend. Und Stimme steigt auf aus der Mitte, Töne bilden sich wie von selbst, her – hin, her – hin... summend,ulierend, singend... Lust und Freude am Klang, hier verhalten, sich selber umsummend, dort kraftvoll jauchzend die eigene Hülle durchstossend, begleiten das ganze Geschehen; und her – hin, her – hin ergibt sich das Mass, die Ordnung in der Zeit –, irdische Zeit, doch welche Teilhabe an Zeitlosigkeit! –

Bewegung, seelische Stimmung, Empfindung und langsames Sich-seiner-selbst-bewusst-Werden durch dieses schaukelnde Tun! Gerne wird es das Kind wiederholen wollen, denn ohne es zu wissen, ahnungsvoll vollzieht es darin den Übergang von seiner ihm innewohnenden Geborgenheit in den Ordnungen der Schöpfung hinüber in die Ordnungen der Welt.

### «Lebenskünstler» Kind

Und das scheint mir an diesem Tun so bedeutsam für uns: die Aufforderung, seine grossartige Geschlossenheit durch Nacherleben ihrer Teile wieder einmal – in anderem Gewand – durch uns selber hindurchgehen zu lassen: *Die mühelose Kraft aus der Mitte, der Schwung, der Impuls aus ihr, das ist das erste, was wir unsern Kindern erhalten und uns selber zurückschenken müssen. In der Mitte sein, im Lot sein, sein Gleichgewicht haben, im Senkel sitzen...* solche Ausdrücke meinen den harmonischen Menschen, den Lebenskünstler, die Art, wie einer sich darlebt, geistig und physisch. – An dieses Ruhen in der Mitte und der Bewegung aus ihr ist das grosse Metrum des Atems angeschlossen, ohne Hast, ohne Angst; auf ihm ruht alle rhythmische Bewegtheit. Sie bedarf nicht der abstrahierenden Zahl, um Ausdruck zu werden – (umgekehrt lässt sich aber immer die Zahl in sie hineinfügen) – dieses Metrum ist genügsam Ordnung und tiefes Gesetz. – In dieser Mitte wurzelt die aufrechte Haltung, jene Haltung, die sowohl die körperliche als auch die cha-

## Erziehungsziel vor 212 Jahren

*Rendez votre élève attentif aux phénomènes de la nature, bientôt vous le rendrez curieux; mais, pour nourrir sa curiosité, ne vous pressez jamais de la satisfaire. Mettez les questions à sa portée, et laissez-les lui résoudre. Qu'il ne sache rien parce que vous le lui avez dit, mais parce qu'il l'a compris lui-même; qu'il n'apprenne pas la science, qu'il l'invente. Si jamais vous substituez dans son esprit l'autorité à la raison, il ne raisonnera plus; il ne sera plus que le jouet de l'opinion des autres.*

Jean-Jacques Rousseau  
(1712–1778), Emile

rakterliche Gebärde meint. Von dieser Mitte steigt die Stimme auf, die nach eigenen physiologischen und melodischen Gesetzen sich selber zur vollen Entfaltung bereit macht. Es bleibt zu wünschen, dass Eltern und Erzieher mehr über diese Stimmgesetze wüssten, sie selber erlebten, um ihren grossen Wert auf dem Weg zur freiheitlichen Personwerdung zu erkennen und nicht zu stören. – Auf dem ruhigen Metrum des Atems übernimmt die Sprache in Lautspielen oder auch Versen die Funktion jeglicher differenzierenden rhythmischen Strukturierung. Sie herauszuhören, in Bewegung zu übertragen, zu unterscheiden, ist jedem gesunden Menschen *primär als Erlebnis möglich und sollte nicht zum Lernbereich eingengt und entseelt, also vermechanisiert werden.* – Und dann vergessen wir allzu oft, dass jeder Ton, der aus unserer menschlichen Mitte aufsteigt, nur einer, der stärkste, aus einer grossen Kette von weiteren Tönen ist, aus einem Klang. *Unser ganzer Lebensraum ist voller harmonischer Schwingungsgesetze.* Wir sind in sie eingebettet, von innen und von aussen. Wir können sie erkennen in ihrer Schönheit und zwingenden Qualität.

### Bausteine musikalischer Äusserung

Alle Bausteine, deren musikalische Äusserung bedarf, sind nun genannt: Bewegung, Kraft aus der Mitte, Rhythmus, Melodie, Harmonie, sie wohnen, wie in dem schaukelnden Kind, in jedem von uns, sie sind unmittelbarer Ausdruck des Lebens in uns, sie sind innere Heimat, sie müssen erhalten bleiben. Was *persönliche Gaben* daraus zu machen vermögen... ein einfaches Lied, ein Meisterwerk... das

freilich bleibt unterschiedlich, ist aber hier nicht von primärer Bedeutung.

## Geistige «Durchlässigkeit» steigern

Indessen: Alles Lebendige ist nur ein Gleichnis... ein Gleichnis von der Fülle der Wirklichkeiten, die im Geheimnisvollen geborgen und von da aus wirksam sind. Sich ihnen wieder zu öffnen, sie durch sich selbst hindurchzulassen, sich durchlässig machen für sie, das ist, so denke ich, das erste Gebot in der Erziehung und Selbsterziehung. Dann könnte eine Humanität sich gestalten und darleben, die den Anlagen und Möglichkeiten des Menschen näherkommt. *Die Entfaltung der eingeborenen Musikalität hätte dann eine menschenbildende Funktion, die weit über die des «Faches» Musik hinausginge.* In den Schulstuben, im Elternhaus, auf den Strassen, überall sollten diese Bilder, in denen sich das Lebendige darstellt, erlebt, wiedererkannt und vor allem, wie schon gesagt, sehr ernst genommen werden, um den Menschen zu sich selber und dadurch zu einer echten Gemeinschaftsfähigkeit zu führen.

## Das «Inne-Werden» pflegen

Übrigens ist es gar nicht schwer, mit Kindern diesen Weg der Entfaltung zu gehen. Sie spüren die Nähe ihrer Wurzeln und ernähren in Heiterkeit und Freude den Kern ihres Wesens daraus. Schwerer, manchmal schier unmöglich, scheint es zu sein, diesen Weg fortzusetzen durch das Gestrüpp der Prägungen, Wertordnungen, des Prestigedenkens und der Abgrenztheit unserer Gesellschaft. Darum müssen Eltern und Erzieher mitgehen, miterleben, miterfahren lernen; in Übung sich selber vertiefen, damit auch diese Wirklichkeiten genügend Träger finden für eine neue Zeit.

Selbst wenn uns Erwachsene unsere eigene Erziehung und Prägung weitgehend von dem Urvertrauen in die grossen inneren Kräfte entfernt hat, so haben wir doch eine Orientierungsmöglichkeit, sozusagen einen Kompass in uns, dessen sich die wenigsten bewusst sind, der viel zu wenig benutzt wird, und den wir deshalb zu lesen und zu befolgen lernen müssen, weil er allein der entscheidende Führer in der Vernebelung unserer Tage ist. Ich meine *die Fähigkeit, sich dessen «inne-zu-werden», was und wie man selber etwas tut, Quantitatives als Qualitatives zu erleben.* «Sich-

inne-werden», d. h. von der nur dem Menschen gegebenen Möglichkeit zwischen dem Entschluss zu einem Tun und dem Tun selbst anzuhalten, eine Verzögerung einzuschalten. Diese Verzögerung erlaubt sehr vieles, Wesentliches, z. B.: man kann, umdenkend, sein vorgenommenes Tun ändern; man gewinnt Zeit, es zu bestätigen, zu prüfen, zu differenzieren; man kann der Fantasie und der Einbildungskraft Platz geben; man kann nachdrücklich seinen Willen gebrauchen; man kann aber auch einfach sich entschliessen, Etwas, Es aus der Tiefe wirken, aufsteigen zu lassen. Dank dieser Verzögerungsmöglichkeit, diesem «Sich-inne-werden-Können», vermag der Mensch seine personale Individualität zu erkennen, seine Kräfte, seine Möglichkeiten; dank ihrer erkennt er neue Masse und Richtungen, die ihn befähigen, Verantwortung zu tragen. Ich bin geneigt, diese Fähigkeit des «Inne-Werdens» auch die *Form der Meditation des Alltags* zu nennen; ohne Klöster, ohne Yoga, ohne weltanschauliche Vorbestimmtheit, ohne Religion kann und muss sie aus dem Wesen des Menschen geschehen, dann erst wird sie zur einzigen echten und wahren Verbindung zwischen dem Rationalen und dem Irrationalen, dem Offenen und dem Verhüllten, dem Aussen und dem Innen. Die Brücke zwischen allem ist unser Leib, seine physischen und metaphysischen Bedingungen. Bewegung, Gefühl, Sinnesempfindung und Denken – alles wohnt hier *und* dort, und wir, wir müssen in der Übung – bei

jedwedem Lernen – hier *und* dort verweilen. Dann wird wieder Klarheit.

### Person-Werden

Es ist die Bestimmung des Menschen, die Gesetze der Schöpfung durch die eigene Persönlichkeit von innen nach aussen und von aussen nach innen hindurchtönen zu lassen... (persona-re heisst durchtönen) und sie immer deutlicher und unbeirrbarer zu erkennen und zu befolgen.

### Musik als Lebensimpuls

Und darum hat heute die Entfaltung der eingeborenen Musikalität einen so hohen Sinn, weil diese Gesetze sich gleichnishaft in ihr offenbaren. Das Leben selbst äussert sich künstlerisch und vor allem musikalisch, und *die Fülle dieser Äusserungen und die Fülle des Musikalischen sind identisch. Pflegen wir das eine, so fördern wir das andere*; spüren wir den Gesetzen des Musikalischen nach, so erfahren wir tiefer die Gesetze des Lebens. Von ihnen unerschrocken Zeugnis zu geben ist unser Auftrag, besonders immer in den Zeiten der Desorientiertheit und Not. Das Lebendige selbst, das in uns wohnt, weist uns die Richtung an. Wenn wir ihm dienen lernen, werden unsere Kinder und Enkel auf legitime Weise von der Würde und der Freiheit des Menschen wieder Zeuge sein und eine Welt gestalten, die im Gleichgewicht ruht zwischen den erkennbaren und den geheimnisvollen Kräften des Lebens.

– Eine dualistische Auffassung von Kunst und Wissenschaft ist, wenigstens unter musikpädagogischem Aspekt, verfehlt.

... Handwerk also, Methode, Regelmäßigkeit und fachspezifische Logik walten ebenso in Kunst *und* Wissenschaft wie Intuition, gelenkte Phantasie und ein durch Ungewissheit des Resultats gekennzeichnetes Experimentieren. Sowohl die exakten Wissenschaften wie die Musik sehen sich also in den letzten Jahrzehnten veranlasst, die Mauern zwischen quantitativem Denken und qualitativem Empfinden, zwischen Anschaulichkeit und Abstraktion, zwischen Kausalität und Irrationalität abzubauen, Mauern, die längst ihre sachliche Rechtfertigung verloren haben und von einer fadenscheinig gewordenen Tradition nicht mehr geheiligt werden. Die Schulpädagogik aber hält an diesen Mauern nicht nur weitgehend fest, mitunter hat es den Anschein, als hielten sie *sich* an ihnen fest. Das nach-Cartesische Auseinanderfallen der zuvor *einen* Welt in dualistische Bereiche sowie die hintergrundsblinde Gleichsetzung von Geist mit bewusstem Denken werden konserviert, als besässen sie dogmatischen Anspruch. Nicht weniger töricht ist freilich auf der andern Seite die arrogante Vordergrundsblindheit, die von Wesenserkenntnis und Menschenbild, von Urerlebnis und Grundanliegen spricht und auf Faktenwissen nicht nur verzichten zu können glaubt, sondern sich auch bemüsstigt fühlt, es für verächtlich zu halten.

### Falsche Trennung und Eliminierung

Die *Eliminierung des subjektiven Erlebens aus den angeblich exakten Wissenschaften* gründet auf Traditionen, die spätestens seit der Psychoanalyse (1895) seit der Entdeckung der natürlichen Radioaktivität (1904), seit der konsequenten Atonalität (1908) und gegenstandslosen Malerei (1910) tot sind. Ebenso verhängnisvoll und antiquiert freilich ist die *Eliminierung von Logik und Rationalität aus den angeblich vom Gefühl beherrschten Bereichen der Kunst*.

*Schulpädagogische Konsequenzen müssten im Brückenschlag zwischen diesen beiden Ufern bestehen: im Abbruch von Mauern zwischen einem zu eng gefassten Wissenschaftsverständnis und einem romantisierend gesehenen Refugium der Kunst; in der Abkehr von der irrigen Meinung, bewusstes Denken und Intuition schlös-*

## Musik zwischen Kunst und Wissenschaft

*Nachfolgend veröffentlichen wir einen Ausschnitt aus dem Vortrag von Peter Benary, Professor am Konservatorium Luzern, gehalten am 9. November 1974 anlässlich der Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer in Baden. Der vollständige Wortlaut des gehaltvollen und überzeugend vorgetragenen Referats wird im «gymnasium helveticum» (Verlag Sauerländer, Aarau) erscheinen.*

### Den Dualismus überwinden

Kunst und Wissenschaft unterscheiden sich zwar in einigen wesentlichen Punkten, stehen aber keineswegs in jenem schroffen Gegensatz zueinander, den man ihnen immer wieder zuschreibt:

- In bezug auf die Musik und von der Musik her gesehen sind Kunst und Wissenschaft *komplementäre Grössen*.
- Jede einseitige Zuordnung der Musik zu Kunst *oder* Wissenschaft ist falsch.

# Das erhöht die Lern-Chancen der Körperbehinderten: Angepasste Schulmöbel



*Schulung im Sinne von Vorbereitung auf ein glücklich gestaltetes Leben: darauf haben behinderte Kinder ein besonderes Recht. Embru hat deshalb spezielle Schulmöbel entwickelt, die stützen, entspannen, Halt geben und Sicherheit bieten. Das fördert das Selbstvertrauen – und die Begeisterung am Lernen!*

**Der Tisch, Modell 4610:**  
Tischplatte 85 x 70 cm. Auf 3 Seiten mit 3 cm hoher Randleiste. Auf der Schülerseite mit oder ohne 2 aufsteckbare gerundete Plattenverlängerungen zur seitlichen Abstützung des Kindes. Höhe mittels Getriebe und Kurbel stufenlos von 54-76 cm verstellbar. Mit einfachem Tablar mit 3 Seitenwänden, gegen den Lehrer offen. Von den 4 Gummifüssen ist einer verstellbar für sicheren Stand. Auf Wunsch mit einhängbarem Materialkasten.

**Der Stuhl, Modell 4611:** in 2 Grössen lieferbar und in der Höhe mittels Griffschraube verstellbar. Mit oder ohne aufsteckbare Handgriffe. Mit gerader oder gebogener Rückenlehne, bei welcher seitlich Stützgurten angebracht werden können. Armlehnen 50 mm breit. Anatomisch geformter Sitz aus Pressholz. Mit oder ohne Gummirollen an den hinteren Füßen.



**embru**<sup>T</sup>

Bitte verlangen Sie unsere Spezial-Dokumentation oder jede gewünschte Auskunft

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

sen sich aus, Kunst und Irrationalität aber seien gleichbedeutend; im Abbau aber auch der Ueber- oder Unterlegenheitskomplexe «der» Wissenschaft und «der» Kunst; im Verzicht auf selbstzweckhaftes Können und Wissen; im Brückenschlag zwischen den einzelnen Fachgebieten, in wechselseitigen Anleihen bei den fachspezifischen Unterrichtsmethoden, Brückenschlag also zwischen ratio und sensus, Erkenntnis und Erlebnis, Objektivität und Subjektivität, formaler Logik und immanenter Stimmigkeit... Der Musikunterricht sollte sich zu einem Selbstverständnis durchringen, das frei wäre von falschen Insuffizienzgefühlen; er sollte Lernen und Erleben in ein sinnvolles Gleichgewicht bringen und sich seiner künstlerischen und wissenschaftlichen Aspekte bewusst werden.

Der Referent skizzierte darauf eine Fülle von konkreten Möglichkeiten im so verstandenen Musikunterricht und schloss wie folgt:

Anzustreben wäre eine Ausweitung der jugendlichen Erfahrungsfähigkeit zu einer Einheit aus Vernunft, die sich des Gefühlshaften nicht schämt, und Emotionalität, die das Denken nicht verkümmern lässt, – zu einer Einheit aus Intelligenz, die nicht verächtlich auf Dur und Moll hinabschaut, und aus Sensibilität, die vor einem Logarithmus keine Minderwertigkeitsgefühle bekommt. Peter Benary



## SLV-Reisen

Die aussergewöhnlich günstigen Daten unserer kommenden Weihnachtsferien gestatten die Verwirklichung eines oft geäusserten Wunsches unserer Reisefreunde nach SLV-Silvesterreisen mit bestens ausgewiesenen schweizerischen Reiseleitern.

**Ewiges Rom** mit TV-Champion von «Wer gewinnt», Prof. Dr. L. Krattinger. Variante Bahn (mit Schlafwagen) Abend 26. Dezember bis Vormittag 4. Januar, 795 Fr. Variante Flug Vormittag 27. Dezember bis Abend 3. Januar 845 Fr.

**Kairo und seine Kunststätten** mit einem Ägyptologen. Neben Kairo und Umgebung ist ein zweitägiger Ausflug nach **Alexandrien** und das Nildelta eingeschlossen. 26. Dezember bis 3. Januar. 1980 Fr., Flug mit Linienflugzeug Swissair.

**Neujahr am Polarkreis.** Eine ganz seltene Reise für alle Skandinavienfreunde, welche einmal Finnland zur «Kaamos-Zeit» erleben möchten. Ein ganzer Tag in Helsinki, ein ganzer Tag in **Rovaniemi mit Rentierschlittenfahrt**, vier Tage in einem ausgezeichneten Hotel bei **Pyhäntunturi**, 35 km nördlich von Kemijärvi, mit Langlauf, Wandern, Skiabfahrten (5 Skiliffts). 26. Dezember bis 3. Januar, 1895 Fr. mit Vollpension und Linienflug Zürich–Helsinki–Rovaniemi–Zürich.

**Teilnahmeberechtigung, Detailprogramme, Auskunft:** Ausser den Mitgliedern des SLV sind auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, ohne Einschränkung teilnahmeberechtigt. Detailprogramme und Auskunft beim Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 46 83 03) oder Hans Kägi, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich (Telefon 01 53 22 85).

**Unsere Reisen im nächsten Jahr (1975):** Die Vorschau wurde in der SLZ Nr. 45 vom 7. November 1974 veröffentlicht. Die Detailprogramme erscheinen Mitte Januar 1975. Auskunft geben schon heute obige Stellen.

## Aus den Sektionen

### Bündner Lehrerverein

#### Vollbeitritt zum SLV

Über das Wochenende vom 25./26. Oktober versammelten sich die Bündner Lehrer in Vals (Lugnez) zu ihrer Delegierten- und Hauptversammlung. Unter dem Vorsitz von Präsident **Toni Halter** wurden neben den ordentlichen Jahresgeschäften verschiedene standespolitische Fragen behandelt. Nehmen wir das für den SLV und sicher auch für die SLZ Erfreulichste voraus: *Die DV beschloss mit klarem Mehr den Vollbeitritt der bündnerischen Lehrerschaft zum Schweizerischen Lehrerverein. Dieser Entscheid ist zweifellos ein Meilenstein in der Geschichte des BLV, der mit dieser weiter reichenden Verflechtung auf standespolitischer Ebene der allgemeinen Entwicklung auf dem Gebiete des Schul- und Bildungswesens Rechnung trägt.*

Dem Beitritt der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zum BLV wurde mit Akklamation zugestimmt, ebenso der Gründung kantonaler Unter- und Mittelstufenkonferenzen.

#### Lehrerfortbildung

Im Vernehmlassungsverfahren nahm die DV sodann grundsätzlich positiv Stellung zur Frage der obligatorischen Lehrerfortbildung.

*Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts* Keine Gnade fand jedoch – aus der Sicht der sprachlichen Vielfalt in Graubünden sicher verständlich – die Vorverlegung des

Französischunterrichts auf das 4. Schuljahr. Dieses Problem ist damit natürlich nicht für alle Zeiten «gelöst». Heute aber ist es noch nicht zur Entscheidung reif, da zuverlässige Versuchsergebnisse fehlen und ein Gremium in dieser Zusammensetzung bei einer Stellungnahme in einer solchen Frage einfach überfordert ist.

#### Kulturelles

Die Abendunterhaltung in der Turnhalle wurde von den Dorfvereinen bestritten und legte beredetes Zeugnis von der aktiven kulturellen Tätigkeit in diesem Bergdorf ab. Ein durch Schüler vorgeführtes Walserspiel fand besondern Anklang.

An der Hauptversammlung vom Samstag verabschiedete sich **Regierungsrat Kuoni** – letztmals in der Eigenschaft als bündnerischer Erziehungschef – von der Lehrerschaft. Er dankte dieser für ihren Einsatz und gab einen Überblick über die erreichten Ziele während seiner Regierungstätigkeit. **Präsident Halter** würdigte darauf die Tätigkeit und den guten Willen des scheidenden Erziehungschefs und erklärte, Regierungsrat Kuoni habe sich um die Bündner Schule bleibende Verdienste erworben.

Das Hauptreferat an der kantonalen Lehrerkonferenz hielt **Prof. Dr. Paul Zinsli (Bern)**, der hervorragende Kenner des Walsertums und der Walsergeschichte, in einem durch Dias ergänzten Vortrag zum Thema «Bündnerdeutsch – Werden und Wandel». Darauf näher einzutreten wäre einer besondern und speziellen Berichterstattung wert. G. Bardill

#### Zug

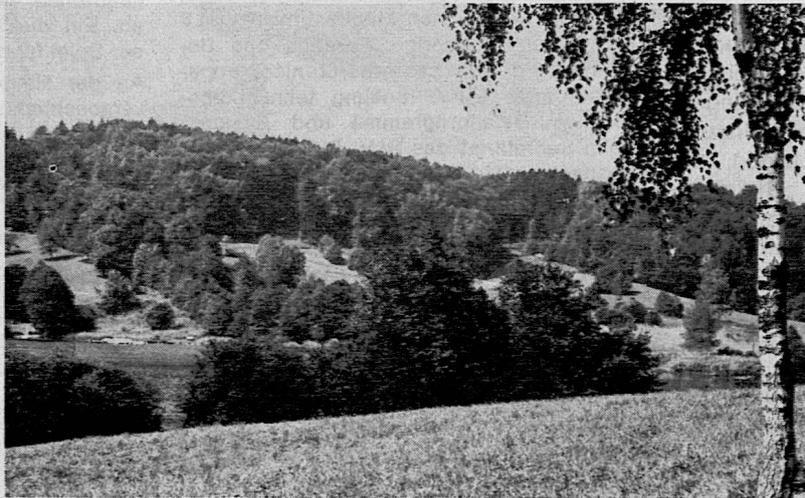
### 80. GV der Sektion Zug

Präsident **Roman Truttmann** konnte in der tief verschneiten Sparrenhütte 32 Mitglieder willkommen heissen. Er gab seinem Befremden Ausdruck, dass bei Aussenstehenden die Wahlunterstützung für den inzwischen ehrenvoll in seinem Amt bestätigten Regierungsrat **Thomas Fraefel** unter den Mitgliedern des SLV Kritik ausgelöst hat. Erziehungsrat **Klaus Frick** verwahrte sich gegen derartige Einmischungen in die inneren Angelegenheiten des Vereins. *Gratulationen* durften zwei Kollegen entgegennehmen: **Rainer Paul** als Gemeinderat der Stadt und **Bruno Setz** als Rektor von Hünenberg.

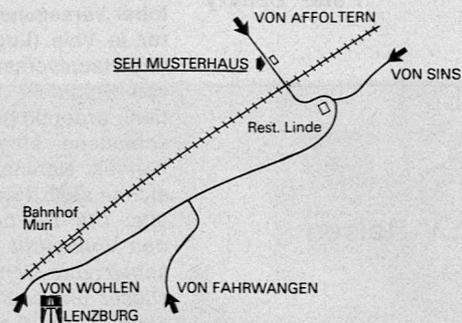
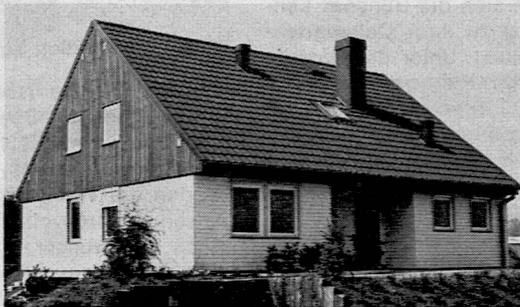
Die *statutarischen Geschäfte* konnten in Kürze erledigt werden. In seinem Jahresbericht erklärte **Roman Truttmann**, dass die Haupttätigkeit sich auf kantonale Probleme beschränkt habe. Für die fremdsprachigen Kinder forderte er ein Konzept, das die Integrierung dieser Schüler ermöglicht. Angeregt wurde auch eine neue Basis für die Lehrerfortbildung. Die Themen der Weiterbildungskurse sollen weiterhin von den Stufenkonferenzen erarbeitet werden. Nach zehnjähriger Mitarbeit im Vorstand schied **Alfons Fetz**, Sekundarlehrer, Zug, aus seinem Amt. An seine Stelle wurde von

# Suchen Sie Ihr Fleckchen Erde!

## Wir helfen Ihnen!



**Und wählen Sie Ihr Haus!**  
**Wir bauen es in ein paar Monaten.**  
**Mit Festpreisgarantie!**



Dieses Haus steht in Muri im Aargau. Sie können es Tag für Tag anschauen. Von aussen. Und von innen: Montag und Mittwoch von 14.00 – 19.00 Uhr, Samstag und Sonntag von 10.00 – 17.00 Uhr.

**Planen, bauen und einziehen innert Monaten.**  
**Zum Preis von heute.**  
**Diese Sicherheit bietet ein Haus aus Schweden.**  
**Eine Beratung kostet Sie nichts!**

### Coupon

für nähere Unterlagen über unsere  
Haustypen. SLZ

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

**Schwedische Elementhäuser** Mockfjärd AG  
Zähringerstrasse 53, 3012 Bern, Telefon 031 240022.

GRVM

der Versammlung einstimmig Lisbeth Bürgler, Handarbeitslehrerin, Zug, gewählt.

Dank einer Zunahme des Reinvermögens von Fr. 289.85 verfügt der Verein gegenwärtig über Fr. 1023.65. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe von 25 Fr. belassen.

#### Wie ernst nimmt man Vernehmlassungen? Mini-Vernehmlassung für den neuen Lehrplan der Primarschule

Die Delegiertenkonferenz des Kantons Zug, wird in einem Brief an die DK ausgeführt, ist bei der Vernehmlassung zum neuen Lehrplan ganz klar und entgegen dem Gesetz übergegangen worden. Die angemeldeten Bedenken des SLV (zu knapp bemessene Frist) und die eingereichten Anträge – Nichtinkraftsetzung, Rückweisung an die Kommission – wurden vom Erziehungsrat mit der Begründung abgetan, die Stellungnahme des SLV sei nicht repräsentativ für die Lehrerschaft. Demzufolge hat anscheinend die Art der Vernehmlassung zum neuen Lehrplan in den übrigen Lehrerorganisationen keine Verurteilung erfahren. Der SLV glaubt jedoch, gerade der Vorstand der kantonalen Lehrerkonferenz hätte in dieser Angelegenheit energisch reagieren müssen. Die GV der Sektion Zug des SLV stellt folgende Anträge zuhanden der Delegiertenkonferenz:

1. Die Delegiertenkonferenz stellt fest, dass sie entgegen der Verordnung VI zum Schulgesetz in bezug auf die Einführung des neuen Primarschullehrplans vom Erziehungsrat übergegangen wurde. Es gab keinen zwingenden Grund dagegen, diese befristete Einführung um ein Jahr zu verschieben und eine ordnungsgemässe Vernehmlassung durchzuführen.
2. Die Delegiertenkonferenz verlangt vom Erziehungsrat, dass er die betroffenen Stufenkonferenzen ermächtigt, zum Thema «Lehrplan» im Früherbst 1975 eine mindestens halbtägige Konferenz durchzuführen. Ziel dieser Versammlung soll sein, die Stellungnahme zum neuen Lehrplan zuhanden des Inspektorats, mit Kopie an den Erziehungsrat, zu verabschieden.
3. Die Delegiertenkonferenz erwartet ferner vom Erziehungsrat, dass er die Fachkommissionen «Deutsch» und «Mathematik» beauftragt, ihre Arbeiten in bezug auf den neuen Lehrplan weiterzuführen. Die Stellungnahmen dieser Kommissionen sind den Stufenkonferenzen zeitlich so mitzuteilen, dass sie zur Meinungsbildung in den Konferenzen beitragen können.
4. Diese Anträge sind in der Form, wie sie von der Delegiertenkonferenz angenommen werden, in der nächsten Nummer der «Zuger Schulinformationen» zu publizieren. Trotz der Ehrenrettung durch Erziehungsrat Klaus Frick, die ganze Angelegenheit sei von allen Beteiligten schlicht und einfach vergessen worden, und des Hinweises, der neue Lehrplan sei ja nur provisorisch in Kraft gesetzt, stimmte die Versammlung allen vier Anträgen zu. Für die Zukunft wird ein besseres Funktionieren der Delegiertenkonferenz gewünscht.

#### Fremdsprache schon in der Primarschule?

Äusserst lebhaft gestaltete sich die Diskussion über die Einführung des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarschulstufe. Schon an einer vorberatenden Konferenz vom Dienstag, 5. November, in Zug, wurden *unterschiedliche Auffassungen zwischen Sekundar- und Primarlehrern offenkundig*, meldeten doch die Primarlehrer schwere Bedenken an. Dem ersten Postulat (Der Beginn des Unterrichts in der ersten Fremdsprache ist in die Entwicklungsphase vor der Pubertät zu legen) wurde mit 16 zu 8 Stimmen und bei einigen Enthaltungen zugestimmt, allerdings nur unter ganz klar formulierten Bedingungen. Denn es kam deutlich zum Ausdruck, dass *eine weitere Belastung des Lehrplans der Primarschule nicht mehr zu verantworten ist*, und zwar sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer. Die grosse Lüge, die Schule betreibe «Stoffabbau», müsse endlich aus der Welt geschafft werden. Weiter wurde auch das *Fehlen eines geeigneten Lehrmittels* kritisiert. Das zweite Postulat (Der Französischunterricht soll in der 4. Klasse beginnen) wurde abgelehnt. *Mit einem Stimmenverhältnis von 20 zu 1 entschied sich die Versammlung für das dritte Schuljahr*. Postulat 3 (Mindestens drei wöchentliche Lektionen zu 45 Minuten) wurde zurückgewiesen, da es noch verfrüht sei, über solche Einzelheiten zu diskutieren. Hingegen fand Postulat 4 (Der Unterricht soll vom Klassenlehrer erteilt werden) Zustimmung. Eine Abstimmung über die Postulate 5 bis 7 erübrigte sich, da die aufgestellten Bedingungen die Ansichten der Sektion Zug klar umreissen. Die lange und lebhafteste Diskussion zeigte, dass hier auf gesamtschweizerischer Ebene ein Problem aufgegriffen wird, das nur dann eine Chance hat, gelöst zu werden, wenn alle notwendigen Abklärungen fundiert vorgenommen werden.

#### Unter welchen Bedingungen soll der Fremdsprachenunterricht schon auf der Primarstufe eingeführt werden?

1. Ein Stoffabbau ist absolut notwendig, darf aber nicht auf Kosten der musischen Fächer erfolgen.
2. Die Einführung darf zu keiner Mehrbelastung des Mittelstufenschülers und -lehrers führen. Erforderlich ist daher eine vollständige Überarbeitung der Lehrpläne.
3. Eine Einführung ist nur bei vernünftigen Klassengrössen möglich, nicht über 25 Schüler pro Abteilung.
4. Französisch darf nicht Selektionsfach werden.
5. Das Fach «Französisch» wird nicht benotet.
6. Vor einer offiziellen Einführung müssen mehrere Lehrmittel vorliegen, die polyvalent in der Methode, gründlich erprobt wurden.
7. Der Einführung muss eine möglichst gründliche Ausbildungszeit für die Lehrkräfte vorangehen (Grundausbildung Fremdsprachenaufenthalte, Lehrerfortbildung). Ohne seriöse Vorbereitung soll nicht begonnen werden dürfen.

8. Es sollen grundsätzlich keine speziellen Bedingungen für das Fach Französisch eingegangen werden (zum Beispiel Forderungen nach peripherer Ansetzung der Sektionen, Klassenunterteilung, Leistungsgruppen).

Die Stellungnahme der Sektion Zug geht nun an den Zentralvorstand des SLV. An einer speziellen Delegiertenversammlung vom Januar in Zürich werden dann die Anträge zuhanden der KOSLO formuliert. Mit dem gleichen Fragenkomplex befasst sich übrigens auch die Stufenkonferenz der Sekundar- und der Mittelstufenlehrer vom Mittwoch, 13. November.

Etwas gelöster ging es anschliessend bei den von Titus Müller zubereiteten Salat- und Grillspezialitäten zu. Bruno Setz

## Diskussion

### Schwangerschaftsabbruch – eine materielle Frage?

Frau Blaser stellt in ihrem Beitrag (SLZ 44) den Schwangerschaftsabbruch so dar, wie wenn ausschliesslich biologische oder materielle Überlegungen eine Entscheidung bestimmen müssten. Die Befruchtungsfähigkeit der Frau, die Kosten für ein Kind, die psychischen Schäden der Mutter eines unerwünschten Kindes, der Vergleich eines menschlichen Embryos mit pflanzlichem und tierischem Leben, die Bevölkerungsexplosion in der dritten Welt sollen die straflose Abtreibung plausibel machen. *Von einer weltanschaulichen und religiösen Wertung menschlichen Lebens, von den psychischen Schäden einer Frau, die abgetrieben hat, von der Einmaligkeit des Menschen, von dem mangelnden Mütterschutz in den Gesetzen (Beratungsstellen, Adoptionsvermittlung und ähnlichem) müsste ebenfalls gesprochen werden*. Wer dies tut, wird einen Schwangerschaftsabbruch nicht so leicht und bedenkenlos bejahen können. Strafflosigkeit für etwas Fragwürdiges – und das ist die Abtreibung doch wohl auch für deren Befürworter – ist schwerlich eine echte Lösung. *In ethischen Fragen tragen Lehrer eine grosse Verantwortung*. Ich könnte nie so entscheiden, wie es offenbar die Verfasserin des erwähnten Beitrags tut.

Rolf Blatter, Gymnasiallehrer,  
Ostermundigen

Die «andere Seite», die sich redaktionell zurückgesetzt fühlt, wird demnächst Gelegenheit erhalten, ihre Position angemessen darzustellen. J.

### Vorverlegung des Französischunterrichts

Wo sind die Befürworter geblieben? J.

### Französisch in der 4. Klasse

Es wird so viel über die Passivität der Lehrerschaft geklagt, dass ich mich verpflichtet fühle, meine Meinung nicht im

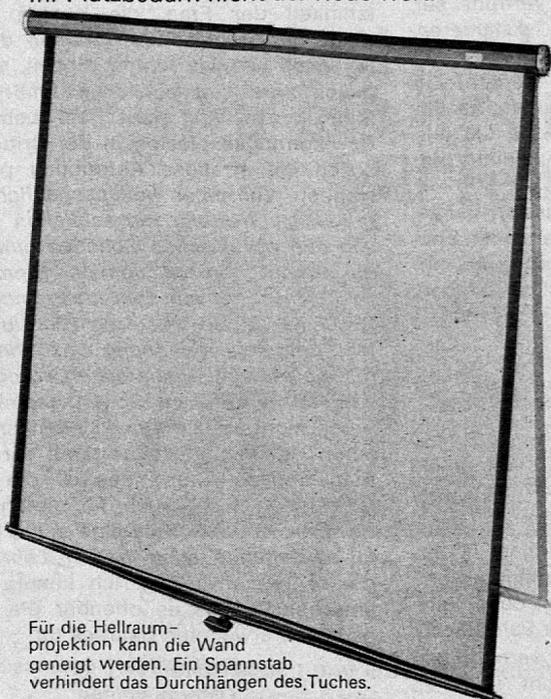
## Auch der beste Projektor ist nur so gut, wie es die Projektionswand zulässt.

Es ist paradox, wenn man alles Geld in den Projektor investiert, um es bei der Projektionswand wieder einzusparen. Zu einem Qualitäts-Projektor gehört eine Qualitäts-Projektionswand.

Die Wiko-Rollprojektionswand holt das Letzte aus Ihrem Projektor heraus.

Wiko-Projektionswände garantieren für eine optimale Abstimmung von Reflexionsfaktor und Reflexionswinkel. Ein montagefertiges Stahlprofilgehäuse gibt der Wand einen schützenden, soliden Rahmen. Robust und dennoch elegant. Dank der Zweipunktbefestigung ist die Montage völlig problemlos. Und ausserdem schnell.

Ein, zwei Handgriffe nach der Vorführung, und die Wiko-Projektionswand ist versorgt. Ihr Platzbedarf: nicht der Rede wert.



Für die Hellraumprojektion kann die Wand geneigt werden. Ein Spannstab verhindert das Durchhängen des Tuches.

Wiko-Rollprojektionswand mit betriebs sicherem Federzugmechanismus (3 Jahre Garantie) ab Fr. 266.-.

Wiko-Rollprojektionswand mit ausgereifter elektrischer Wickelautomatik ab Fr. 1480.-.

Unser Beratungsdienst erteilt gerne weitere Auskünfte. Rufen Sie uns einfach an! (01 60 20 88)

SLE

# Kochoptik

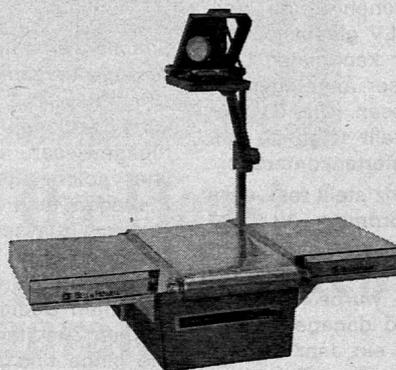
Abteilung Bild + Ton, Stapferstrasse 12, 8006 Zürich  
Telefon 01 60 20 88, Samstag geschlossen

MEMO AV-ELECTRONIC-VIDEO AG

## Lernen heute heisst mit Verstand und Technik gemeinsam zu unterrichten

z. B. mit den

### BELL & HOWELL-Overhead-Projektoren



In Verbindung mit dem umfassenden Programm an Arbeitsmaterial stellt der BELL-&HOWELL-Hellraumprojektor ein vollständiges und wirtschaftliches System der modernen Wissensvermittlung dar.

Noch nie so günstig

Verlangen Sie unsere Spezialofferte!

COUPON 360

Bitte senden Sie mir eine Spezialofferte!

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

MEMO AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich,  
Telefon 01 43 91 43

stillen Kämmerlein verborgen zu halten, sondern sie hinauszutragen zu den Verantwortlichen.

Es geht um die Einführung des Französischunterrichts in der 4. Klasse, im speziellen um den ausgezeichneten Artikel in der SLZ Nr. 44, Seite 1885 «Französisch auf der Primarstufe nicht zumutbar». Ein Bravo der pädagogischen Kommission der Aktion demokratische Schulpolitik! Was hier aufgezeigt wird, verdient grosse Beachtung. Haben wir denn nicht schon genug Probleme, die der Lösung harren? (Zum Beispiel Übertritt in die Sekundarschule von der 4. Klasse aus = zu früh!) Muss unbedingt noch das Fach Französisch in die 4. Klasse gezwängt werden? Es soll nur niemand sagen, dass sich dann dieser Französischunterricht in der Probezeit in der Sekundarschule nicht ungünstig auf die Promotion erstrecken werde. Wohl wird es heissen, das Französisch werde nicht geprüft, aber im Probehalbjahr zeigt sich dann doch, wieviel Fremdsprache in der Primarschule gebüffelt wurde und wieviel nicht. Das wiederum wird dazu führen, dass der Französischunterricht in der 4. Klasse leistungsmässig gedrillt werden wird.

Die Meinung des Präsidenten der Expertenkommission in der Entgegnung SLZ Nr. 44, Seite 1889 kann ich einfach nicht durchgehend teilen. Schreibt er doch (Zitat): «Es hängt von den Lehrern der Mittelstufe selber ab, dass der FU nicht auf Schleichwegen doch Promotions- und Selektionsfach wird.» Warum müssen die Richtlinien für die Übertrittsprüfung Primarschule - Sekundarschule immer wieder im amtlichen Schulblatt zitiert und in Erinnerung gerufen werden? Weil es trotz allen Warnungen auf Schleichwegen (die wir Primarlehrer nicht unterbinden können, auch wenn wir uns noch so sehr dagegen wehren) möglich ist, den Prüfungsstoff schwieriger zu gestalten, als der Lehrplan des 4. Schuljahres es erlaubt!

Es ist jetzt wirklich nicht das Nötigste, so viele neue Probleme in der 4. Klasse zu schaffen mit dem FU. Im Gegenteil, es wäre an der Zeit, die überlasteten und überforderten Viertklässler wieder ein kindertümliches Dasein fristen zu lassen, wie es ihrem Alter entspricht. Darum: Kein Französisch in der 4. Klasse.

Kurt Hofer, Primarlehrer  
an der 3./4. Klasse

### **Französisch auf der Primarmittelstufe nicht zumutbar**

Entgegnung zu den Bemerkungen  
Dr. Bangerters in SLZ 44

Betroffene Primarlehrerstufe  
in Expertenkommission untervertreten

Vorerst muss festgehalten werden, dass bereits bei der Zusammensetzung der verantwortlichen Kommission unserer Meinung nach böse Schnitzer begangen wurden. Es berührt wirklich äusserst merkwürdig, wenn man im Verzeichnis der Mitglieder feststellen muss, dass von den 19 Mit-

gliedern der Expertenkommission lediglich ein Vertreter auf der Primarmittelstufe tätig ist! So sehr wir dem Präsidenten sprachwissenschaftliche Versiertheit attestieren können, so krass und bedenklich müssen wir diese undemokratische und unhaltbare Untervertretung der Primarmittelstufe, die ja in erster Linie von der projektierten Vorverlegung betroffen würde, bezeichnen! Kein Wunder also, dass entsprechend unrealistisch das Resultat der Expertenkommission ausfallen musste.

#### *Wie erwünscht war Information?*

Herr Dr. Bangarter stellt fest, dass die Lehrerschaft längst über das Projekt betreffend Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts auf die Primarschulstufe informiert worden sei. Die Frage ist nur, wie und in welchem Umfang dies geschehen sein soll! Tatsache ist, dass der Koordinator im Kanton Zürich für die Fragen der Fremdsprachvorverlegung vor nicht allzu langer Zeit sich zur Frage der Information wie folgt vernehmen liess: Die Lehrerschaft ist betreffend Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts *nicht zu sensibilisieren*, und wenn schon, dann erst eine Woche vor der ordentlichen Behandlung durch die Schulkapitel...! *Eine äusserst bedenkliche Informationstaktik!*

#### *Ist Fremdsprachunterricht elementares Bildungsgut?*

Die Ausführungen betreffend Obligatorium treffen den Kern der Sache überhaupt nicht. Wenn es heisst, alle Fächer könnten auf der Primarschulstufe obligatorisch erteilt werden, so begreifen wir nicht, weshalb nicht schon auf dieser Schulstufe sämtliche Bildungsgüter angeboten werden! Wir sind nach wie vor der Auffassung (vgl. Kommentar und unsere Vernehmlassung zum Mandat), dass ein *Fremdsprachunterricht nicht zu den elementaren Bildungsgütern der Primarstufe zu zählen ist und deshalb ausserhalb des obligatorischen verbindlichen Pensums* fällt. Ganz abgesehen davon, dass es eine *Grenze des Fächerkanons und eine Grenze des Lernvolumens beim Schüler* gibt! Man kann nun einmal nicht fortgesetzt neue Fächer und Pensen den Primarschülern aufbürden, ohne Elementares zu vernachlässigen!

#### *Stoffabbau utopisch*

In den Bemerkungen Dr. Bangerters wird zwar von einer Revision der Pensen und Fächer gesprochen! Leider nur auf dem Papier. Während der sehr langen Versuchsphase hätte man Gelegenheit genug gehabt, einen klaren Abbau von Fächern und Pensen aufzuzeigen! Das ist nicht geschehen, und was besonders überraschen muss: In keinem der sieben Anträge der Expertenkommission wird der Stoffabbau formuliert und gefordert, also ein Widerspruch in sich selbst!

#### *Fragwürdige Koordination*

Die Behauptung, durch die *Koordination* des Fremdsprachbeginns würden wesentliche Barrieren der *Freizügigkeit* überwun-

den, ist leider nicht zutreffend! Die Hauptschwierigkeiten liegen beim Übertritt an die Oberstufe! Dieses heisse Eisen will man nicht anpacken, weil hier wenig Lorbeeren zu holen sind! Die Fragen der Schulstruktur müssen *erstrangig studiert* werden, denn selbst wenn alle Schüler im deutschsprachigen Gebiet zur gleichen Zeit mit einem Fremdsprachunterricht beginnen würden, brächte der Übertritt eines Primarschülers aus dem Kanton Zürich in den Kanton Bern allergrösste Schwierigkeiten, weil er dort in die 2. Sekundarschule überzutreten hätte, eine Schulstufe mit einer ganz andern Struktur als im Kanton Zürich! *Schulkoordination über die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts erreichen wollen, heisst Kernfragen ausweichen.*

#### *Vorsicht mit Tabellen*

Die angeführte Tabelle betreffend Fremdsprachbeginn in den verschiedenen Kantonen stellt die Verhältnisse verzerrt und unrichtig dar! Schon in anderem Zusammenhang ist mit solchen fragwürdigen Tabellen operiert worden. Man darf doch nicht einfach übersehen, dass in den kleinen Kantonen zum Beispiel nahe der Sprachgrenzen wesentlich weniger Schüler zur Schule gehen als in den volkreichsten Kantonen etwa der Ostschweiz! Regionale Abweichungen gehen in Ordnung und sollen bleiben, nicht aber Vereinheitlichung aufgrund falscher und unhaltbarer Forderungen! Ausserdem überrascht es, dass offenbar, laut Tabelle, an allen Oberstufenabteilungen Französischunterricht erteilt wird, was gar nicht zutrifft!

#### *Keine Durchschnittsklassen als Versuchsklassen*

Betreffend heterogene Klassen sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Schwierigkeiten, welche laut Zürcher FU-Versuche auftraten, unüberwindbar scheinen! Die schwachen Schüler und insbesondere die Problemschüler kommen unters Rad! Dabei muss festgehalten werden, dass die Versuchsklassen im Kanton Zürich vorzüglich Musterklassen waren mit verschwindend kleinen Anteilen von Problemschülern, von fremdsprachigen und von allgemein schwachen Schülern!

#### *Mühsame Motivation für Französisch*

Wer eine Fremdsprache erlernen will, braucht dazu einen natürlichen Antrieb, braucht Motivation! Sie ist, Herr Dr. Bangarter, nun einmal *im weiten Raum der deutschsprachigen Schweiz nicht* vorhanden! Italienisch, als Sprache vieler Gastarbeiterkinder, drängt ganz anders und bestimmt den Lebenskreis unserer Schüler! Fürs Französische dagegen ist die Motivation nicht aufzubringen! Künstlich aber fortgesetzt zu motivieren, heisst künstliche Ernährung betreiben, eine besonders «bekömmliche» Nahrung! Dass die Verhältnisse bei den Grenzregionen im Bereich zweier Landessprachen anders liegen, versteht sich von selbst! Wer wollte einem rätoromanischen Schüler nicht die Gele-



**LEITZ Mikroskop SM-LUX**, eines der perfektesten Modelle für Schulen sowie für die medizinische Ausbildung. Fünffacher Objektivrevolver, Monokular- oder Binokulartubus. Rasche, präzise Einknopf-Fokussierung, wartungsfreier Mechanismus. Bildfeld durch asphärischen Kondensator und Einbauleuchte gleichmässig ausgeleuchtet. Zubehör für Phasenkontrast, Mikrofotografie, ... ein Mikroskop mit LEITZ-Präzision.

**LEITZ PRADOVIT**. Der Projektor in Perfektion. Die wichtigsten Elemente: Halogenlampe, Kondensatorsystem und Objektiv garantieren für unübertreffbare Helligkeit des Bildes, und dies ganz besonders mit dem Spezialobjektiv COLORPLAN.

Gestochen scharfe und gleichmässige Ausleuchtung bis an den Rand. Originalgetreue Wiedergabe bis in die feinsten Farbnuancen. Der PRADOVIT gibt wider, was wirklich an Farbe, Schärfe und Schönheit in Ihren Dias steckt.

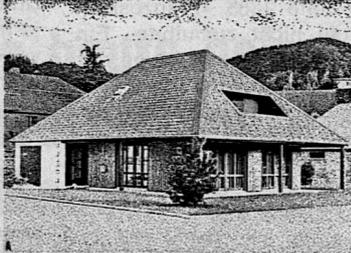
#### AUSKUNFT - BERATUNG - DOKUMENTATION

**PETRA AV** audio-visuelle Apparate  
Silberg. 4, 2501 Biel Tel. 032/2312 79

**WILD + LEITZ AG** Mikroskope  
Kreuzstr. 60, 8007 Zürich, Tel. 01/3412 38  
Schauroum Sonneggstr. 28 8006 Zürich

**FERRIER, GÜDEL & Co AG**  
Obergrundstr. 42 6003 Luzern Tel. 041/22 2212

**Schlüsselfertige Ein- und Mehrfamilienhäuser in Massivbauweise**



**Ideales Wohnen im Idealbau-Haus**

**ideal bau** Zweigbüros in Liestal und Winterthur

Idealbau Bützberg AG  
4922 Bützberg  
Telefon 063 8 72 22

Verlangen Sie unseren Gratis-Farbkatalog mit Baubeschrieb.



zu vermieten

#### Clubhaus bei Adelboden

gut ausgebaut  
ideal für Schulen und Lager  
Platz für 30 Personen  
Nächst Gondelbahn + Skilift  
frei: 2.-8. 2., 16.-22. 2. 1975  
übrige Zeit auf Anfrage  
Auskunft 031 56 15 82  
ab 19 Uhr

#### Musiklehrer

mit Konservatoriumsabschluss  
(Lehrerdiplom Gesang) und  
Ausbildung in Chorleitung  
sucht Stelle als Gesangs-/  
Musiklehrer an Sekundar-,  
Bezirks-, Mittelschule oder  
ähnlichen Schultypen. Auch  
halbe Stelle erwünscht.  
Angebote unter Chiffre LZ 2538  
an die Schweizerische Lehrer-  
zeitung, 8712 Stäfa.

#### Analytische Gruppendynamik

Arbeitsgemeinschaft Schweiz der GAG München:  
Klausurtagungen - Wochenendgruppen - langlaufende  
Studiengruppen zu Ausbildungszwecken - Berufsspezi-  
fische Selbsterfahrung (Balint).

Informationen:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik  
Sekretariat Frl. C. Yersin  
Ackeretstrasse 3, 8400 Winterthur

#### Kantonales Lehrerseminar Solothurn

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April 1975) ist  
eine

#### Lehrstelle für Musik

(Schulgesang, Methodik des Schulgesangs und Klavier-  
unterricht)  
neu zu besetzen.

Wahlvoraussetzung: Fachdiplome eines staatlich aner-  
kannten Konservatoriums oder des Schweizerischen Mu-  
sikpädagogischen Verbandes.

Anmeldefrist: 20. Dezember 1974.

Bewerber erhalten auf Anfrage Anmeldeformulare so-  
wie nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen  
durch die Verwaltung der Kantonsschule Solothurn oder  
durch das Rektorat des Kantonalen Lehrerseminars 4500  
Solothurn (Telefon 065 3 08 75)

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

genheit zur Erlernung des Deutschen oder Italienischen geben!

#### Methodenfrage

Betreffend Auspowernung des anschliessenden Faches nach Erteilung einer halbständigen Lektion Französisch-Audiovisuell können wir ihre Argumentation nicht akzeptieren! Wir urteilen aufgrund langjähriger schulischer Praxis auf der Mittelstufe. Kinder sind keine Maschinen, die umgeschaltet werden können, auch nicht mit dem suspekten Begriff Arbeitsdisziplin! Das ist eine Verkennung pädagogisch gegebener Grundtatsachen!

Auch was die audiovisuelle Spachmethode betrifft, können wir nur wiederholen: Die Zielvorstellung schafft die Methode! Wer so viel von Ton und Band spricht, glaubt doch nicht allen Ernstes an etwas anderes! Programmierte Lehrmittel, wie «On y va», provozieren die Unterrichtsformen vorangehender Schulstufen! Von Methodenfreiheit zu sprechen, klingt deshalb wie eine Farce! Und wenn es ernst gemeint sein sollte, warum steht nichts davon in den Anträgen?

#### Frommer Wunsch: Französisch soll nicht Promotionsfach werden

Französisch an der Primarschulstufe wird Promotionsfach! Daran vermögen auch Ihre Ausführungen in der Entgegnung nichts zu ändern! Ja, Sie geben es sogar zu, wenn Sie schreiben, die Lehrer der Primarmittelstufe müssten eben dafür sorgen, dass das Fach Französisch nicht Promotionsfach werde! Warum wird in keinem Antrag davon gesprochen?

Als Sprachwissenschaftler ist Ihnen der Unterschied zwischen Sprachwandel und Sprachzerfall klar. Es ist falsch, von Sprachwandel zu sprechen, wenn es sich um Sprachzerfall oder Sprachverkümmern (vgl. Kommentar) handelt, denn Sprachheilkindergärten wollen helfen, etwas, das sich fehlentwickelt hat, zu korrigieren! Sie betreiben keineswegs Sprachwandel! Die ganze Angelegenheit mit den Sprachheilkindergärten und den Nachhilfeklassen für Fremdsprachige usw. ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie mit einer Begriffsverwechslung erledigen könnte!

#### Deutsche Sprache beherrschen lernen

Gern bestätigen wir Ihnen, dass die Schulung in der deutschen Sprache auch für Lehrer ausgebaut werden muss, sonst könnten wir Ihnen nur einmal einen Besuch in einem deutschen Kulturzentrum empfehlen, wo man Ihnen gerne über die sprachliche Fertigkeit Deutschschweizer Wissenschaftler usw. Auskunft gibt! Darüber wissen ja sehr viele Besucher aus unserem Lande zu berichten, wenn sie wieder in die Heimat zurückkehren! Deutsch ist einer unserer Kulturträger, und es scheint uns besser, diese Sprache einigermaßen zu beherrschen, als in Dilettantismus mit fremden Sprachen zu machen!

#### Prestige-Steigerung durch FU?

Nachdenklich stimmt uns die Aussage be-

treffend Hebung des Prestiges durch Einführung des Französischunterrichts auf der Primarmittelstufe!

Seit Jahren verlangen Eltern und Freunde der Schule gerade wegen der aussergewöhnlichen Stresssituation des Mittelstufenlehrers eine gebührende Anerkennung dieser Lehrerschaft als *Wegbereiter der Schüler für den Übertritt an die Oberstufe!* Mit Französisch vertrösten Sie auf eine Verbesserung, die eine ganz massive Verschlechterung der Stresssituation bringen wird! Wir müssen Sie in diesem Zusammenhang wieder auf den Kommentar verweisen (Fragen der Schulstruktur).

#### Wer hat Angst vor den Kosten?

Der Abschnitt über die Kosten hat Ihnen offenbar gar nicht gefallen. Sie schreiben von «Kostenschreck... und abzáumen, zurück in den Stall!». Was oder wen meinen Sie damit genau? Sie wollen doch niemandem weismachen, dass eine allfällige Vorverlegung nicht mit hohen Kosten verbunden ist, wenn die Kosten für die Versuche im Kanton Zürich für 1974 1 Million Franken betragen! Zahlen zählen, und der Bürger hat ein Recht, genauestens über die Kostenfolge informiert zu werden, oder schwebt Ihnen eine Sparlösung vor auf dem Rücken von Schülern und Lehrern? Der Bürger hat ein demokratisches Recht, auch diesbezüglich umfassend informiert zu werden. Er möchte auch Stellung zum ganzen Fragenkomplex nehmen können, und das zu ermöglichen ist gut demokratisch!

#### Ceterum censeo...

Aus unserem Kommentar und der vorliegenden Replik geht wohl deutlich hervor, dass die Voraussetzungen für die Vorverlegung eines Fremdsprachunterrichts auf die Primarmittelstufe nicht gegeben sind. Sie können mit dem besten Willen nicht geschaffen werden.

Abschliessend sollen abgekürzt – gewissermassen im Klartext – nochmals die entscheidenden Gründe zur Ablehnung der projektierten Fremdsprachkoordination angeführt und jenen Lesern, denen der Kommentar nicht mehr zur Verfügung steht (SLZ 44), vorgelegt werden:

1. Die Primarmittelstufe erträgt keine weitere zusätzliche Ausweitung des Fächerkanons und der Pensen, wie sie durch den Französischunterricht vorgesehen sind.
2. Das Unterrichtspensum hat sowohl für Schüler und Lehrer im Hinblick auf den Übertritt an die Selektionsabteilungen der Oberstufe ein tragbares Mass längst überschritten. Durch einen Fremdsprachunterricht wird die Situation unhaltbar.
3. Es ist unverständlich, Französisch an der Mittelstufe einführen zu wollen, ohne grundsätzlich auf die notwendigen Strukturformen, welche den Sinn und den Auftrag dieser Schulstufe im Gesamtzusammenhang beinhalten, einzutreten.
4. Französisch ist für heterogene Klassen ungeeignet. Ein Obligatorium dieses Faches muss daher ausgeschlossen werden.
5. Die Klassenbestände an der Primarmittelstufe sind seit Jahrzehnten zu hoch! Sie

schliessen einen erfolgversprechenden Fremdsprachunterricht aus. Die zu hohen Klassenbestände können mit Sicherheit auch in naher Zukunft nicht gesenkt werden.

6. Die vorgesehene Verpflichtung auf eine audiovisuelle Methode verstösst gegen die Methodenfreiheit, welche einzig einen schöpferischen Unterricht garantiert.

7. Ein Fachlehrersystem muss auf der Primarmittelstufe abgelehnt werden, weil damit der entwicklungspsychologisch wichtige Tatbestand der einen Bezugsperson (Lehrer) verletzt wird. Ausserdem würden durch den Fächerabtausch unhaltbare Zustände im Stundenplanwesen eintreten.

8. Durch den Französischunterricht wird zweifellos der Muttersprachunterricht an Gewicht verlieren, was nicht akzeptiert werden kann.

9. Französischunterricht ist im Zusammenhang mit der Schulkoordination ein Politikum und kein Pädagogikum, was falsche Gesichtspunkte ergibt!

10. Gleiche Startchancen für einen Fremdsprachunterricht werden in erster Linie durch die Koordination des Übertritts an die Oberstufe erreicht (6. Klasse), was vorrangig angestrebt werden sollte.

11. Die bestehende Regelung des Fremdsprachbeginns an der dafür ausgebauten Oberstufe stellt eine qualitativ bessere Lösung dar als die angestrebte!

12. Die finanziellen Auswirkungen der allfälligen Einführung dürften den Rahmen des Ordentlichen sprengen, will man nicht durch Sparlösungen auf Kosten der Qualität dem Projekt zum Durchbruch verhelfen!

Aktion demokratische Schulpolitik  
Pädagogische Kommission  
Alfred Schneider, Gilbert Michaud

#### Eine Klarstellung

In seiner Entgegnung zur Stellungnahme der Kollegen A. Schneider und G. Michaud zum vorgeschlagenen Französischunterricht auf der Mittelstufe (SLZ Nr. 44) schreibt Dr. Bangerter:

«In Grenchen (nicht im Kanton Solothurn) wurde der Lehrstoff nur um Unwesentliches gekürzt, eigentlich von Aufnahmeprüfungsstolperdrähten befreit.»

Diese Darstellung des Sachverhalts ist unpräzise, unvollständig und verharmlosend. Im Interesse einer umfassenden Information der zur Vernehmlassung aufgerufenen Lehrerschaft drängt sich eine Klarstellung auf.

#### 1. Stundenabbau

In sämtlichen Versuchsgebieten des Kantons Solothurn (Grenchen, Bettlach, Dulliken, Dornach, Bezirk Thierstein) zwingt der FU die Mittelstufe zum Verzicht auf zwei Wochenstunden im Bereich der Elementarfächer. Die betroffenen Lehrgremien entscheiden in eigener Kompetenz über Art und Umfang der kompensierten Fächer. Je nach Gemeinde fallen somit dem FU die folgenden Unterrichtsgegenstände zum

(Fortsetzung S. 2067)

## Schulhefte sind unsere Spezialität

Über das der Schule dienende reichhaltige Sortiment orientiert Sie unser Katalog.

Wir fabrizieren Schulhefte und Heftblätter für alle Fächer, für jede Schulstufe, für jeden Verwendungszweck.

Kurzfristig lieferbar

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir danken Ihnen zum voraus bestens dafür.

**Ernst Ingold + Co. AG,**  
3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf, Telefon 063 5 31 01.

## Schulpflege Maur

Auf Frühling 1975 sind an unserer Oberstufenschule Looren

eine Lehrstelle an der Oberschule

und

eine Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Auf Wunsch kann eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Das Schulhaus Looren ist modern und grosszügig eingerichtet. Die Schüler stammen teils aus ländlichen, teils aus städtischen Verhältnissen.

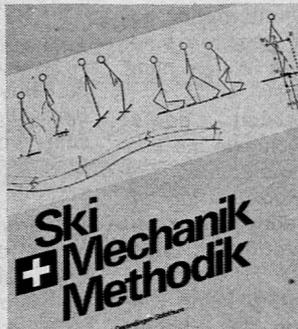
Wer Freude hat, mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam zusammenzuarbeiten, richte seine Bewerbung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. F. Egger, Bundtacherstrasse 12, 8127 Forch, Telefon (privat) 01 97 11 07. Schulpflege Maur

## 2 unentbehrliche Skifachbücher für Lehrer und Skilagerleiter



Das Buch weist die Richtung für die Skitechnik, das Skilehrwesen und die Skilehrerausbildung in unserem Land. Nachdem die skitechnischen Fachausdrücke erklärt sind, werden Technik und Unterricht gezielt und übersichtlich formuliert. In einem eigenen Kapitel werden Ausbildungswege und Lehrplan der Schweizer Skischulen aufgeführt und im Anhang Merksätze zur Verhütung von Skiunfällen gegeben.

Best.-Nr. 613.00 deutsch Fr. 34.80  
Best.-Nr. 613.01 französisch



In übersichtlicher Darstellungsweise werden die physikalisch-methodischen Grundlagen zum Skilauf erläutert. Eine richtige Ausrüstung führt zum richtig angewandten Bewegungsablauf.

Daneben aber unterliegen die Skibewegungen der Anatomie und Physiologie. Jeder Unterrichtende muss die Zusammenhänge wissen, nur so kann er zu positiven Resultaten kommen. Das Buch ist dazu ein unentbehrlicher Helfer.

Best.-Nr. 614.00 Fr. 29.80

Wir bestellen

Ex. Ski Schweiz  
Ex. Ski Mechanik und Methodik

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Ihre Buchhandlung oder **Habegger Verlag, 4552 Derendingen**

Wir bauen

## Turnhallen

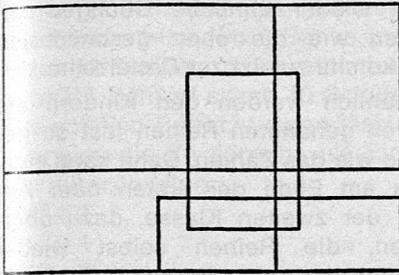
(als Generalunternehmer)

Wir beraten Sie unverbindlich. Verlangen Sie Referenzen und Offerten



# Durisol

Durisol Villmergen AG · 8953 Dietikon · 01/88 69 81



# Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 13/74

Zuschriften bitte an  
Peter Gasser, Seminarlehrer  
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

## Aus anthroposophischer Schulpraxis II

# Lebendig gestalteter Rechenunterricht

Dr. Helmut v. Wartburg, Zürich

### Grundsätzliches

Es wurde im ersten Aufsatz dieser Serie schon angetönt, dass es ein Anliegen der Pädagogik Rudolf Steiners ist, die methodischen Richtlinien für den Unterricht dem Entwicklungsgang des Kindes abzulesen, also so vorzugehen, dass die Art der Darbietung und Bearbeitung eines Stoffes der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes entspricht. Deshalb soll in den ersten Volksschuljahren, wo das Kind noch ein phantasievolles Verhältnis zur Welt hat und einen starken Trieb zu Aktivität und Bewegung, das künstlerisch-tätige Element im Vordergrund stehen und aus ihm heraus erst später das intellektuell-verstandesmäßige Erfassen der Dinge hervorgehoben werden. Wie dies zu verstehen ist, wurde für ein bestimmtes Gebiet im vorigen Aufsatz zu zeigen versucht. – Nun könnte leicht die Meinung entstehen: Ja, auf diesem Gebiet, dem Schreibenlernen, lässt sich dies wohl machen, weil hier durch die Buchstabenformen Beziehungen zum Zeichnerischen gegeben sind; allenfalls auch noch auf den verschiedenen Gebieten des Realunterrichts, wo vom Inhalt her eine künstlerische Gestaltung des Stoffes möglich ist. Bei den mathematischen Fächern aber, die sich im rein Gedanklichen, Rationalen bewegen, sei eine solche Belebung vom Künstlerischen her durchaus ausgeschlossen. Da könne es deshalb auch keine grossen Unterschiede zum üblichen Lernprogramm geben.

Nun hat aber Rudolf Steiner gerade auch für den Rechenunterricht eine

Methodik ausgearbeitet, die versucht, jenen erwähnten Entwicklungsgesetzen des Kindes Rechnung zu tragen. Er hat gezeigt, dass es durchaus möglich ist, die Rechnungsstunden so zu gestalten, dass man dem Tätigkeits- und Bewegungsdrang der Kinder, ja sogar ihrer Phantasiefreudigkeit entgegenkommt und dennoch die Bildung der mathematischen Fähigkeiten nicht vernachlässigt. Und er war der Meinung, dass die Art, wie ein Mensch ins Rechnen eingeführt wird, von entscheidender Bedeutung für seine spätere Lebenshaltung, ja für seine Gesinnung und seinen Charakter sein könne.

Wie dies zu verstehen ist, wird sich aus der folgenden aphoristischen Schilderung eines Rechenlehrgangs,

*In der hier vertretenen Pädagogik ist auch das Rechnen methodisch ein künstlerischer Akt im Gesamtbildungsprozess. Ein künstlerischer Akt ist aber immer ein moralischer Faktor.*

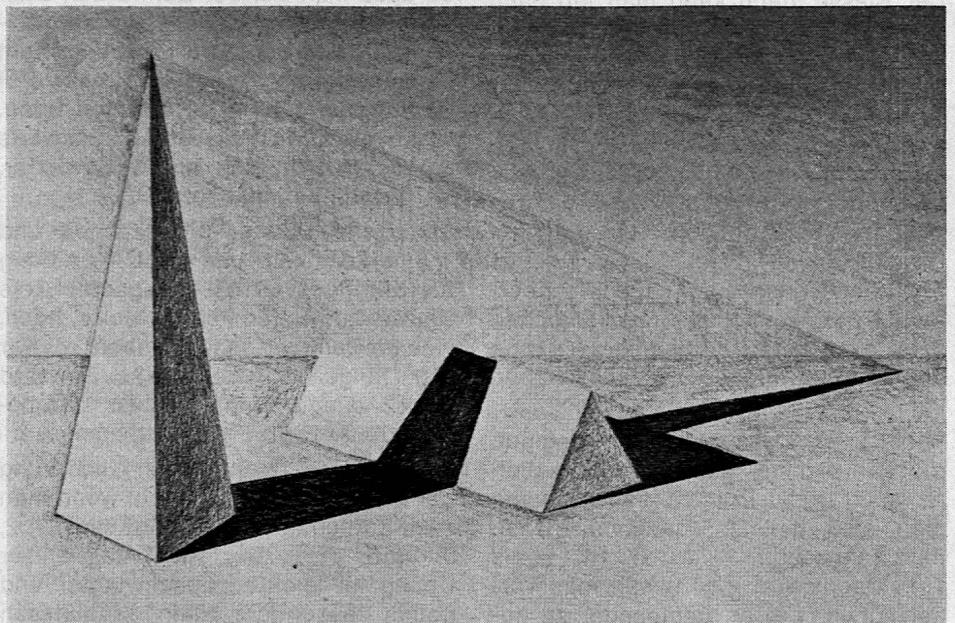
*Das Wesentliche ist, dass durch dieses Ethos der Didaktik dem Menschen die Freiheit behütet bleibt, d.h. dass er im Rechnen diejenige innere Aktivität im freien Analysieren einer Zahl entfalten kann, die im späteren Leben, verwandelt, wieder erscheint als innere Aktivität und Agilität des freien Lebensentschlusses.*

Conrad Englert-Faye  
Begründer der  
Rudolf-Steiner-Schule  
Zürich

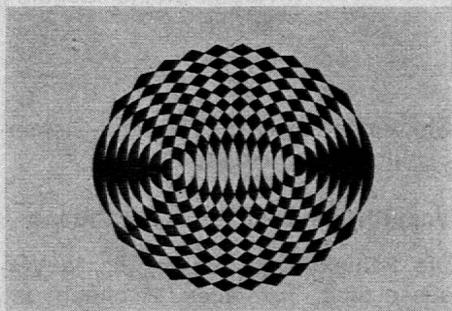
wie er etwa an den Rudolf-Steiner-Schulen üblich ist, ergeben.

### Vom Rhythmus im Reich der Zahlen

Die Fähigkeit zu zählen, die ja Voraussetzung für alles Rechnen ist, bringen die meisten Kinder schon mit in die Schule, wenigstens innerhalb des Bereichs, der für die erste Zeit in Betracht kommt. Nun beginnt der Lehrer, nachdem er sich versichert hat, dass alle Kinder zählen können, die Zahlenreihe rhythmisch zu gliedern. Man lässt zunächst einmal so zählen, dass je eine Zahl leise, eine laut gesprochen wird: 1, 2; 3, 4; 5, 6; usw.



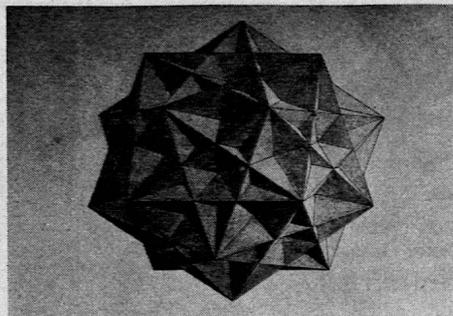
Dies lässt man oft wiederholen, so dass sich der Rhythmus und die Folge der geraden Zahlen dem Gedächtnis der Kinder einprägen. Wichtig ist, hierbei mannigfaltige Körperbewegungen zu Hilfe zu nehmen. Die Kinder dürfen z. B. bei jeder betonten Zahl klatschen; oder bei der leisen Zahl klatschen, bei der lauten stampfen; oder man lässt zwei Gruppen vor die Klasse treten, sich rechts und links aufstellen und einander während des Zählens entgegengehen, indem die eine Gruppe die leise Zahl sagt und dazu einen kleinen Schritt macht, die andere Gruppe die laute mit einem grossen Schritt, wobei beide Gruppen ihre Schritte so bemessen müssen, dass sie sich bei 20 begegnen, nicht früher und nicht später. Es ist



am besten, wenn der Lehrer seine eigene Phantasie in rege Tätigkeit bringt, um immer wieder neue Möglichkeiten und neue Variationen solchen Tuns zu finden.

Man kann dabei auch dem Temperament und den Eigenheiten einzelner Kinder Rechnung tragen. Hat man z. B. einen etwas widerspenstigen, zur Cholerik neigenden Burschen in der Klasse, dann kann man ihn nach vorne nehmen: Die ganze Klasse sagt mit leiser Stimme: 1, der Knabe allein möglichst laut: Nein, zwei! Dazu darf er fest auf den Boden stampfen, eventuell sogar mit der Faust auf den Tisch klopfen. Die Klasse sagt wieder: 3, er allein: Nein, vier! mit den gleichen begleitenden Bewegungen. Die Erfahrung zeigt, dass solches Ausleben-Dürfen einer Eigenart innerhalb eines sinnvollen unterrichtlichen Tuns eine stark beruhigende Wirkung auf den betreffenden Schüler haben kann.

Wichtig ist, dass man bald beginnt, die Zahlenreihe in der gleichen Weise auch rückwärts zu sagen; wenn man also bei 20 angekommen ist, fortzufahren mit: 19, 18; 17, 16; ... bis 1, 0. Dabei wird man, wenn man vorher vorwärts oder aufeinander zu ge-



sritten ist, jetzt die Schritte rückwärts oder von einander weg machen.

### Vom Rhythmus zum Einmaleins

Hat man die Sache in dieser Weise eine Zeitlang geübt, dann geht man dazu über, die leise Zahl immer noch leiser zu sprechen und zuletzt ganz verschwinden zu lassen. Eines Tages fragt man die Klasse: «Kann jemand von euch mir einmal nur die Zahlen sagen, die wir jetzt immer laut gesprochen haben?» Meist findet sich schon eine ganze Anzahl von Kindern, die das sehr gut können.

Nun lässt man die so erarbeitete Zweierreihe öfters von einzelnen oder auch von der ganzen Klasse im Chor vorwärts und rückwärts aufsagen. Man führt sie auch weiter über 20 hinaus bis etwa 100, wobei die Kinder bald merken, dass sich auch da ganz von selbst ein gewisser Rhythmus ergibt: Immer nach fünf Zahlen tönt es wieder ähnlich: Zwei-, vier-, sechs- und dreissig ... zwei-, vier-, sechs- und vierzig usw.

Nun kann man das Aufsagen der Zweierreihe mit den Fingern begleiten, so dass man bei der Zahl 2 den Daumen der rechten Hand, bei 4 den Zeigefinger und bei jeder folgenden Zahl einen weiteren Finger aufstreckt. Bei 20 hat man dann alle 10 Finger oben. Wenn man jetzt die Reihe rückwärts sagt, verschwinden sie alle wieder, einer nach dem anderen.

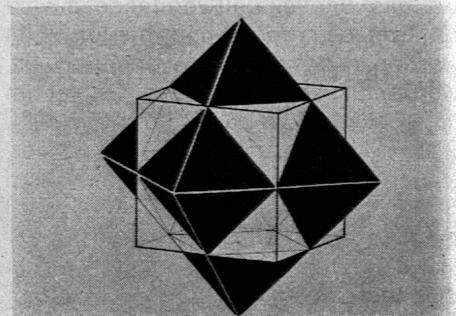
Eine gute Übung für Wachheit und Aufmerksamkeit und eine Vorübung für Künftiges ist es, gelegentlich die Klasse zu fragen: «Wer weiss noch, welche Zahl wir gesagt haben, als wir vier Finger aufstreckten?» Es wird immer einige Kinder geben, die bereits die Antwort 8 geben können.

Eine andere rhythmische Gliederung der Zahlenfolge ergibt sich, wenn man zwei Zahlen leise, eine laut sagt: 1, 2, 3; 4, 5, 6; ... Der Rhythmus dieser Übung ist leichter, beschwingter und gefällt besonders den sanguinisch

lebhaft veranlagten Kindern. Man kann wieder ähnliche Übungen anstellen wie die oben geschilderten und kommt zuletzt zur Dreierreihe.

Allmählich werden den Kindern die beiden genannten Reihen fast so geläufig wie das Zählen. Dann kann man, etwa am Ende der ersten oder Anfang der zweiten Klasse, dazu übergehen, die Reihen selbst wieder rhythmisch aufzugliedern. Zunächst wird man die Zweierreihe ihrerseits im Rhythmus «leise, laut» aufsagen lassen: 2, 4; 6, 8; ... So kommt man durch allmähliches Weglassen der unbetonten Zahlen zur Viererreihe. – Danach wird man die Zweierreihe im Dreierhythmus, die Dreierreihe im Zweierhythmus sagen lassen: 2, 4, 6; 8, 10, 12; und 3, 6; 9, 12; ... Die Kinder erleben dabei die Überraschung, dass man auf zwei verschiedenen Wegen zum gleichen Resultat kommt: zur Sechserreihe. Auf der Stufe des tätigen Umgangs mit den Zahlen erfahren sie die für das spätere Rechnen sehr wichtige Tatsache, dass die Zahlen der Sechserreihe den Faktor 2 und den Faktor 3 enthalten.

Inzwischen sind nun auch die vier Grundoperationen eingeführt worden (s. unten) und man kann etwa im zweiten Halbjahr der ersten Klasse dazu übergehen, mit den gelernten Reihen die Multiplikation und die Division zu verbinden. Das kann in der verschiedensten Weise geschehen, z. B. so, dass man die Klasse eines Tages darauf aufmerksam macht:



«Wenn wir auf einer Schulreise sind und der Lehrer will sich beim Aufbrechen vom Lagerplatz vergewissern, ob alle da sind, dann habt ihr sicher schon gesehen, dass er nicht eines nach dem anderen zählt sondern immer zwei oder drei Kinder zusammennimmt und mit der Zweier- oder Dreierreihe zählt. – Kann jemand von euch auch mit der Zweierreihe zählen, wie viele Kinder heute in der Klasse sind?» Dann lässt man dies vielleicht wiederholen und durch

ein anderes Kind gleichzeitig die Bänke zählen; und man entdeckt: In der Fensterreihe, wo 6 Bänke stehen, sitzen 12 Schüler, in der mittleren Reihe mit 5 Bänken sitzen 10 Schüler ... Aus solchen Betrachtungen lässt sich zwanglos die Zweierreihe als Einmalreihe ableiten:

$$1 \times 2 = 2$$

$$2 \times 2 = 4$$

$$3 \times 2 = 6 \text{ usw.}$$

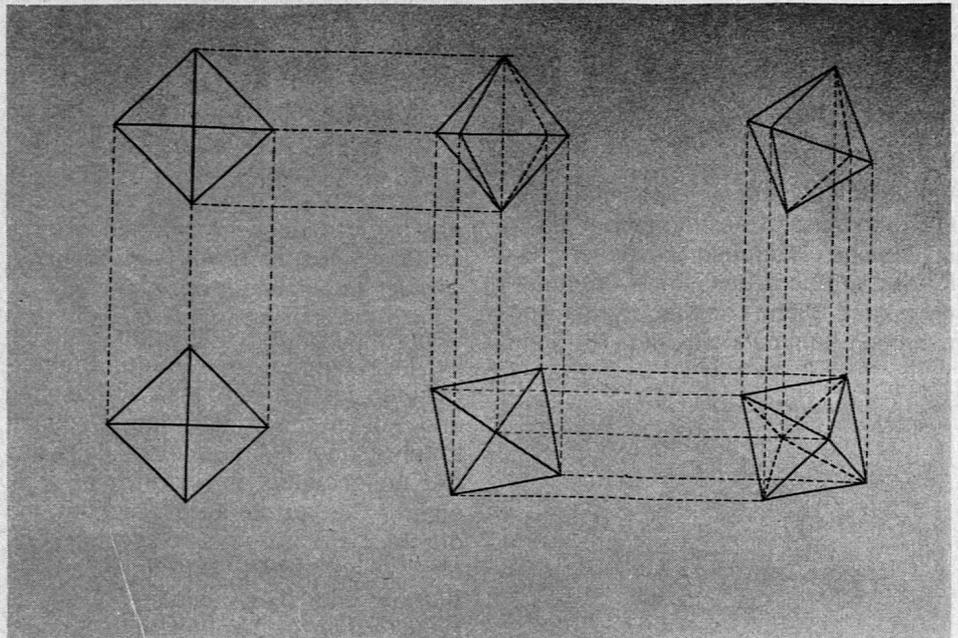
### Addition als schöpferisches Tun

Parallel zu den bisher geschilderten Übungen werden bald auch die Grundrechenoperationen eingeführt. Es liegen zu diesem Thema zahlreiche Anregungen und Verlautbarungen Rudolf Steiners vor; nur auf weniges kann hier eingegangen werden. Es sei vor allem ein Ratschlag erwähnt, den er wiederholt gegeben und auch begründet hat, wenn er über die Methodik des ersten Rechenunterrichts zu sprechen hatte. Er sagte dann: Wir sollen beim Erklären und Üben der Addition nicht von den Summanden ausgehen, sondern von der Summe. Wir sollen also nicht fragen: Was gibt  $7+5$ ?, sondern: Wie können wir die Zahl 12 aufteilen? – So nebensächlich, vielleicht sogar willkürlich und gesucht diese Angabe zunächst erscheinen mag, so bedeutsam und fruchtbar erweist sie sich in der Praxis. – Es liesse sich vieles sagen zur philosophisch-anthropologischen Begründung des genannten Vorgehens, hier sei aber nur auf den pädagogisch-methodischen Aspekt hingewiesen: Am Anfang geben wir den Kindern kleine Gegenstände (Bohnen, Muscheln, Steinchen), mit denen sie die Rechenoperationen ausführen können. Da wirkt es nun sehr viel anregender und belebender, wenn ich jedem Kind 12 Böhnchen auf den Tisch lege und sage: «Nun darfst du sie in verschiedene Häufchen aufteilen!» als wenn ich sagen würde: «Nimm 5 Böhnchen und dann noch 7 dazu; wie viele hast du jetzt?» Beim letzteren Vorgehen würde ich dem Schüler eine vorgeformte Aufgabe stellen, die er nur in einer einzigen, vorgeschriebenen Weise zu Ende führen kann. Es existiert nur eine einzige richtige Lösung, auf die alle in gleicher Weise kommen müssen.

Wenn ich aber die Anzahl 12 hinlege und sie in beliebig viele und beliebig grosse Teilmengen gliedern lasse, dann können alle Kinder aktiv, schöpferisch tätig werden. Jedes – wenn in der Klasse noch so viele Schüler sind

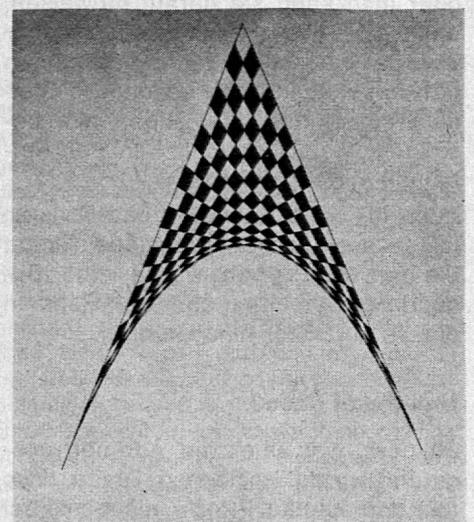
– kann seine eigene Lösung der Aufgabe finden, und jedes kann sich auch seinem Temperament und seinen Fähigkeiten entsprechend betätigen. Ein phlegmatisches, langsames Mädchen wird vielleicht den Haufen nur in zwei gleich grosse Teile gliedern ( $12=6+6$ ) oder in zwei Haufen, von denen der eine doppelt so gross ist wie der andere ( $12=8+4$ ). Ein unternehmungslustiger, sanguinischer Knabe wird herausfinden:  $12=2+2+2+1+1+1+3$ , oder:  $12=7+1+1+1+2$ .

ler durch Trennungslinien in entsprechende Häufchen unterteilt. Wichtig ist, dass man nun jede Rechnung auch zurückrechnet, indem man die getrennten Häufchen wieder zusammenführt oder an der Tafel die Trennungslinien sukzessive wieder auslöscht und dazu die entsprechenden Teilrechnungen sagen lässt. Dabei müssen natürlich die Zwischenresultate genannt werden, also nicht einfach:  $3+7+2=12$ , sondern:  $3+7=10$ ;  $10+2=12$ .



Praktisch kann die Sache etwa folgendermassen durchgeführt werden: Nachdem man erklärt und an einigen Beispielen gezeigt hat, wie das Aufteilen gemacht wird, bringt man auf jeden Platz 12 Böhnlein. Nun lässt man die Schüler, jeden für sich, ihre Aufteilungen machen. Man geht vielleicht von einer Bank zur anderen und lässt sich von jedem Kind zeigen, wie es die Häufchen verteilt hat, und die entsprechenden Rechnungen sagen. Einige Zeit lang wird die Klasse dadurch in lebhaftige Tätigkeit versetzt sein; jedes Kind wird – das eine schneller, das andere langsamer – immer wieder neue Einteilungen machen. Nach einiger Zeit lässt man dann die ganze Schar anhalten und fordert einen einzelnen Schüler auf, die Rechnung zu sagen, die er zuletzt gemacht hat. An der Tafel hat man inzwischen 12 grosse goldene Taler gezeichnet und an diesen demonstriert man nun die von dem Schüler vorgetragene Rechnung für die ganze Klasse, indem man die Ta-

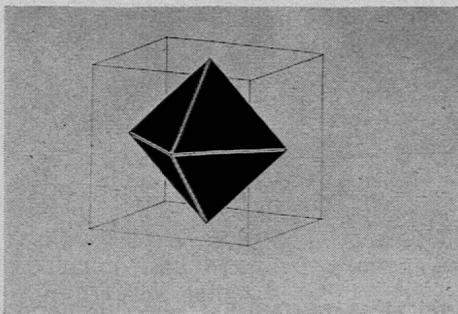
Wer einmal erlebt hat, welches Leben in eine Klasse kommen kann und mit welcher Begeisterung die meisten Kinder dabei mitmachen, der wird die schlichte Angabe Steiners nicht mehr missen wollen, ja sie sogar fast wie ein «Ei des Kolumbus» für den ersten Rechenunterricht empfinden.



## Die anderen Operationen

Bei der Multiplikation kann man ähnlich vorgehen, nur ist hier natürlich die Zahl der möglichen Aufteilungen viel beschränkter. Man kann etwa zu den Kindern sagen: «Heute gebe ich euch eine besondere Aufgabe. Die 18 Steinchen, die jedes Kind bekommt, sollt ihr nicht einfach irgendwie aufteilen, wie wir es bisher immer gemacht haben, sondern jetzt einmal in solche Häufchen, die alle gleich gross sind.» – Nun werden die Kinder bald entdecken, dass man entweder viele kleine Häufchen machen kann oder wenige, dafür aber grössere. Sie werden auch herausfinden, dass es bei dieser Aufgabe genau vier Möglichkeiten gibt, nicht mehr und nicht weniger.

Wir nehmen dann ein Steinchen weg und versuchen, die verbleibenden 17 in gleiche Häufchen zu teilen. Die Kinder erleben, dass dies überhaupt nicht geht. Wenn wir wieder eins wegnehmen, kommen wir mit 16 Stein-



chen auf drei Möglichkeiten, bei 15 und 14 auf je zwei, bei 13 auf keine, und erst bei 12 gibt es wieder vier Möglichkeiten. Führt man das gleiche auch mit grösseren Zahlen durch, vielleicht bis 30 oder bis 48, dann wird es einzelnen Schülern auffallen oder man kann sie darauf hinweisen, dass die Sechserzahlen auch hier wieder, wie schon bei den Übungen mit den Reihen, eine besondere Stellung einnehmen. Sie zeigen alle besonders viele Möglichkeiten der Aufteilung in gleich grosse Teile.

Auch für die Subtraktion und Division liegen spezifische Ratschläge Rudolf Steiners vor, doch würde eine Behandlung derselben über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausführen.

## Und weiter oben?

Zu dem, was über die Addition ausgeführt wurde, ist noch zu sagen, dass das dargestellte Prinzip nicht nur bei

der Einführung ins Rechnen angewandt werden kann, sondern für das Vorgehen im Mathematikunterricht auf allen Stufen von Bedeutung sein kann. Wie anregend und die Erfindungsgabe der Schüler weckend ist es doch, wenn wir beim Rechnen mit benannten Zahlen nicht fragen: «Was gibt Fr. 5.20+Fr. 3.30?», sondern die Aufgabe so stellen: «Eine Ware kostet Fr. 8.50. Mit welchen verschiedenen Geldstücken kann ich sie bezahlen?» – Manche Schüler werden versuchen, eine möglichst schwierige Zusammenstellung zu finden wie: 2 Zweifränkler, 2 Einfränkler, 10 Zwanzigpäppler und 10 Fünfpäppler. Ein ganz Gefitzter wird darauf kommen: 170 Fünfpäppler usw. Natürlich gibt es auch Bequemlinge, die bei der einfachsten Lösung bleiben wollen. Da ist es dann die Aufgabe des Lehrers, das nicht hinzunehmen, sondern zu weiteren, anspruchsvolleren Lösungsversuchen aufzumuntern.

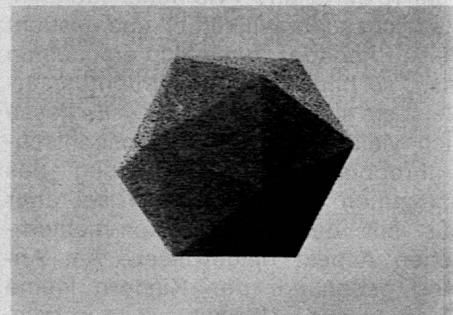
Das Rechnen mit gemeinen Brüchen ist im Lehrplan der Rudolf-Steiner-Schulen für die 4. Klasse vorgesehen und kommt noch vor dem Dezimalbruchrechnen. Man leitet es ganz aus der Anschauung ab, indem man z. B. einen Kreis an die Tafel zeichnet, ihn durch Ziehen des senkrechten und des waagrechten Durchmessers in Viertel, und diese wieder durch je zwei Radien in Zwölfteil teilt. Anhand dieser Figur erklärt man das elementare Umgehen mit den Brüchen und übt es eine gewisse Zeit lang. Dann kann man etwa die folgende Aufgabe stellen: «Wenn wir vom höchsten Punkt des Kreises ausgehen und ihn im Uhrzeigersinn umfahren bis zu dem Punkt, wo auf dem Zifferblatt der Uhr die Zahl 11 steht, dann haben wir den Bruch 11/12 abgemessen. Das ist ein grosser Bruch, fast ein Ganzes. Versucht einmal, wie man ihn in kleinere Brüche aufteilen kann.» Wieder lockt eine solche Fragestellung die Aktivität der Schüler hervor, und diese findet auch hier wieder einen breiten Raum der Betätigung. Es entsteht ein reges Leben. Da wird probiert, verglichen, abgetrennt, zusammengefasst usw. Ein Kind kommt darauf:  $11/12 = 1/2 + 1/4 + 1/6$ , ein anderes sagt:  $11/12 = 1/3 + 1/4 + 2/6$ , ein anderes:  $11/12 = 1/12 + 1/12 + 1/12 + 1/6 + 1/6 + 1/3$  usw.

Solche Übungen bringen es mit sich, dass die Schüler im Ausprobieren viel mehr von den Gesetzmässigkeiten des Kürzens, Erweiterns, Gleichnamig-

machens usw. anwenden, als ihnen bisher theoretisch erklärt wurde. Wenn dann ein wenig später der Lehrer daran geht, diese Gesetze auch begrifflich abzuleiten und zu erläutern, dann ist bei den Kindern das Verständnis schon durch das eigene Tun vorbereitet und unterbaut.

*Während der Materialismus im Rechenunterricht dazu geführt hat, möglichst früh nur auf praktische Anwendungen zu sehen, wird ein auf die geistigen Gegebenheiten abgestellter Unterrichtsaufbau jene Übungen in den Vordergrund stellen, welche den psychologischen Bedingungen des betreffenden Kindesalters gemäss sind. Damit wird er um so mehr von einem auf äussere Forderungen abzielenden Unterrichtsgang abweichen, je mehr die geistige Verfassung des Kindes selbst davon abweicht.*

Hermann von Baravalle

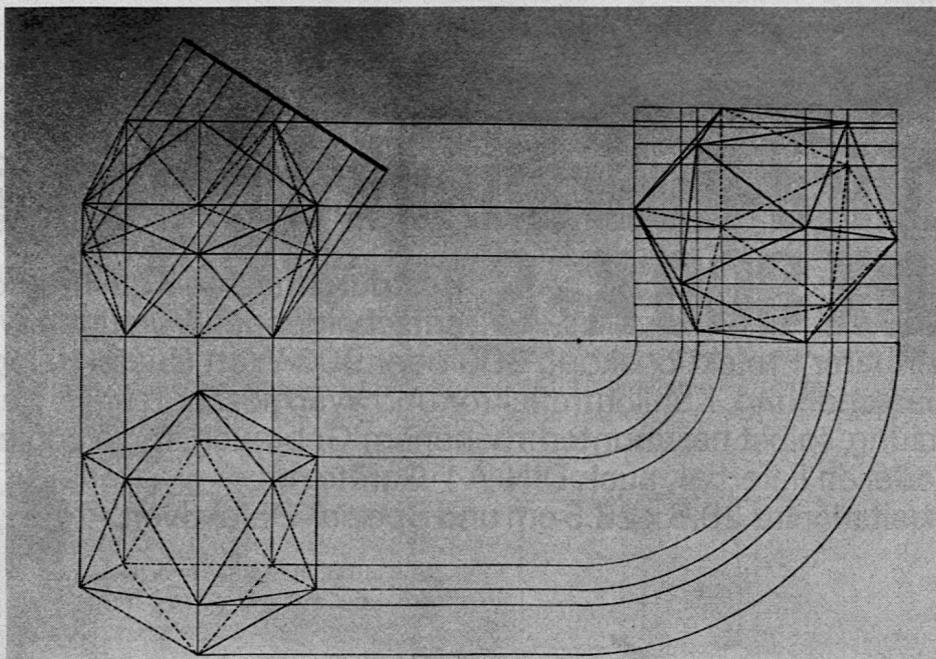


## Vom Zahlenschreiben

Etwas weniger sei noch gesagt zur schriftlichen Arbeit im Rechenunterricht. In den Rudolf-Steiner-Schulen wird gewöhnlich mit dem Erlernen der römischen Ziffern begonnen, weil diese die Zahlenwerte anschaulicher zur Darstellung bringen als die arabischen. Die V kann man als fünffingrige Hand begrifflich machen, bei der der Daumen abgespreizt und den übrigen vier Fingern entgegengestellt ist. Bei der X formt man aus beiden Händen ein schräg stehendes Kreuz und weist auf die Zehnzahl der Finger hin. Beachtet muss werden, dass man die 4 noch nicht als V mit vorgestellten I darstellen darf, weil das Kind in diesem Alter noch nicht genügend gefestigt ist in der Rechts-Links-Orientierung, um eine IV vor-

einer VI unterscheiden zu können. Man gebraucht deshalb 4 nebeneinander gestellte Striche.

Gegen das Ende der ersten oder am Anfang der zweiten Klasse mag man dann zum Schreiben der arabischen Zahlen übergehen. Zunächst werden die schriftlichen Rechnungen noch auf grossen Blättern mit farbigen Stiften oder Kreiden ausgeführt. Man kann solche Darstellungen neben dem eigentlichen Festhalten von Rechenaufgaben dazu benutzen, die früher im mündlichen Unterricht gefundenen Rhythmen und Gesetzmässigkeiten in den Zahlenfolgen nun auch für das Auge noch zur Darstellung zu bringen. Man zeichnet z. B. die Zahlen bis 60 in 6 waagrechte Reihen geordnet untereinander. Nun zieht man jede zweite Zahl mit Dunkelgelb nach und gibt ihr dadurch eine gewisse «Betonung». Gibt man nun auch noch jeder dritten Zahl einen Akzent durch Ausarbeiten mit Orange, dann sieht man bereits, dass hier wieder die Sechserzahlen besonders hervorgehoben sind: Sie bekommen drei Farben, die übrigen Zahlen alle nur zwei oder sogar nur eine. Man kann jetzt auch noch die Zahlen der Viererreihe mit einer besonderen Farbe ausstatten; dann sieht man, dass jede zweite Zahl der Sechserreihe auch noch diese Farbe bekommt. 12, 24, 36 usw. sind also besonders «reiche» Zahlen, in ihnen treffen die Zweier-, die Dreier- und die Viererreihe zusammen. Bei der Arbeit an solchen Darstellungen entdecken die Schüler von sich aus oder auch mit Hilfe des Lehrers manche Gliederungen, Ordnungen und Gesetzmässigkeiten im Zahlenraum, die innerhalb der noch spielerischen, vor-logischen Beschäftigung mit den Zahlen eine Vorbereitung für spätere, denkerisch zu lösende Aufgaben wie das Finden des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen, der Primzahlen usw. sind.



### Schluss

Auch für die Sekundarschulstufe liegen wegweisende Ausführungen Steiners vor, die geeignet sind, den Rechenunterricht zu verlebendigen und zugleich so zu führen, dass das selbstständige mathematische Denken der Schüler entwickelt und gefördert wird. Doch hier können nur Hinweise gegeben werden, nicht ein vollständiger Lehrgang. Wer sich für diesen interessiert, konsultiere die Bücher von Prof. Hermann v. Baravalle (erster Mathematiklehrer an der von Rudolf Steiner begründeten Waldorfschule): «Rechenunterricht und der Waldorfschulplan» und «Methodische Gesichtspunkte für den Aufbau des Rechenunterrichts».

Saurer R./Bühler E.: *Das Rechnen mit reinen Zahlen.*

Troxler-Verlag, Bern 1943

Es sei nur noch kurz auf die beige-fügten Abbildungen hingewiesen. Sie geben Schülerarbeiten der Rudolf-Steiner-Schule Zürich wieder, und zwar aus den oberen Klassen (7. bis 10. Schuljahr). Sie entstammen einem Nachbarggebiet des Rechenunterrichts, dem geometrischen Zeichnen, und zeigen, wie auf dieser Stufe anhand der Darstellung von räumlichen und planimetrischen Gebilden die Vorstellungskraft und zugleich auch manuelle Exaktheit und ästhetisches Empfinden geübt werden.

### Max Kläger:

#### Das Bild und die Welt des Kindes

Format: 30×21,5 cm, Umfang: 80 Seiten mit 193 Farb- und S/W-Abbildungen, Preis: DM 24.—. Verlag Heinz Moos, 8032 Gräfelfing vor München.

In sehr ansprechender, gut gestalteter Form liegt hier eine Art systematisches Bilderbuch vor, das sich nicht nur an den professionellen Kreis der Lehrkräfte, sondern an alle interessierten Eltern wendet. Der Verfasser hat aus 8500 Arbeiten seiner beiden Kinder knapp 200 ausgewählt. Sie sind zwischen dem 2. und 14. Lebensjahr entstanden, ohne Anleitung und Veranlassung Erwachsener, natürlich aber angeregt und gefördert durch die positive Einstellung des Vaters (Professor an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg,

Verfasser kunstpädagogischer Schriften) und durch eine Vielfalt an vorhandenem Mal-, Zeichen- und Bastelmaterial. Der Einfluss des Kunstunterrichts in den Schulen war gering, die Ergebnisse, freudlos hergestellt, kümmerlich. Da jedoch daheim die Voraussetzungen günstig waren, blieb die Kreativität weitgehend erhalten.

Das Werk ist in einzelne Gebiete wie: Linie und Fleck, Muster und Farbe, Mensch, Umwelt, Angst, Maschine und andere gegliedert; zusammen mit kurzen, informativen Bildlegenden und einem allgemeinen Teil der Begriffserklärungen und Bedingungen ergibt sich ein umfassender Überblick der Entwicklung beider sehr verschieden gearteten Kinder und eine wertvolle Ergänzung der Literatur über Kinderzeichnung.

E. Müller

*Pädagogik ist, im Grunde genommen, aus Menschenkenntnis resultierende Liebe zum Menschen. Mindestens kann sie nur darauf aufgebaut sein.*

*Wie erzogen werden soll, kann man erst wissen, wenn man weiss, wie der Mensch eigentlich ist.*

Rudolf Steiner

# Züfra-Hellraumprojektor

**LUX 800 K+S** Bestdurchdachte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie um 360° drehbarer Projektionskopf, 800 oder 900 Watt Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. In verschiedenen Modellen lieferbar, auch DIN-A4-Geräte mit Arbeitsfläche 28,5 x 28,5 cm und Spezial-Objektiven.



  
*Racher*

Mal-, Zeichen- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial, Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen- und Büroeinrichtungen.

Racher & Co AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01/47 92 11



Schützen Sie die Bücher in Ihrer Schule mit

## filmolux

der selbstklebenden, durchsichtigen Buchhaut, die über Jahre hinaus Bücher schützt und neu erhält.

Vorrätig: Rollen, 10 oder 25 Meter lang, 24, 28, 32, 36 oder 50 Zentimeter breit.

Beachten Sie auch die Angaben in unserem Katalog und besuchen Sie unsere ständige Ausstellung.

**Ernst Ingold + Co. AG**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

**3360 Herzogenbuchsee**

Telefon 063 5 31 01

## Darlehen

jetzt rascher  
günstiger  
kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

**Bank Prokredit**

8023 Zürich, Löwenstrasse 52  
durchgehend offen 07.45–18.00

Tel. 01-25'47'50



Ich wünsche Fr. ....

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....



### Vorbemerkung

Die Studiengruppe Transparentfolien hat kürzlich als neue Mitglieder die Kollegen Hanns M. Vorster (Neuhausen) und Armin Rosenast (Volketswil) aufgenommen. Beide arbeiten seit geraumer Zeit mit uns zusammen und haben sich durch eigenständige Gedanken, ausgereifte Arbeiten und ihren Einsatz in der Lehrerbildung als Fachleute in der Arbeitsprojektion ausgewiesen.

Hanns M. Vorster, der Verfasser der heutigen Beiträge, hat in jahrelanger Arbeit einen schier unerschöpflichen Schatz an Lehrstoff für die Schule bearbeitet. Sein erster Beitrag mit dem Titel «APR-Garnituren» zeigt dem Lehrer einen Weg zur Bewältigung der wachsenden Anforderungen technologischer und organisatorischer Art. Zwar deckt sich Vorsters Vorschlag nicht mit den Empfehlungen der Studiengruppe, die nach wie vor das Einfassen der Transparente im SLV-Normrahmen als Regel betrachtet. Wir wissen aber, dass viele Kollegen es sich nicht nehmen lassen, für den Einsatz, das Ablegen und rasche Wiederfinden der zahlreichen Unterlagen zu einem mediengerechten Unterricht ausgeklügelte «Systeme» zu erfinden. Die von Vorster persönlich erprobten APR-Garnituren sind nicht in Perfektion erstarrt, sondern improvisiert und anpassungsfähig geblieben. Einzig die Originale sollten meines Erachtens besser geschützt sein und von allen anderen Unterlagen gesondert aufbewahrt werden. Nur so ist Gewähr dafür geboten, dass man jederzeit für sich selbst oder für Kollegen auf das Original zurückgreifen kann.

Der zweite Beitrag Vorsters ist eine Sonderbeilage zur «Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft» mit Text und Vorlagen zu einem Mehrfachtransparent, einem entsprechenden Einfachtransparent und einem Ausschneidebogen mit den im Transparent verwendeten Symbolen. Text und Vorlagen können nach dem Erscheinen wie üblich in einseitig bedruckten Offsetkopien beim Unterzeichneten bezogen werden.

Max Chanson, Goldbrunnenstr. 159  
8055 Zürich

## Aus der Praxis – für die Praxis

### APR-Garnituren

Vorausgeschickt sei, dass der hier gebrauchte Begriff «APR-Garnituren» kein offizieller, sondern ein von mir – an sich zum eigenen Gebrauch – geprägter ist.

Nehmen Sie A für *Arbeit*, P für *Präparation* und *Projektion* und R schliesslich für *Reproduktion*. Sie ahnen, dass es hier um eine Zusammenfassung von Wesentlichem zum Unterrichten geht.

*Tatsächlich fasst die APR-Garnitur Ergebnisse der Unterrichtsvorbereitung, Unterlagen zur Unterrichtsarbeit und Mittel zur Projektion und Reproduktion zusammen.*

Eine APR-Garnitur kann sich zusammensetzen aus einem Leitblatt L, dem Zeichnungsoriginal O, der Bildfolie BF oder Grund- und Deckfolie(n) GR+DF und einer Leerfolie LF. Allenfalls lassen sich noch Tonfolien T beifügen.

Das *Leitblatt* L bildet die Unterlage für die Darbietung des Lehrstoffes durch den Lehrer. Es besteht in der Regel aus einem Arbeits- oder Merkblatt, wie es dem Schüler ausgehändigt wird, ergänzt durch sachdienliche Eintragungen wie Lektionsaufbau, Lehrwege, einzusetzende Lehrmittel, Problemstellungen, Lösungswege und Lösungen.

Das *Original* O andernorts Master-Vorlage genannt, ist die originale Reinzeichnung zur Bildfolie und/oder zum Schülerblatt oder eine tadellose Kopie derselben. Dieses Blatt bildet die Grundlage für die Herstellung der Arbeits- oder Merkblätter.

Die *Bildfolie* BF entspricht dem Original. Sie ist bereit zum Projizieren mit dem Arbeitsprojektor.

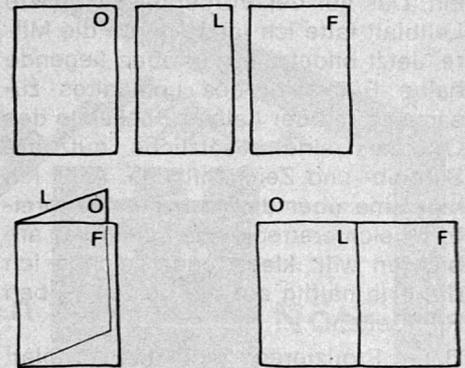
*Grund- und Deckfolie(n)* GF+DF ersetzen die einfache Bildfolie, wo diese nicht zu genügen vermag.

Die *Leerfolie* LF schliesslich wird während des Projizierens zum Bearbeiten der Bildfolie über diese gelegt. Sie schützt die Bildfolie sowohl während des Projizierens als auch beim Aufbewahren im Ordner.

Diese Blätter sind in der APR-Garnitur in wohldurchdachter Reihenfolge zu einem schmalen Heftchen gefasst: Bei der auf dem AP flach aufgelegten Garnitur kommt neben die Bildfolie stets das Leitblatt («Spickzettel» des Lehrers) zu liegen.

Das Original ist entweder als «fliegender Blatt» hinter das Leitblatt eingelegt und mit Büroklammern an diesem befestigt, oder es ist fest mit den übrigen Blättern der Garnitur verbunden. Lose eingeordnet ist das Original immer, wenn es als Grundlage für Thermomatrizen oder Thermokopien vorgesehen ist.

Im Verlaufe der Zeit und praktischer Versuche und Anwendung haben sich drei verschiedene Typen herausgebildet: dreiteilige, vierteilige und fünf- oder mehrteilige APR-Garnituren.



### Garnitur Typ APR-3

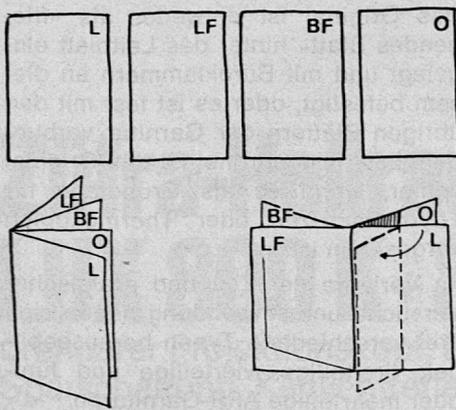
Diese einfachste der drei verschiedenen Garnituren fasst die drei Blätter Original, Leitblatt und Bildfolie zusammen. Ist die Garnitur zum Einlegen in den Ordner gefaltet, dann decken sich Folie und Original genau. Das Leitblatt ist rückseitig auf dem Originalblatt befestigt. Original und Bildfolie sind mit einem Selbstklebestreifen verbunden. Beim Projizieren fügt sich das Leitblatt links an die Bildfolie an.

Die drei Blätter können in vorgeschlagener Reihenfolge und Lage auch in Zeigtaschen und Azetat geschoben werden. Die beiden Zeigtaschen können, wenn dies erwünscht ist, im Bund mit Klebstreifen zusammengehängt werden. Die Verwendung von Zeigtaschen ist sinngemäss auch bei den weiteren hier vorgeschlagenen APR-Garnituren möglich.

### Garnitur Typ APR-4

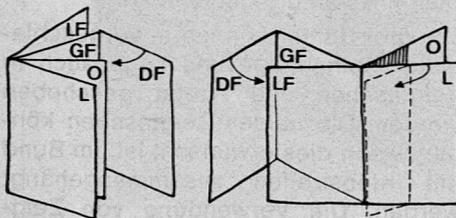
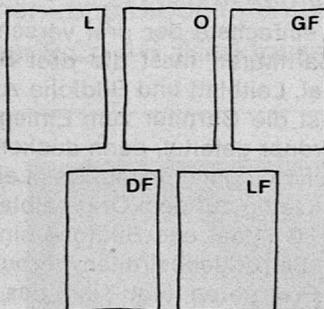
Häufiger stelle ich Leitblatt, Original, Bild- und Leerfolie zu einer vierteiligen Garnitur zusammen. In dieser Reihenfolge geordnet und mit Klebstreifen verbunden, ergibt sich eine Erweiterung der Nutzfläche für das Leitblatt und zudem ein Schutz für die Bildfolie.

Das Original füge ich mit seiner Rückseite nach vorn hinter dem Leitblatt



ein. Das auf der Vorderseite genutzte Leitblatt falte ich längs durch die Mitte. Jetzt bildet die nun oben liegende halbe Rückseite des Leitblattes zusammen mit der halben Rückseite des Originals eine zusätzliche nutzbare Schreib- und Zeichenfläche. Falls ich hier eine über die gesamte Blattbreite A4 sich erstreckende Zeichnung anbringen will, klebe oder zeichne ich diese je hälftig auf die beiden halben Rückseiten.

Beim Projizieren liegt das Leitblatt (samt Ergänzungsseite) rechts von der Bildfolie.



#### Garnitur Typ APR-5

Diese Garnitur entspricht der Garnitur APR-4, erweitert durch eine der Bildfolie seitlich angehängte Deckfolie. Statt einer einzigen Deckfolie lassen sich auch mehrere Klappstreifen an allen drei freien Folienrändern befestigen.

Neuerdings ordne ich der jeweiligen APR-Garnitur gegebenenfalls auch noch die zugehörige(n) Tonfolie(n) T zum audiovisuellen Lerngerät «Synchrofax» bei (Bericht in SLZ 32/33).

Diese verbinde ich stets mit dem losen Original. So lassen sich beide – Original und thematisch korrespondierende Tonfolie – gemeinsam ins Lerngerät einlegen. Der Schüler kann wiederholen und üben.

Die APR-Garnituren sind in der Praxis erprobt. Vielleicht vermag auch Ihnen zu dienen, was mir nützt. APR-Garnituren dürfen für den Gebrauch im eigenen Unterricht hergestellt, die Idee darf aber nicht ohne Zustimmung des Verfassers kommerziell ausgewertet werden.

Hanns M. Vorster

#### Zur Sonderbeilage «Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft»

Mit dieser Beilage setzt unser Mitglied Hanns M. Vorster (Neuhausen), die Beiträge fort, die sich der gestalterischen Seite der Folienherstellung widmen. Während der Verfasser im ersten seiner Beiträge in SLZ 12 vom 21. März über das Ausgliedern von Bild-Informationseinheiten berichtet hat, markiert und fixiert er hier Fakten, Handlungen und Handlungsabläufe durch leicht verstehbare Zeichen. Die Transparente werden im vorliegenden Fall ähnlich gestaltet, wie sich in vergrößerter Form ein Moltonwand-Aufbaubild schaffen liesse. Die exakten *Arbeitsanleitungen* im oben erwähnten ersten Artikel der Reihe können sinngemäss auf die hier aufgezeichneten Arbeiten übertragen werden. Die *Gestaltungsergebnisse*, wie wir sie hier zeigen, dürfen wie üblich für den Unterricht reproduziert werden. Sie sind jedoch weniger zu diesem Zweck als einfach zur Darstellung möglicher Gestaltung beigeheftet. Sie wollen vor allem zu eigenen Gestaltungsversuchen anregen und auffordern.

M. Ch.

#### Das Aufbaubild aus Merkzeichen

##### Grundsätzliches

Der Leitsatz «Zeichnen heisst Zeichen schaffen» steht ganz besonders auch über diesem Arbeitsvorhaben. Hier wollen wir ihn einmal ganz wörtlich nehmen.

##### Beispielreihe «Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft»

Wir stellen Bildfolien gestützt auf Textinformationen her.

##### Stoffbereich:

Schweizer Geschichte

##### Quellen:

Textinformationen aus

– Franz Meyer, Wir wollen frei sein, Verlag Sauerländer, Aarau. Zweiter Teil: Die drei Waldstätte kämpfen gegen die Habsburger um ihre Freiheit (Seiten 156 bis 201), insbesondere: Das weisse Buch von Sarnen (Seiten 194 bis 201).

Bildinformationen aus

– Lexikon (Krone – heraldische Formen, Wappen der Kantone).

Die wünschbaren Informationen sind in reicher Fülle und lückenlos gegeben.

##### Darstellungsweise:

Fakten, Handlungen und Handlungsabläufe (Geschehen) werden mittels einfacher, leicht deutbarer Zeichen markiert und fixiert. Dabei bedeutet optisches Untereinander – soweit möglich und nötig – chronologisches Nacheinander, optisches Nebeneinander aber ungefähre Gleichzeitigkeit. Der alles umfassende Rahmen stellt das zeitlich länger Überdauernde, Feststehende dar. In unserem Fall meinen wir damit einen geografischen Raum, ein Staatsgebiet, einen Herrschaftsbereich.

Die Merkzeichen sind lediglich Stützen zur Erinnerung an Fakten und Abläufe.

##### Gehalt und Gestalt der Merkzeichen:

Die Zusammenfassung, der Auszug der informativen Sachtexte aus dem Quellenmaterial ergibt, dass die folgenden Merkzeichen benötigt werden:

- Das Herrschaftsgebiet (Grafschaft Habsburg / Deutsches Reich) → Rahmen
- Herrscher über das Gebiet (Graf, König) → Grafen- und Königskrone
- Freiheitsbriefe → Gesiegelte Briefe mit Jahrzahl
- Die drei Waldstätte → Kantonswappen, heute gebräuchliche Formen
- Zwingburgen, Vögte → Wehrturm
- Tellsage → Gesslerhut auf Stange, Armbrust und Apfel
- Rütlichschwur (und eventuell Stauffacherbund) → Drei Schwurhände oder drei schwörende Männer
- Bundesbrief → Gesiegeltes Blatt mit Siegel von Uri und Schwyz; Nidwaldner Siegel abgefallen
- Landschaft der Waldstätte → Gebirge, Wasser.

# Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft

Vereinigung von Grundfolie (SLZ-TF 92/0) und Deckfolie (SLZ-TF 92/1) zum fertigen Bild, das als Vorlage für ein Einfachtransparent oder als Merkblatt verwendet werden kann.

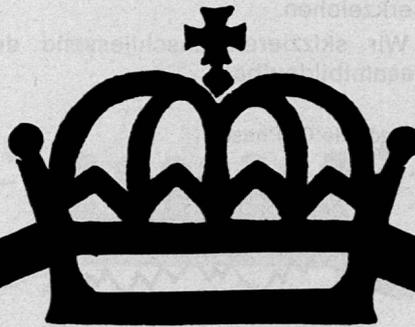
SLZ Sonderbeilage der



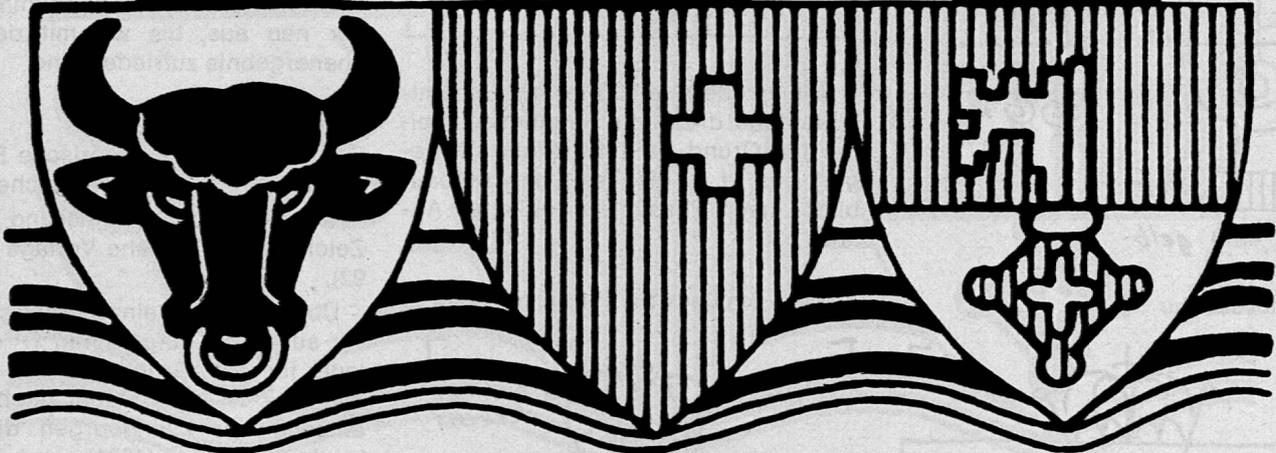
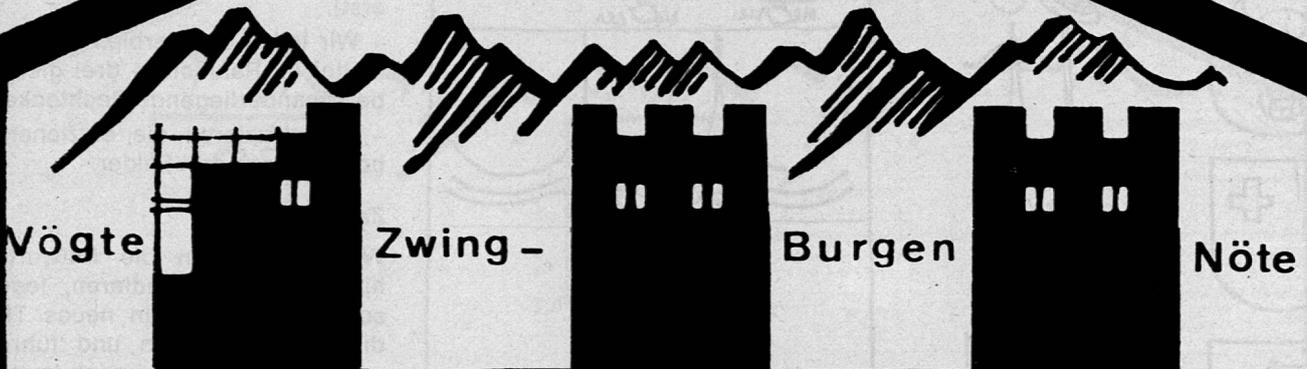
Studiengruppe Transparentfolien

Hanns M. Vorster, Neuhausen – Eidgenossenschaft

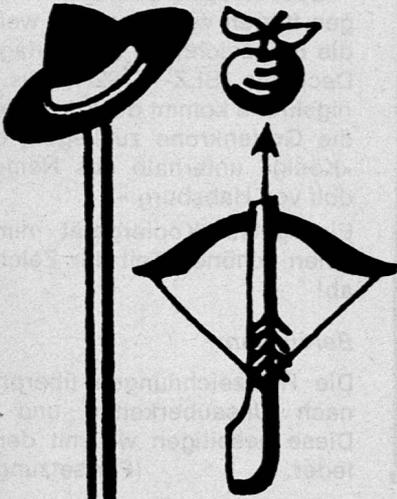
SLZ-TF 92



Rudolf von Habsburg



Tell - Sage

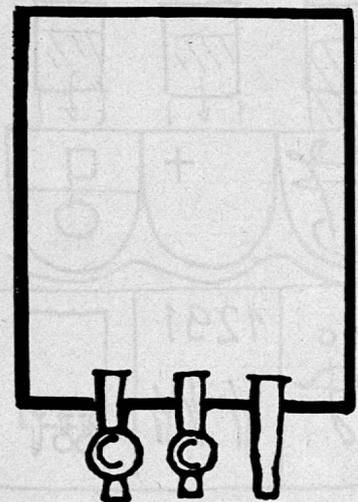


Rütlichswur

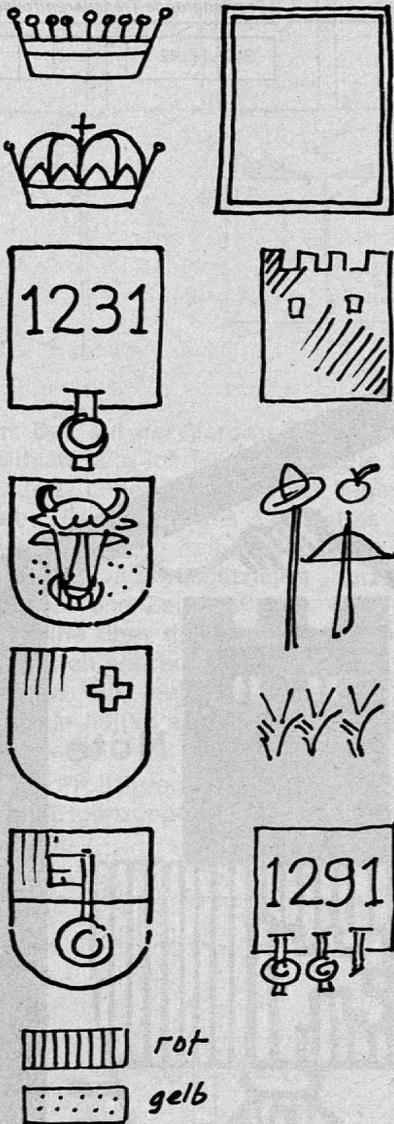
1291



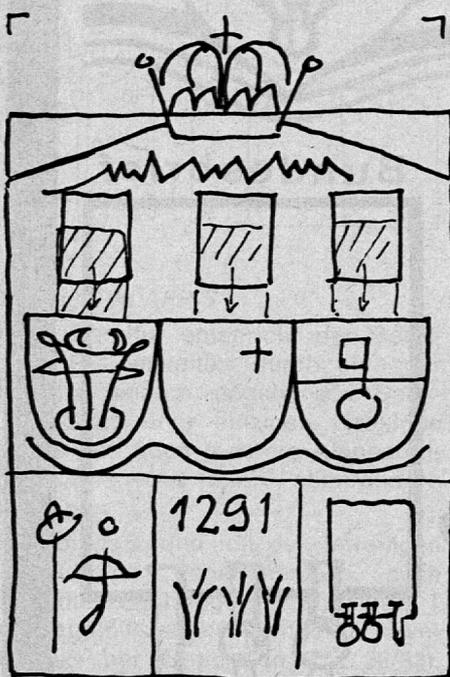
Bundesbrief



Die Symbole



Gesamtbildaufbau

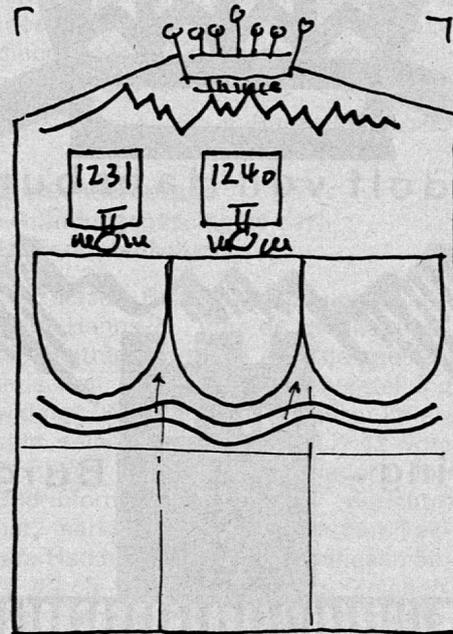


Wir gestalten die Bildfolien

Skizzieren:

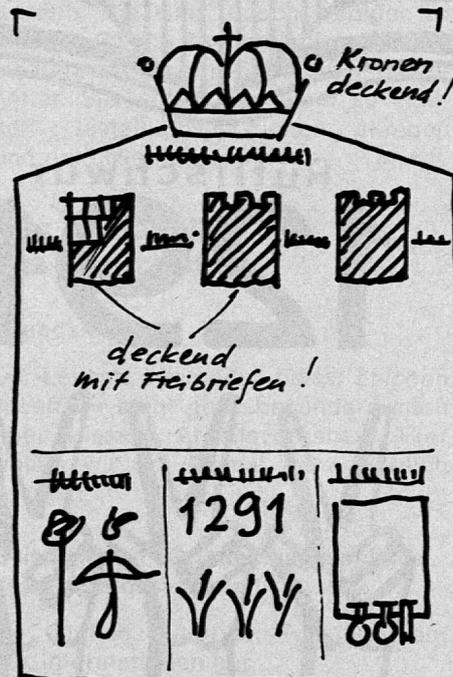
- Wir skizzieren zuerst kleinformig und aus freier Hand die einzelnen Merkmale.
- Wir skizzieren anschliessend den Gesamtbildaufbau.

Grundfolie O: Phase 1



- Wir gliedern aus diesem Gesamtbildaufbau die Bildinformationseinheiten für Grund- und Deckfolie (Aufleger) aus, d. h. die Teile des Aufbaubildes nach Phasen im zeitlichen Ablauf.

Klappen von Deckfolie 1: Phasen 2/3/4/5



Entwerfen:

- Wir zeichnen über der SLV-Folien-schablone auf ein Blatt Transparentpapier (TP) A4 mit Bleistift Nr. 2, teils mit Hilfe der technischen Zeichengeräte, teils aus freier Hand:
- Wir passen den Rahmen (Herrschaftsgebiet) in das Folienbildfeld ein.
- Wir setzen die Königskrone darüber (der Rohmriss genügt vorerst).
- Wir setzen drei Rechtecke (Burgen und zugleich Freibriefe) nebeneinander.
- Wir setzen die Kantonswappen (drei Waldstätte) darunter (Wappenschilder ohne Wappenfiguren genügen vorerst).
- Wir teilen den verbleibenden unteren Drittel im Rahmen in drei gleiche nebeneinanderliegende Rechtecke ein.
- Wir skizzieren die einzelnen Symbole in diese drei Felder.

Zeichnen:

Wir zeichnen in die Entwurfsarbeit hinein. Statt zu radieren, legen wir so oft wie nötig ein neues TP über die Vorzeichnungen und führen die verbesserten Zeichnungen immer wieder neu aus, bis wir mit dem Zeichenergebnis zufrieden sind.

Reinzeichnen:

Die endgültige zeichnerische Fassung führen wir in schwarzer Tusche aus:

- Wir ziehen die Endfassung unserer Zeichnung aus (siehe Vorlage SLZ-TF 92).
- Über dieser Reinzeichnung führen wir auf einem aufgelegten TP die Vorlage für die Grundfolie mit Tusche aus (SLZ-TF 92/0). Dabei zeichnen wir anstelle der Zwingburgen die Freibriefe von Uri (1231) und Schwyz (1240).

Über diesen beiden Reinzeichnungen führen wir auf einem weiteren TP die Reinzeichnung zur Vorlage für die Deckfolie (SLZ-TF 92/1) aus. Die Königskrone kommt deckungsgleich über die Grafenkrone zu liegen, das Wort «König» unterhalb des Namens «Rudolf von Habsburg.»

Ein gutes Kopiergerät nimmt uns einen schönen Teil der Zeichenarbeit ab!

Bereinigen:

Die Reinzeichnungen überprüfen wir nach Unsauberkeiten und Fehlern. Diese beseitigen wir mit der Radierfeder. (Fortsetzung S. 2067)

# Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft

Vorlage für Grundfolie mit Merkzeichen für die Grafschaft Habsburg (Rahmen), für den Herrscher Rudolf von Habsburg (Grafenkrone), für die Freiheitsbriefe (Brief mit Jahrzahl), die drei Waldstätte (Kantonswappen) und Landschaft der Urkantone (Gebirge, Wasser).

SLZ

Sonderbeilage der

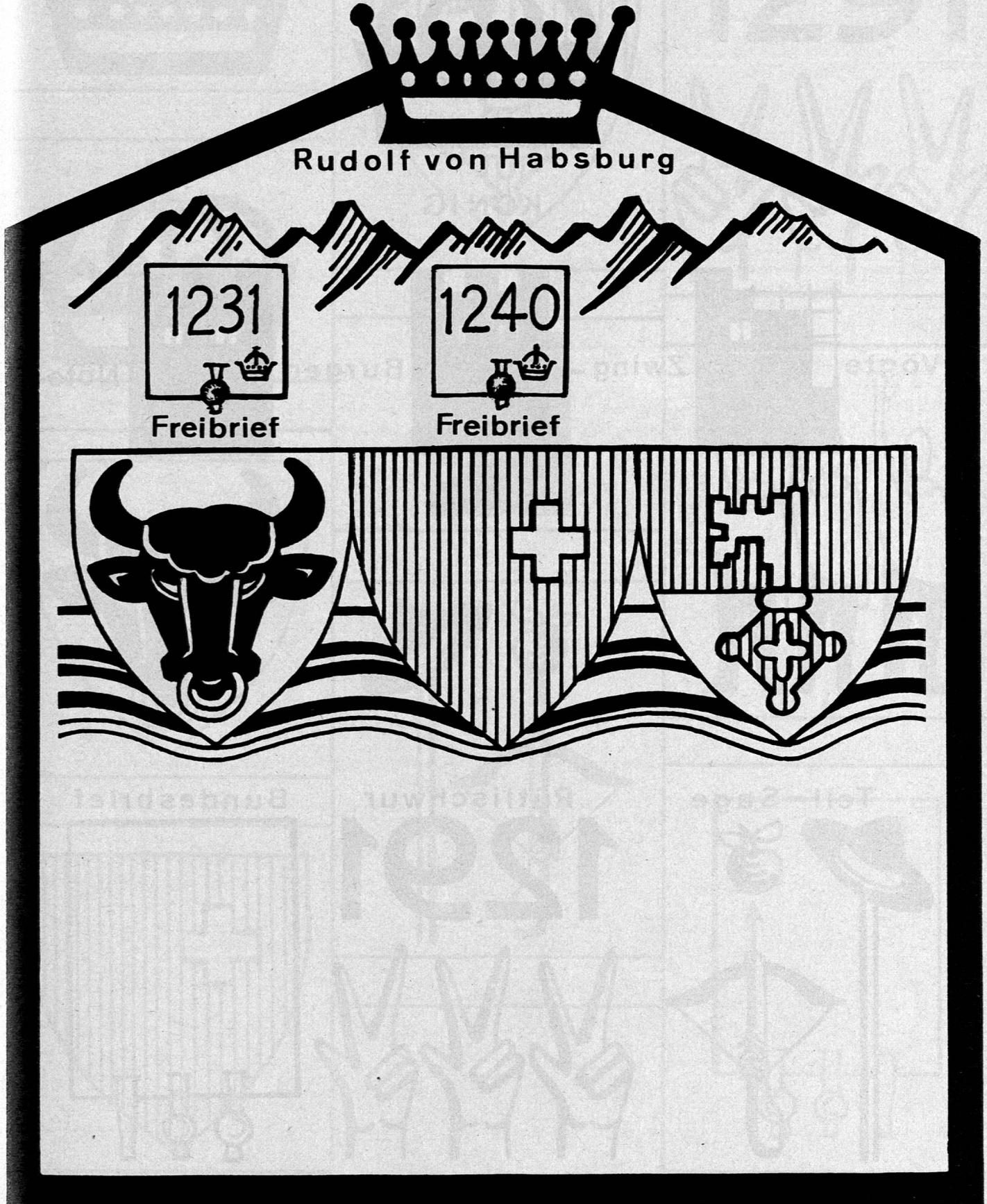


Studiengruppe Transparentfolien

Hanns M. Vorster, Neuhausen – Eidgenossenschaft

SLZ-TF 92

0

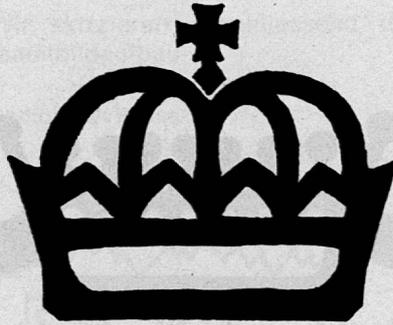


# Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft

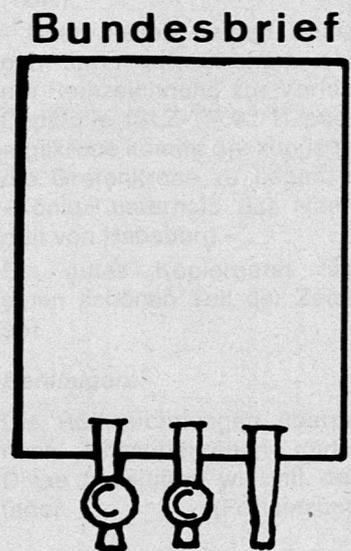
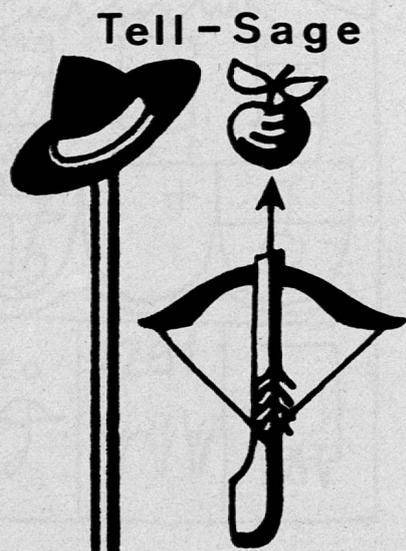
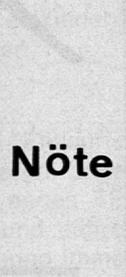
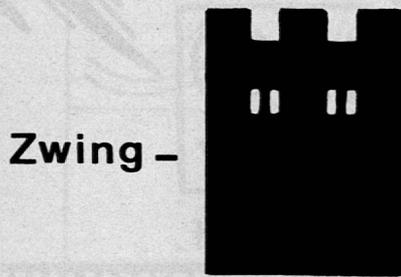
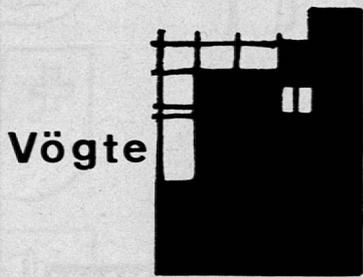
Vorlage für Deckfolie mit Merkzeichen für König (Königskrone), Vögte und Zwingburgen (Wehrturm), Tellsage (Gesslerhut, Armbrust und Apfel), Rütlichwur (Schwurhände) und Bundesbrief (Brief mit Siegeln). Die Deckfolie kann in diese fünf Teilfolien zerlegt werden; diese werden als Aufleger auf dem Transparentrahmen befestigt. Wenn alle eingeklappt sind, entspricht das Bild der Vorlage SLZ-TF 92.

Hanns M. Vorster, Neuhausen – Eidgenossenschaft

SLZ-TF 92 | 1

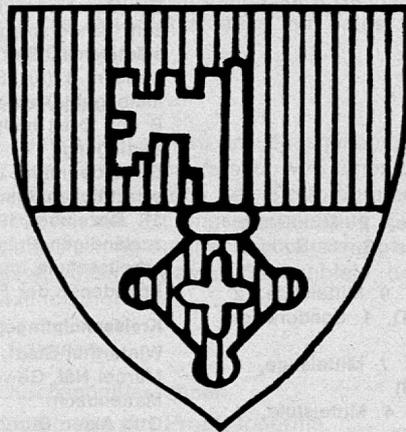
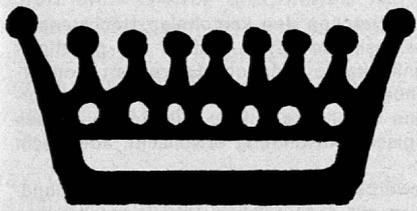


KÖNIG

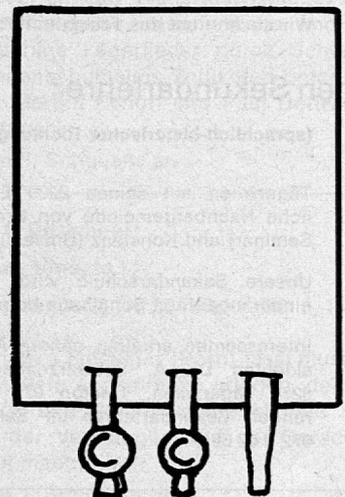
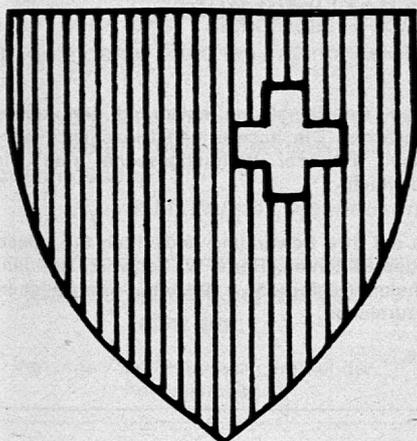
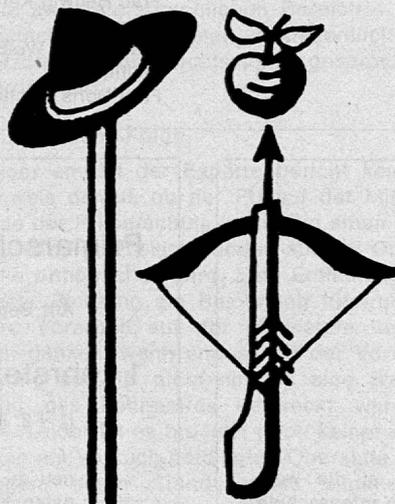
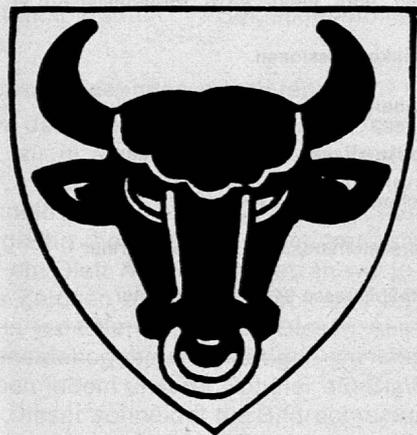
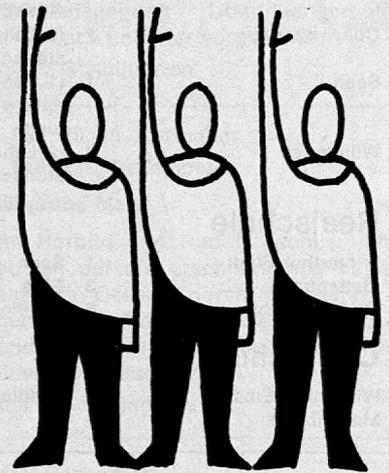
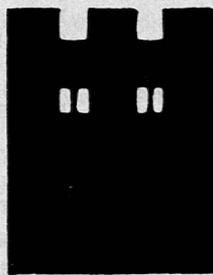
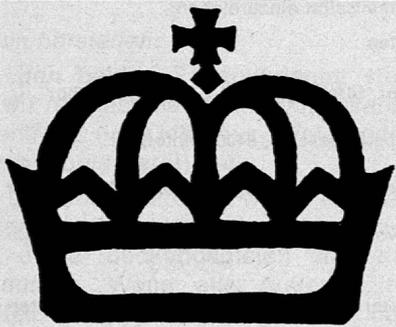


# AUSSCHNEIDEBOGEN

mit Merkzeichen (Symbolen) zur Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft.



# 1291





# Schulverwaltung Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 werden in der Stadt Winterthur folgende

## Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

### Primarschule Schulkreis

Winterthur-Stadt	12½ (4½ Unterstufe, 2 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B, 5 Sonderklasse D)
Mattenbach	22 (10 Unterstufe, 9 Mittelstufe, 2 Sonderklasse D, 1 Sonderklasse B)
Oberwinterthur	20 (12 Unterstufe, 7 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B)
Seen	11 (6 Unterstufe, 4 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B)
Töss	11 (7 Unterstufe, 4 Mittelstufe)
Veltheim	11 (7 Unterstufe, 4 Mittelstufe)
Wülflingen	20 (11 Unterstufe, 9 Mittelstufe)

### Sekundarschule

Winterthur	1 (1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)
Oberwinterthur	2 (2 Lehrstellen der sprachlich-historischen Richtung)
Seen	1 (1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung)
Wülflingen	2 (2 Lehrstellen der sprachlich-historischen Richtung)

### Realschule

Winterthur-Stadt	1	Seen	2
Mattenbach	3	Töss	2
Oberwinterthur	3	Wülflingen	1

### Oberschule

Winterthur-Stadt	1	Wülflingen	1
Mattenbach	1		

## Mädchenarbeitsschule

Winterthur-Stadt	1	Seen	1
Oberwinterthur	1	Wülflingen	1

## Hauswirtschaftsunterricht

Oberwinterthur	1	Mattenbach	1
----------------	---	------------	---

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre handschriftlichen Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. Dezember 1974 der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Mädchenarbeitsschule und den Hauswirtschaftsunterricht der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

### Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur-Stadt:  
Marcel Näf, Gewerbelehrer, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur  
Mattenbach:  
Otto Alder, Bürochef, Weberstrasse 89, 8400 Winterthur  
Oberwinterthur:  
Robert Bruder, Berufsberater, Rychenbergstr. 245, 8404 Winterthur  
Seen:  
Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur  
Töss:

Rolf Biedermann, Instruktor, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim:  
Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur

Wülflingen:  
Walter Oberle, Professor dipl. Math. ETH, Bergblumenstr. 3, 8408 Winterthur

### Präsidentinnen der Frauenkommissionen

Winterthur-Stadt:  
Frau Heidi Ganz, Rychenbergstrasse 104, 8404 Winterthur  
Mattenbach:

Frau Liselotte Meili, Endlikerstrasse 54, 8400 Winterthur  
Oberwinterthur:

Frau Hedwig Keller, Kirchweg 14, 8404 Winterthur  
Seen:

Frau Hanna Weibel, Oberseenerstrasse 31, 8405 Winterthur  
Wülflingen:

Frau Doris Fischer, Wolfbühlstrasse 24, 8408 Winterthur

## Sekundarschule Tägerwil TG

Wir suchen auf das Frühjahr 1975

### einen Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung)

Tägerwil mit seinen 2200 Einwohnern ist die westliche Nachbargemeinde von Kreuzlingen (Kantonsschule, Seminar) und Konstanz (Universität).

Unsere Sekundarschule wird von drei Lehrkräften in einem modernen Schulhaus betreut.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte durch den Präsidenten Dr. A. Schwarzenbach, Pflanzbergstrasse 6, 8274 Tägerwil, Telefon 072 9 61 70, oder die amtierenden Sekundarlehrer im Sekundarschulhaus, Telefon 072 9 62 68.

## Primarschule Unterstammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 ist an unserer Schule

### 1 Lehrstelle an der Unterstufe

(1.+2. Klasse)

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese dem Schulpflegepräsidenten, Herrn W. Schwarz, Breiten, 8476 U-Stammheim, Telefon 054 9 19 14, mit den üblichen Unterlagen einzureichen.

Die Schulpflege

Die Sonderbeilagen der Studien-  
gruppe Transparentfolien dürfen  
für den eigenen Gebrauch kopiert  
werden. Einseitig bedruckte Offset-  
kopien aller bisher erschienenen Ar-  
tikel und Vorlagen können nachge-  
liefert werden. Verlangen Sie kos-  
tenlos das Verzeichnis unserer  
Drucksachen bei

Max Chanson, SLV-Studiengruppe  
TF, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

(Fortsetzung von S. 2051)

Opfer: Muttersprache, Rechnen, Realien,  
Schreiben, Singen, Sittenlehre, Turnen. Es  
bedarf nun keines Beweises, um festzustel-  
len, dass die erwähnte Kürzung um zwei  
Wochenstunden im einen oder andern Be-  
reich des Schulprogramms eine Schmäle-  
rung des Unterrichtsstoffes zur Folge ha-  
ben wird.

#### 2. Stoffabbau

Dr. Bangerter spricht im Zusammenhang  
mit dem Grenchner Versuch von einer *un-  
wesentlichen* Kürzung des Stoffprogramms  
im Sinne einer Prüfungserleichterung. Eine  
genaue Prüfung des Sachverhalts ergibt in-  
dessen, dass folgende Sachgebiete dem  
FU zum Opfer fallen:

##### a) Rechnen:

- Durchschnittsrechnen,
- Einführung des Prozentbegriffs,
- Verwandlung unendlicher Brüche in De-  
zimalbrüche,
- die vier Grundoperationen mit grossen  
Zahlen,
- extreme Sortenverwandlungen.

##### b) Muttersprache:

- Verzicht auf Grammatik an der Über-  
trittsprüfung,
- Gross- und Kleinschreibung der Zeitbe-  
stimmung und des Adjektivs (ausgenom-  
men etwas bzw. nichts Gutes),
- Zusammen- und Getrenntschreibung,
- Grossschreibung der Höflichkeitsform,
- nur unwesentliche Berücksichtigung der  
Orthographie im Prüfungsaufsatz.

Die Frage ist berechtigt, ob hier – beson-  
ders im muttersprachlichen Bereich – tat-  
sächlich nur von einer «unwesentlichen»  
Kürzung des Unterrichtsstoffes gesprochen  
werden darf.

#### 3. Eine offene Frage

Leider enthält der Expertenbericht keinen  
Hinweis darauf, ob der FU auf der Mittel-  
stufe der Primarschule inskünftig einen Ab-  
bau von Französischstunden auf der Ober-  
stufe ermöglichen wird. Eine Entlastung in  
dieser Richtung als Belohnung für frucht-  
bare Vorarbeit auf der Mittelstufe liesse  
sich denken, wenn anders mit der Vorver-  
legung des FU nicht einfach eine Streck-  
ung des Lehrstoffes bezweckt werden  
soll. Leider ist es bis jetzt noch keiner ein-  
zigen am Versuch beteiligten Oberstufe ge-  
lungen, einen Stundenabbau zugunsten  
eines andern Faches (zweite Fremdsprache)  
ins Auge zu fassen, ein Umstand, der an-  
gesichts der geplanten Generalmobilmach-  
ung der Primarschule doch zu denken  
gibt.

Hans Ryf, Grenchen

Das «heisse Eisen» der koordinierten Vor-  
verlegung des Fremdsprachunterrichts  
muss nun auf Grund der bis 30. November  
abzulieferenden Stellungnahmen (an Sek-  
tionspräsidenten bzw. Zentralsekretariat)

geschmiedet werden. An der Delegierten-  
versammlung vom 25. Januar 1975 wird  
der SLV «seine» Form bestimmen!

#### Service de placements SPR

Places *au pair*, avec enseignement du fran-  
çais, chez un collègue vaudois, et dans un  
home d'enfants près de Vevey. Autres pos-  
sibilités en Angleterre et en Italie.

André Pulfer

## Schulfunksendungen November/Dezember 1974

Erstes Datum: Erstsending 10.20 bis 10.50  
Uhr – Zweites Datum: Zweitsending 13.30  
bis 15 Uhr.

22. November / 12. Dezember:

#### Die Geisseln Afrikas

In einem Dokumentarbericht von Helmut  
Knorr (Berschis SG) wird die Wasser- und  
Seuchennotzone der Sahelländer mit ihren  
schwerwiegenden Überlebensproblemen  
für Mensch und Tier vorgestellt.

Vom 8. Schuljahr an

1. Teil: 25./28. November

2. Teil: 2./9. Dezember

#### Müllgrube Meer

Das Hörbild von Rudolf Jacobs verweist  
deutlich auf die erschreckende Tatsache,  
dass die Ozeane durch die Abfallzufuhr  
überfordert sind. Es handelt sich um zwei  
Sendungen zum wichtigen Unterrichts-  
thema Umweltschutz.

Vom 7. Schuljahr an

5./11. Dezember:

#### Lönd de Tüüfel faare – Schi-Heil!

(Kurzsendung 10.20 bis 10.35 / 14.30 bis  
14.45 Uhr)

Im Vorfeld der Winterklassenlager werden  
schriftdeutsche, mundartliche und fremd-  
sprachige Lagerlieder durch Schüler des  
Blindenschulheims Zollikofen unter Leitung  
von Martha Schori und Paul Dettwiler vor-  
getragen.

Vom 5. Schuljahr an

5./11. Dezember:

#### Oene, töne, to . . .

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50 / 14.45 bis  
15 Uhr)

Christian Flückiger (Bern) lässt musikalisch  
gestaltete Anzählreime ertönen, deren Aus-  
druck und Rhythmus die kleinen Schüler  
mit der Verklänglichung der Sprache ver-  
traut machen will.

Vom 1. Schuljahr an

#### Folien herstellen:

Von den beiden Folienvorlagen stel-  
len wir mindestens je eine gute Trans-  
parentfolie (im Lichtpaus-, Foto- oder  
Thermokopiergerät) her.

Die Deckfolie zerlegen wir in die fünf  
Aufleger (Klappstreifen) und montie-  
ren diese deckungsgleich auf die  
Grundfolie. Wenn alle Aufleger ins  
Bildfeld geklappt sind, ergibt sich das  
Gesamtbild, das dem Merkblatt ent-  
spricht.

Wir legen Teilflächen, die farbig wir-  
ken sollen, auf der Rückseite mit far-  
bigtransparenten Selbstklebefolien  
aus.

#### Ausschneidebogen montieren:

Von den beiden Folienvorlagen stel-  
len wir je eine gute Kopie auf Papier  
her. Aus diesen beiden Kopien  
schneiden wir sämtliche Merkzeichen  
sorgfältig heraus und montieren sie  
auf ein Blatt A4. Hierbei setzen wir je-  
des Zeichen in ein Rechteck und be-  
titeln jede der Vignetten. Diesen Aus-  
schneidebogen vervielfältigen wir und  
geben jedem unserer Schüler ein Blatt  
ab. Dieser schneidet die Bildrechtecke  
aus und benützt sie als Titelvignetten  
zu seinen Hefteinträgen. Wir können  
auch für die Repetition jeden Schüler  
ein Merkzeichen (Los) ziehen lassen.  
Er referiert anschliessend vor der  
Klasse über das Thema, das durch  
das gezogene Zeichen symbolisiert  
wird.

Damit wäre der zweite «Gang durch  
die Werkstatt des Foliengestalters»  
abgeschlossen.

Hanns M. Vorster, Neuhausen

### Ein Abonnement auf die SLZ lohnt sich!

Verlangen Sie Probenummern bei der  
Administration



## Oberstufenschulkreis Glarner Oberland

Auf Frühjahr 1975 sind an unseren Schulen zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Realschule

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

- ideale Klassenbestände
- neuzeitliche Schuleinrichtungen
- eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Zusammenarbeit zwischen Behörde und Lehrerschaft
- selbständige Arbeitsweise in kleinem Lehrerteam
- günstige Wohnverhältnisse.

Wenn Sie die Berge und den Wintersport lieben, werden Sie sich bei uns wohl fühlen. Sie sind aber auch in einer Stunde in Zürich, St. Gallen oder Chur.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen mit 1., 2. und 3. Maximum, Gemeinde- und Teuerungszulagen.

Orientieren Sie sich ganz unverbindlich bei Herrn J. Landolt, Schulpräsident, Im Seggen, 8783 Linthal, Telefon 058 84 32 62.

## Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April 1975) suchen wir

### Lehrerinnen und Lehrer an die Unter- und Mittelstufe sowie an einer Spezialklasse

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Fräulein E. Schretter, Schreiberschulhaus, Kreuzlingen, Telefon 072 8 23 74 und privat 072 8 38 04, orientieren.

## Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule

### Lehrstellen

an der

### Unterstufe und Mittelstufe

sowie

### 1 Lehrstelle

an der

### Real- und Oberschule

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindegelde gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4, 8604 Volketswil-Hegnau, richten.

6./17. Dezember:

**Wir bereiten Freude**

Fides Oswald (Rapperswil) möchte mit ihrem Beitrag zum Advent die Herzen der Kinder für das Freudebereiten an Weihnachten öffnen.

Vom 2. Schuljahr an

10./18. Dezember:

**Regula ist anders**

Beatrice Fasel-Furrer (St. Antoni FR) gestaltet eine Hörfolge über ein geistig behindertes Kind, das von seinem Bruder zuerst abgelehnt, doch nach dem Zureden der Mutter akzeptiert wird.

Vom 3. Schuljahr an

13./20. Dezember:

**Rasselt's oder klirrt's...?**

Wir suchen das treffende Wort für Töne und Geräusche, die Heidi Sprunger und Ernst Hofstetter (Bottighofen) in ihrer Sendung hören lassen.

Vom 3. Schuljahr an

16./19. Dezember:

**Der Schreiner**

In einer Berufswahlendung von Urs Boliger (Laufenburg) stehen drei Berufe der Holzindustrie mit ihren Anforderungen und Aufstiegsmöglichkeiten in Diskussion: Säger, Zimmermann, Schreiner.

Vom 7. Schuljahr an

**Schulfernsehsendungen  
November/Dezember 1974**

V: Vorausstrahlung für die Lehrer, 17.30 bis 18 Uhr; A: Sendezeiten 9.10 bis 9.40 und 9.50 bis 10.20 Uhr; B: Sendezeiten 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr

26. November (V), 3. Dezember (A), 6. Dezember (B)

**Gesundheit in Gefahr:  
Wer raucht, lebt kürzer**

Die Produktion des Westdeutschen Schulfernsehens vermittelt einen wissenschaftlich fundierten Überblick über die Gefahren und Schädigungen des Zigarettenrauchens.

Vom 7. Schuljahr an

28. November (V), 3. Dezember (B), 6. Dezember (A)

**Der Münstertaler –  
Schmied seiner Zukunft**

Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens zeigt die wirtschaftlichen Strukturen und vielfältigen, sich daraus ergebenden Probleme auf, mit denen der Bewohner des bündnerischen Münstertales konfrontiert ist.

Vom 7. Schuljahr an

1. Teil: 3. Dezember (V), 10. Dezember (A), 13. Dezember (B)

2. Teil: 10. Dezember (V), 17. Dezember (A), 20. Dezember (B)

**Heinrich Schliemann**

Die Produktion der BBC und des BR zeichnet das Lebensbild des berühmten Archäologen nach, dessen bekannteste Entdeckung die Stadt Troja war und der weitere frühhellenistische Fundstätten erforscht hat.

Vom 7. Schuljahr an

5. Dezember (V), 10. Dezember (B), 12. Dezember (A)

**Kanji**

Die Produktion der NHK Japan gibt einen Einblick in die Entstehung der chinesischen Schrift Kanji und erläutert deren Anwendung und Funktion. Die deutsche Bearbeitung besorgte Dr. Walter Schepach.

Vom 7. Schuljahr an

12. Dezember (V), 17. Dezember (B), 20. Dezember (A)

**Basel – ein Tor der Schweiz zur Welt**

Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens legt verschiedene Aspekte Basels klar: Industrie, Kulturelles, Verkehrslage, Feste und Alltagsszenen. Im Blickfeld stehen auch die Basler Rheinhäfen als wichtiger wirtschaftlicher Faktor.

Vom 6. Schuljahr an

Walter Walser

**Das leistungsfähige Spezialgeschäft  
für alle Sportartikel**

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste  
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 052 22 27 95
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 01 25 39 92

**Appenzellerland  
zu vermieten**

**1-Zimmer-Wohnung**

mit allem Komfort, sep. Eingang mitten im Wandergebiet. P. Eggenberger, 9499 Zelg-Wolfhalden AR  
Telefon 071 44 39 14

Sind Sie Abonnent  
der «SLZ»?

**Zu vermieten**

im neuen Schulhaus Wiler (Lötschen)

**3 Schlafräume  
50 bis 80 Matratzenlager**

mit zwei Decken und einem Kopfkissen, elektrische Küche und Essraum sowie Duschen und Heizung vorhanden.

Interessenten schreiben an Lechner Erasmus, Verwalter, 3903 Wiler-Lötschental VS Luftseilbahn und Skilifte, ab 1. November 1974 in Betrieb.

**Gute Nachricht an alle, denen es beim Thema  
audiovisuelle Schulung vor den Augen flimmert:  
Die neuen Cartridge-Video-Recorder**

Eine portable Video-Anlage, bestehend aus Kamera, Recorder und Monitor. Preis unter Fr. 8000.-!

Wir bieten Ihnen die einmalige Gelegenheit, Spulen-, Kassetten- und die neuen Cartridge-Video-Recorder der Marken Sony, National, Hitachi-Shibaden, JVC, IVC, u. a. direkt miteinander zu vergleichen.



AUDIOVISUAL GANZ  
Seestrasse 259  
8038 Zürich  
Telefon 011/45 92 92

AUDIOVISUAL

GANZ



Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite.

damit's auch beim Service klappt!

## Freie Evangelische Volksschule

### Zürich-Aussersihl und Zweigstelle Zürich-Schwamendingen

Wir suchen auf Frühjahr 1975

#### 1 Sekundarlehrer(in)

**sprachlicher Richtung**

an unsere Schule in Aussersihl und

#### 1 Sekundarlehrer(in)

**mathematischer Richtung**

an unsere Schule in Schwamendingen

Neben den an öffentlichen Schulen üblichen Bedingungen können Sie an unserer Schule mit einer angenehmen Zusammenarbeit im kleinen, aufgeschlossenen Lehrerteam sowie mit der wohlwollenden Unterstützung durch eine interessierte Elternschaft rechnen. Vielleicht können Ihnen diese Umstände (wieder) mehr Befriedigung im Beruf geben.

Darum laden wir Sie ein, mit uns unverbindlich Kontakt aufzunehmen. Wir geben Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 39 63 39, Rektorat an der Dienerstrasse 59, 8004 Zürich.

## Oberstufenschule Dübendorf

### Dübendorf? Ja warum nicht Dübendorf?

- Dübendorf ist stadtnah - und doch nicht in der Stadt (Bus- und Bahnverbindung)
- Dübendorf hat an seiner Oberstufe ein kollegiales Lehrerteam
- Dübendorf hat neuzeitliche Schulanlagen
- Dübendorfs Oberstufenschulpflege gewährt grosszügig moderne Unterrichtshilfen (Apparate, Lehrmittel, Materialien)
- Auch Dübendorf bietet die üblichen Höchstansatz- und Versicherungsvorteile (auswärtige Dienstjahre werden angerechnet)

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1975/76:

### Sekundarlehrer phil. I und phil. II

### Reallehrer

### Oberschullehrer

### Sonderklasse-B-Lehrer

Auskunft über unsere Schule erteilen gerne:

Herr H. Huber, Hausvorstand, Sekundarschule, Telefon Schule 01 820 74 35, privat 820 06 60;

Herr P. Frauenfelder, Hausvorstand, Real-Oberschule, Telefon Schule 01 820 00 00, privat 820 74 03;

Herr F. Göldi, Sonderklassenlehrer, Telefon Schule 01 820 12 84, privat 821 41 18.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bitte an die Präsidentin der Lehrerwahlkommission: Frau I. Gschwind, Obere Geerenstrasse 17, 8044 Gockhausen, Telefon 01 821 03 25.

Die Oberstufenschulpflege

Wir suchen

### Sekundarlehrer phil. II oder phil. I

der zwar Freude am Unterrichten hat, sich aber auch in Leitungsaufgaben schöpferisch betätigen möchte und sich eine Position erarbeiten will.

Einem zielstrebigen Mitarbeiter bieten wir eine in jeder Hinsicht interessante Aufgabe, die den meisten öffentlichen Beamtungen überlegen sein dürfte.

Offerten mit handschriftlichem Lebenslauf bitte an H. Baumgärtner, **Merkuria Schule, 9500 Wil.**

## Gemeinde Ingenbohl, 6440 Brunnen

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Primarschule an der Unter- und Mittelstufe

### einige Lehrstellen

frei.

Schulbeginn: Montag, 14. April 1975.

Gehalt: nach kantonalem Reglement plus Ortszulage. Nähere Auskunft erteilt gern: H. Marty, Kornmatt 5, 6440 Brunnen, Telefon 043 31 22 75.

**Cartridge-Systeme** bedeuten einen echten Fortschritt auf allen Gebieten der Schulung, der Überwachung, der Werbung, der Mikroskopie. Nicht grundlos wurden sie von bedeutenden schweizerischen Ausbildungs-Verbänden zur Verwendung empfohlen.

Gerne zeigen wir Ihnen mehr über dieses ausserordentlich interessante Gebiet des Video. Melden Sie sich mit nebenstehendem Coupon zu unseren open-house Vorführungen vom 3., 4. und 5. Dezember 1974 jeweils 10.00, 14.30 und 17.00 Uhr an.

**Coupon** an Audiovisual Ganz, Abteilung Video, Seestrasse 259, 8038 Zürich

Ich danke für Ihre Einladung und werde Ihre Video-Vorführung besuchen am

- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 3. 12. | <input type="checkbox"/> 10.00 |
| <input type="checkbox"/> 4. 12. | <input type="checkbox"/> 14.30 |
| <input type="checkbox"/> 5. 12. | <input type="checkbox"/> 17.00 |

Absender:

Strasse:

PLZ, Ort:

Herr/Frau/Frl.:

R 3 G 3274

Siehe  
Vorderseite



AUDIOVISUAL

**GANZ**

AUDIOVISUAL GANZ  
Seestrasse 259  
8038 Zürich  
Telefon 01/45 92 92

damit's auch beim Service klappt!



## Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- Viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen
- Kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges, kulturelles Leben einer Grossestadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 werden in der Stadt Zürich folgende

### Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis      Stellenzahl

#### Primarschule

Uto	30 davon 2 an Sonderklassen BO und 1 an Sonderklasse DM
Letzi	40 davon 2 an Sonderklassen B
Limmattal	40 davon 3 an Sonderklassen D, je 2 an Sonderklassen A+E, 1 an Sonderklasse C
Waidberg	35 davon 2 an Sonderklassen D
Zürichberg	15 davon 1 an Sonderklasse BC und 2 an Sonderklassen D
Glattal	25 davon 1 an Sonderklasse
Schwamendingen	12 davon 1 an Sonderklasse D

#### Ober- und Realschule

Uto	2
Letzi	4
Limmattal	8
Waidberg	2
Zürichberg	4
Glattal	12
Schwamendingen	4

#### Sekundarschule

	sprachl.-hist. Richtung	math.-naturwissenschaftl. Richtung
Uto	2	3
Letzi	3	3
Limmattal	1	—
Waidberg	2	5
Zürichberg	—	4
Glattal	5	3
Schwamendingen	—	—

#### Mädchenhandarbeit

Uto	6		
Letzi	5	Zürichberg	3
Limmattal	7	Glattal	3
Waidberg	6	Schwamendingen	4

#### Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	2
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbessoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrer an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

**Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 30. November 1974 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.**

Schulkreis

Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich
Waidberg	Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstr. 9, 8050 Zürich
Schwamendingen	Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

**Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 30. November 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.**

Der Schulvorstand

## Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



**Admiral 109**  
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrößerungen 5-120 x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.



Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:  
**grösste Qualität**  
**höchste Präzision**  
**guten Preis**  
**erstklassigen Service**  
**grosses Zubehörprogramm**  
**5 Jahre Garantie**



**Bon**

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

## Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

**1 Lehrstelle an der Sekundarschule**  
(sprachlich-historischer Richtung)

**1 Lehrstelle an der Realschule**

**1 Lehrstelle an der Oberschule**

**1 Lehrstelle Sonderklasse D Ust**

sowie einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe.

Für die Besetzung der Lehrstelle an der Sekundarschule sind uns auch Bewerbungen von Lehrkräften angenehm, die nur ein halbes Pensum übernehmen können.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Fortschrittliche Sozialleistungen und eine angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft sind gewährleistet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber (auch ausserkantonale) werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn Jürg Landolf, einzureichen. Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Telefon 01 810 51 85 oder 01 810 76 87.

Schulpflege Opfikon

## Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 ist an unserer Oberstufe eine

### Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 15 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Obmann der Realschule, Prof. Dr. W. Känzig, Hettlerstrasse 5, 8104 Weiningen, Telefon 79 30 66 oder 57 57 70, intern 2290.

## Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

**3 Lehrstellen an der Realschule**

**1 Lehrstelle an der Sekundarschule**

sprachlich-historischer Richtung.  
Auch für ausserkantonale Bewerber.

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbühl 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

## Gymnasium Glarisegg 8266 Steckborn am Untersee TG

Internatsschule für Knaben und Mädchen  
Eidgenössisch anerkannte Maturität für die Typen A, B, C, D

Wir haben zum Schuljahrbeginn April 1975 eine

### Hauptlehrerstelle für Physik

in Verbindung mit Mathematik zu vergeben.

Unser Kollegium (12 Lehrer) unterrichtet 70 bis 80 Schüler/Schülerinnen in kleinen Klassen.

Lehrplan, Ferien und Besoldung wie an Kantonsschulen. Bewerbungen sind der Direktion vorzulegen.  
Telefon 054 8 29 10.

## Primarschule Unterengstringen

Auf Frühjahr 1975 ist an unserer Schule

### 1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

neu zu besetzen.

Unterengstringen, eine Gemeinde im Limmattal, in unmittelbarer Nähe von Zürich, besitzt eine grosszügige, herrlich gelegene Schulhausanlage.

Wir – die aufgeschlossene Schulpflege und das initia-tive Lehrerkollegium – freuen uns, wenn Sie sich zur Mitarbeit an unserer Schule entschliessen können.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansät-zen.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für Auskünfte steht Ihnen unser Hausvorstand, Herr M. Fehr, Grünauweg 1, 8103 Unterengstringen, Tele-phon 01 79 28 41, gerne zur Verfügung.

Als Bewerberin oder Bewerber laden wir Sie freund-lich ein, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Primar-schulpflege, Herrn H. Winiger, Rebhaldenstrasse 36, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 79 11 48.

Die Primarschulpflege

## Realschule Birsfelden

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Beginn des Schuljahres 1975/76, Amtsantritt 7. April 1975

### 2 Lehrstellen phil. I

zu besetzen. (Innerhalb der Fächer: Deutsch, Franzö-sisch, Geschichte, Geographie und Turnen sind ver-schiedene Kombinationen möglich). Pflichtstunden-zahl 27.

Die Besoldung ist gesetzlich geregelt. Interessenten er-halten eine Zusammenstellung ihres Gehalts (Kinder-, Familien-, Orts- und Weihnachtzulagen).

Anmeldungen sind bis 30. November 1974 an den Prä-sidenten der Schulpflege zu richten: Herrn Dr. K. Zim-mermann, Birseckstrasse 10, 4127 Birsfelden (Telefon 061 41 49 36).

Weitere Auskünfte erteilt auch der Rektor: Herr Walter Müller, (Telefon Schule 41 30 37, privat 61 63 90).



## Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Am Seminar Wohlen ist die Stelle des

### Seminardirektors

neu zu besetzen, nachdem der bisherige Amts-inhaber infolge Erreichens der Altersgrenze auf Ende des Schuljahres 1974/75 zurückge-treten ist.

Das Seminar Wohlen ist eine der vier aargau-ischen Lehrerbildungsanstalten. Die Ausbil-dung beginnt im 10. Schuljahr und führt in vier Jahren zur Patentierung als Primarlehrer. Im Zuge der Neuordnung der Lehrerbildung steht in absehbarer Zeit die Umwandlung des Se-minars Wohlen in ein Kantonales Gymnasium bevor. Zurzeit wird es von rund 130 Schü-le-rinnen und Schülern besucht.

Dem Direktor obliegt die Leitung des Seminars. Für die Administration steht ihm ein Sekreta-riat zur Verfügung.

Voraussetzungen für eine Bewerbung sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium und Erfah-rung im Problemkreis der Lehrerbildung sowie die organisatorische Fähigkeit zur Leitung der Schule.

Besoldung und Sozialleistungen sind durch Dekret geregelt.

Anmeldungen mit allen nötigen Unterlagen sind bis 15. Dezember 1974 zu richten an das Er-ziehungsdepartement des Kantons Aargau, zu-handen Herrn Paul Müller, Departementssekre-tär, 5001 Aarau.

**Das Erziehungsdepartement**

## Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein, 4242 Laufen

Auf Frühling 1975 sind an unserer Schule (vorbehältlich Stellenerrichtung) folgende Lehrstellen zu besetzen:

### 1 Gymnasiallehrerstelle für Mathematik

und ein weiteres Fach (Bewerber mit Erfahrung an Maturklassen werden bevorzugt)

### 1 Gymnasiallehrerstelle für Biologie

und ein weiteres Fach. (Die bisherige Stelleninhaberin gilt als angemeldet.)

### 1 Gymnasiallehrerstelle für Chemie

und ein weiteres Fach. (Der bisherige Stelleninhaber gilt als angemeldet.)

### 1 Sekundarlehrerstelle, bzw. Bezirkslehrerstelle

sprachlich-historischer Richtung. (Bewerber, die auch Geographie erteilen können, werden bevorzugt.)

Besoldung nach besonderer Verordnung.

Bewerber oder Bewerberinnen, die die erforderlichen Ausweise besitzen und mithelfen möchten, eine junge Schule aufzubauen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen (Ausweise über bestandene Prüfungen, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit, Lebenslauf, Zeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften), bis zum **30. November 1974** an das

Rektorat des Regionalen Gymnasiums  
Schulhaus am Langhag  
4242 Laufen

zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Rektor (Telefon Schule 061 89 11 11, privat 061 70 11 80), gerne.

### Kantonsschullehrer,

Bin 33 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder; ich möchte mich verändern und suche

### Hauptlehrerstelle

an Kantonsschule, Seminar oder Technikum.

Fächerkombination: Geographie, Deutsch, Geschichte, evtl. Englisch.

Angebote bitte unter Chiffre 33-308986-D an Publicitas, 8021 Zürich.

### Stud. phil. I

(franz./engl./deutsch)  
Aargauisches Primar- und Sekundarlehrerpatent, Praxis an Ober- und Sekundarschule, sucht

### Stellvertretung

in Zürich und Umgebung (evtl. Unterricht an verschiedenen Schulen).

Beginn nach Vereinbarung, frühestens am 25. November, Dauer nach Vereinbarung oder bis zum Frühling. Anfragen an Agnes Weber, Waffenplatzstrasse 41, 8002 Zürich, Tel. 01 25 83 86.

## Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf den 21. April 1975 einen

### Lehrer oder eine Lehrerin

für **Schulmusik** (Gesangs- und Instrumentalunterricht)

am Gymnasium (bis Maturität), verbunden mit einem kleinen Teilpensum an der Musikschule Davos und einen

### Turnlehrer

für Knaben und Mädchen mit Turnlehrerdiplom I und II.

Bewerber erhalten genaue Bedingungen und Bewerbungspapiere beim Rektorat der Mittelschule, 7270 Davos-Platz, Telefon 083 3 52 36.

## Schulen von Olten

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April 1975) sind an den gut ausgebauten Schulen von Olten folgende Lehrstellen zu besetzen:

**Kindergarten:** 1 Stelle

**Primarschule:** 1 Stelle an der Anpassungsklasse

**Hilfsschule:**

2 Stellen, davon 1 Stelle an der Einführungsstufe

**Sekundarschule:** 1 Stelle

**Bezirksschule:** 2 Stellen humanistischer Richtung

**Arbeitsschule:** 1 Stelle

**Heilpädagogische Sonderschule:** 1 Stelle

**Logopädieunterricht:** 1 Stelle

Besoldung, Teuerungs-, Haushalts- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz, maximale Gemeindezulage.

Nähere Auskunft erteilt die Schuldirektion Olten, Telefon 062 21 02 22.

Lehrkräfte, die sich für diese Stellen bewerben möchten, haben ihre Anmeldung bis zum 30. November 1974 an die Schuldirektion Olten zu richten.

Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, entsprechende Ausweise über berufliche Ausbildung und Lehrtätigkeit, Foto.

**Schuldirektion Olten, Stadthaus, 4600 Olten**

## Schulgemeinde Frauenfeld

Suchen Sie auf Beginn des Schuljahres 1975/76 eine Lehrstelle? Wenn ja, melden Sie sich bei uns.

Frauenfeld sucht

### Lehrerinnen und Lehrer

Unterstufe  
Mittelstufe  
Abschlussklasse  
Sonderschule

Wir bieten gute Arbeitsverhältnisse und gute Entlohnung.

Bewerbungen sind zu richten an das  
**Schulpräsidium**, Rheinstrasse 11, 8500 **Frauenfeld**,  
Telefon 054 7 42 65, privat 054 7 29 34.

## Schulgemeinde Schwende AI

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 suchen wir

### 1 Lehrerin/Lehrer

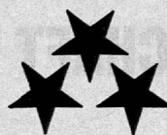
#### Wir bieten:

- Grundlohn 24 000 bis 36 000 Fr.
- Teuerungs- und Sozialzulagen
- 13. Monatsgehalt
- gleichen Lohn für Lehrerinnen und Lehrer
- gut ausgebaute Versicherungskasse
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre
- normalen Klassenbestand
- moderne Lehr- und Lernmittel
- Lage inmitten des Alpstein-Sportgebiets.

Auf Wunsch kann eine Wohnung vermittelt werden.

Interessenten sind gebeten, unter Beilage der üblichen Unterlagen, sich an eine der folgenden Stellen zu wenden:

- Kantonales Schulinspektorat, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 15 39
- Herr Edmund Rechsteiner, Schulpräsident, 9057 Schwende/Weissbad, Telefon 071 88 12 42



Zentralverwaltung  
des  
Kantons Aargau

## Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Die Abteilung Volksschule schreibt auf den Frühling 1975 die neugeschaffene Stelle des

### Chefs der Sektion Schuldienste

zur Besetzung aus.

Der Arbeitsbereich umfasst:

die Betreuung des Lehrmittelwesens, des schulpsychologischen Dienstes sowie des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes

Für diese verantwortungsvollen Aufgaben suchen wir einen Mitarbeiter mit Organisations-talent, der Interesse hat, sich in neue Aufgabenbereiche einzuarbeiten.

Voraussetzung: abgeschlossenes akademisches Studium oder Lehrpatent.

Interessenten bietet sich die Gelegenheit, sich in einem Führungsteam am Ausbau des aargauischen Schulwesens an verantwortlicher Stelle zu beteiligen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. Dezember 1974 an das Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, Chef der Abteilung Volksschule, Herrn Werner Ruf, zu richten.

**Erziehungsdepartement**



# KANTON BASEL-LANDSCHAFT

## Realschule Frenkendorf

Wegen Erweiterung unserer Schule suchen wir auf Frühjahr 1975 für unsere allgemeine und progymnasiale Abteilung

### 2 Reallehrer(innen)

sprachlich-historischer Richtung

### 1 Reallehrer(in)

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

sowie

### 1 Turnlehrer oder Turnlehrerin

Frenkendorf verfügt über eine moderne Schulanlage mit eigener Schwimmhalle und liegt verkehrstechnisch günstig (SBB, Autobahneinfahrt).

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine Tätigkeit in unserer Gemeinde interessieren. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Ausweisen, welche Sie dem Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Dr. K. Schäfer, Untere Flühackerstrasse 11, 4402 Frenkendorf, einreichen wollen.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne das Rektorat der Realschule, Telefon 061 95 54 10 oder privat 94 39 55.

## Primarschulrat Eichenwies 9463 Oberriet SG

Wir suchen eine(n)

### Lehrer oder Lehrerin

für die 3. und 4. Primarklasse mit 30 Kindern auf den Schulbeginn im Frühjahr 1975.

Auch will die Lehrerin der 1. und 2. Klasse – sie steht im pensionsberechtigten Alter – vom Schuldienst zurücktreten, sobald für sie ein Ersatz gefunden werden kann. Auch diese Stufe umfasst rund 30 Schüler.

Unsere Schulgemeinde liegt mitten im St.-Galler Rheintal und gehört politisch zur Gemeinde Oberriet. In unserem Schulhaus werden die Klassen 1 bis 6, und zwar im Zweiklassensystem geführt. Die Hilfsschule und die Abschlussklassen werden durch einen Zweckverband geregelt und in einem benachbarten Schulhaus geführt. Unser Schulhaus ist vor 20 Jahren gebaut worden. Die Einrichtungen und technischen Apparate sind alle vorhanden und garantieren die Möglichkeit einer zeitgemässen Unterrichtsgestaltung. Im Moment läuft die Projektierung einer Turnhalle mit Nebenräumen sowie Turnanlage im Freien. Für das Schulbad führt ein Carunternehmen die Klassen zum Hallenbad nach Altstätten.

Sofern Sie Interesse haben, an unserer Schule eine der beiden Stufen zu übernehmen, sind wir gerne bereit, allfällige Fragen miteinander zu besprechen. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie mit unserem Präsidenten, Gallus Mattle, Wiesenstrasse, Eichenwies (Telefon 071 78 13 59), in Verbindung treten würden.

Der Primarschulrat

## Privatschule Merkuria – staatlich anerkannt 9443 Widnau-Heerbrugg

Auf Frühjahr 1975 suchen wir

### 1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer

und

### 1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Unsere Schule ist modern eingerichtet und umfasst folgende Abteilungen: Sekundarschule, Berufswahlschule, Arztgehilfenschule und Handelsschule.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen, 13. Monatsgehalt, fortschrittliche Pensionskasse.

Bewerbungen sind zu richten an den Schulvorsteher, L. Stäger, Merkuria-Schule, 9443 Widnau Heerbrugg, Telefon 071 72 19 06.

## Kaufmännische Berufsschule Langenthal

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1975 (21. April 1975) an unsere Abteilungen Kaufleute und Verkaufspersonal

### Hauptlehrer oder Hauptlehrerin für Sprachfächer

Deutsch, Französisch, Englisch sowie Korrespondenz in diesen Fremdsprachen. Zuteilung von Unterricht in weiteren Fächern (Staatskunde, Geschichte) und in Fortbildungskursen für Angestellte nach Bedarf und Eignung möglich. Auf Wunsch könnte vorerst ein Pensum mit variabler Lektionenzahl (mindestens 14 Lektionen wöchentlich) übernommen werden.

**Wahlvoraussetzungen:** abgeschlossenes Hochschulstudium als Gymnasiallehrer oder Sekundarlehrer oder gleichwertiger Ausweis. Unterrichtserfahrung erwünscht.

**Besoldungs- und Anstellungsbedingungen:** nach kantonalen Verordnung. Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse (Pensionskasse) obligatorisch.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, beziehen Sie bitte beim Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal, Talstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063 2 16 90 oder 2 28 60 das Personalienblatt und ein Auskunftsblatt mit den Anstellungs- und Besoldungsbedingungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 30. November 1974 an Herrn T. Schmocker, Kaufmann, Haldenstrasse 48, 4900 Langenthal.

## Berufsschule des kaufmännischen Vereins Winterthur

Auf Beginn des Sommersemesters 1975 suchen wir

### Sprachlehrer

für **Deutsch und Französisch**

Anforderungen: abgeschlossene Ausbildung als Mittelschul- oder allenfalls Sekundarlehrer – wenn möglich mit Unterrichtspraxis.

Die Besoldung ist der kantonalen Regelung angepasst. Pensionskasse. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Rektorat der Berufsschule des Kaufmännischen Vereins Winterthur, Merkurstrasse 23, 8401 Winterthur – Telefon 052 23 66 22.

### Berber-Wolle Iran-Wolle handgesponnen

Rohmaterial  
für Freizeitbeschäftigung

**BON Cocktail Muster BON**

(Name bitte in Blockschrift)  
SACO AG, Abteilung MAPLA  
ch. Valangines 3  
2006 Neuenburg

Verkaufe oder vermiete  
neue

## Klaviere

ab Fr. 45.— mtl.  
Flügel und Orgeln billig  
G. Heutschi,  
Telefon 031 44 10 82.

### Berner Primarlehrer

29, mit handwerkli. Abschluss in der Metallbranche, seit 1½ Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, sucht neuen Wirkungskreis auf Sommer oder Herbst 1975. Alpen- oder Voralpengebiet bevorzugt. Offerten unter Chiffre LZ 2547 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

In Vorortsgemeinde der Stadt Bern gesucht

### Stellvertreter phil. II (Sekundarschule)

vom 21. April bis 5. Juli 1975  
und 11. August bis 22. September 1975

Nähere Auskünfte über Telefon 031 51 23 31 privat,  
031 62 34 00 Geschäft.

### Primarschule Wettingen

An unserer Primarschule Oberstufe sind

### 3 Lehrstellen

neu zu besetzen.

Stellenantritt Frühjahr 1975.

Wettingen ist eine fortschrittliche Schulgemeinde an günstiger Verkehrslage im aargauischen Limmattal.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit Unterlagen an das Schulsekretariat, 5430 Wettingen, Telefon 056 26 66 75.

### Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1975 folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

### 1 Reallehrer

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

## Primar- und Sekundarschule Liestal

Auf Frühjahr 1975 (7. April 1975) sind an unserer Primarschule

### Lehrstellen

für

#### Unter- und Oberstufe

sowie

#### Beobachtungsklasse

(2./3. Schuljahr)

neu zu besetzen.

Wir bieten:

Angenehmes Kollegenteam, aufgeschlossene Behörde. Unterstützung bei der Einarbeitung durch Rektor und Kollegen. Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind bis 10. Dezember 1974 an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. G. Hölzle, Spitzackerstrasse 9, 4410 Liestal, zu richten.

Auskünfte durch den Rektor, Herrn Peter Gysin (Schulsekretariat, Telefon 061 91 22 90).

Primarschulpflege Liestal

Wir sind eine führende Firma der Foto- und Kinobranche mit Sitz in Zürich. Wir vertreten namhafte japanische Firmen und suchen für unseren Sales- und After-Sales-Service einen

## Verkaufstrainer

Das Arbeitsgebiet ist vielseitig und anspruchsvoll: Es umfasst die Organisation und Durchführung von Verkaufskursen für Fachpersonal, öffentliche Vorträge und technische Beratung für Amateur- und Fachkundschaft usw.

Die Ausarbeitung des Lehrstoffes sowie die Beschaffung und Herstellung des Unterrichtsmaterials setzen ein umfassendes Wissen auf dem Gebiet der Fotografie und des Filmens, gute Aufnahmetechnik, gepaart mit pädagogischen Fähigkeiten, voraus.

Wenn Sie glauben, diesen Anforderungen gerecht zu werden, ausserdem gut präsentieren, den Umgang mit Menschen schätzen und über Französisch- und evtl. Englischkenntnisse verfügen, würden wir uns freuen, von Ihnen zu hören.

Wir bieten Ihnen eine absolut selbständige, interessante und ausbaufähige Vertrauensstelle, ein den Leistungen entsprechendes Salär und die üblichen Sozialleistungen.

Bitte schreiben Sie uns unter Chiffre LZ 2549 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, damit wir ein erstes Kontaktgespräch vereinbaren können.

## Sekundarschule Lichtensteig

Stellvertreter gesucht

Zufolge Militärdienstabwesenheit suchen wir für die Zeit vom 27. Januar bis 1. Juni 1975 einen

### Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

als Stellvertreter. Wir führen eine kleine Sekundarschule mit 3 Klassen. Zeitgemässe Arbeitsbedingungen und kollegiales Verhältnis im Lehrkörper. Das Städtchen Lichtensteig liegt im Zentrum des Toggenburg. Günstige Verkehrsverbindungen zu den nahen Sportzentren der Region.

Interessenten setzen sich in Verbindung mit dem Präsidenten des Schulrats, Herrn Dr. Oskar Wyrsh, Loretto, Telefon 074 7 38 62, der gerne nähere Auskünfte erteilt.

Der Schulrat Lichtensteig

## Regionale protestantische Schule Sierre/Siders

Auf den 31. März 1975 wird eine

### Lehrstelle

an unserer deutschsprachigen Sammelklasse (4. bis 6. Primarschuljahr) infolge Wegzugs des bisherigen Lehrers frei.

Wir bieten:

- kleine Klasse mit 3 Stufen
- ruhiges Schulhaus in sonniger Lage inmitten des Rebgebietes, weitgehend freie Gestaltung des Unterrichts (Rahmenlehrplan des Kantons Wallis)
- Herbstschulbeginn Anfang September
- Siders liegt an der deutsch-französischen Sprachgrenze, so dass Gelegenheit für Kontakte mit Kollegen deutscher und französischer Zunge besteht
- Die Wohnverhältnisse sind günstig und es bieten sich in der Umgebung sommers und winters zahlreiche Sportmöglichkeiten an.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser bisheriger Lehrer, Herr H. Frischknecht, unter der Telefonnummer 027 5 11 93.

Offerten sind erbeten an: Herrn U. Weber, Postfach 64, 3965 Chippis.

## Schulen Einsiedeln

14. April 1975

**3 Sekundarlehrer phil. I**

oder

**2 Sekundarlehrer phil. I**

und

**1 Sekundarlehrer phil. II**

ab sofort:

**Stellvertretung phil. I**

### Schulen Bezirk Einsiedeln

Rektorat  
Postfach  
8840 Einsiedeln  
Telefon 055 53 26 00

**In Jonen AG sind auf Frühjahr 1975  
für einklassige Abteilungen an der Sekundarschule  
2 Lehrstellen frei**

Jonen ist auf den Landkarten nicht fett gedruckt, vielfach fehlt es sogar. Jonen liegt also auf dem Lande – aber das hat auch seine Vorteile. Hier, in der prachtvollen Landschaft des Reusstals, finden Sie Erholung und Ruhe; trotzdem sind Sie innert kürzester Zeit in Aarau, Zürich, Zug oder Luzern.

In Jonen, der kleinen, fortschrittlichen Gemeinde, wartet jetzt ein schönes Schulzimmer in einem neuen, modern und zweckmässig eingerichteten Schulhaus auf Sie. Und selbstverständlich eine zufriedenstellende Besoldung (nach aargauischem Dekret) samt Ortszulage.

---

**Möchten Sie in Jonen lehren?**

---

Anmeldungen nimmt gerne entgegen: F. Daniel, Im Bühl, 8911 Jonen, Telefon 057 7 57 78.

## St. Gallen

in landschaftlich reizvoller Lage zwischen Bodensee und Säntis – Metropole der Nordostschweiz mit vielseitigen kulturellen Institutionen und Veranstaltungen sucht

### Tüchtige Lehrkräfte

mit heilpädagogischer Ausbildung oder die bereit sind, diese Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

#### Für Kleinklassen C

1 Mittelstufe, 3 Abschlussklassen  
mit durchschnittlich 16 Schülern

mit leichter bis mittlerer Debität, die den Anforderungen einer Normalklasse nicht gewachsen sind und deshalb einer Sonderschulung bedürfen.

#### Für Kleinklassen D

Mittelstufe mit 12 bis 14 Schülern

In diesen Klassen werden schulbildungsfähige, aber geistesschwache Kinder (gemäss den Bestimmungen der Eidgenössischen Invalidenversicherung) unterrichtet, die dem Unterricht in der C-Klasse nicht mehr zu folgen vermögen.

Der gut ausgebaute städtische schulpsychologische Dienst arbeitet eng mit den Lehrkräften der Sonderklassen zusammen.

### St. Gallen bietet Ihnen

- angenehme Schulverhältnisse mit fortschrittlicher Schuldifferenzierung
- verständnisvolle Schulbehörden, die sich ganz besonders auch um die Bedürfnisse der Sonderschulen kümmern
- einen aktiven Lehrerverein mit zahlreichen Arbeitsgruppen
- grosszügige Fortbildungsbeiträge bei Kursbesuchen
- eine Fülle kultureller und sportlicher Veranstaltungen, die zu Ihrer Persönlichkeitsentfaltung beitragen
- und eine mehrheitlich schulfreundliche Bevölkerung, die das Wirken der Lehrerschaft noch schätzt.

Wir geben Ihnen gerne noch weitere Auskünfte und zeigen Ihnen unsere Schuleinrichtungen.

Richten Sie bitte Ihre Anfragen und Bewerbungen an die Städtische Schulverwaltung, Scheffelstrasse 2, 9000 Sankt Gallen, Telefon 071 21 53 49 oder 21 53 11.

## Schulgemeinde Hombrechtikon

Auf Frühjahr 1975 ist folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

### 1 Lehrstelle

#### Sonderklasse D (3. und 4. Schuljahr)

Bewerberinnen und Bewerber, die Wert auf gute Zusammenarbeit legen und gerne in eher ländlichen Verhältnissen nahe am Zürichsee unterrichten möchten, werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn E. Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 42 11 09, zu richten.

Für Auskünfte stehen Ihnen der Präsident E. Weber oder der Aktuar Hj. Keller, Telefon 055 42 22 33, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

## Schulgemeinde Oberrieden (am Zürichsee)

Auf Frühjahr 1975 sind an der Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle Unterstufe**
- 1 Lehrstelle Mittelstufe**
- 1 halbe Lehrstelle Unterstufe**

Das Dorf Oberrieden liegt landschaftlich prächtig, ist ruhig und sonnig und verfügt über sehr gute Verbindungen sowohl in die Stadt Zürich als auch in die Berge. Zum modernen neuen Primarschulhaus gehört eine Lehrschwimmhalle.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezugehörigkeit gelten die gesetzlichen Höchstansätze, zuzüglich allfällige Teuerungszulagen und Kinderzulage. Treueprämien. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur kantonalen Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sowie einem Stundenplan an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. B. Schumacher, Speerstrasse 8, Oberrieden, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat (Telefon 01 720 51 51).  
Schulpflege Oberrieden

## Schule Adliswil

An der Schule Adliswil ist auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (14. April 1975) die Stelle für einen vollamtlichen

### Musiklehrer

neu zu besetzen.

#### Aufgabenbereich

- Singunterricht an der Oberstufe (rund 15 Wochenstunden)
- Instrumentalunterricht an der Jugendmusikschule Adliswil

#### Anforderungen

- abgeschlossene Berufsausbildung als Schulmusiker oder als Musiklehrer

#### Anstellungsbedingungen

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen für Primarlehrer. Pensionskasse der Stadt Adliswil.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind dem Schulsekretariat, 8134 Adliswil, einzureichen. Weitere Auskünfte durch Telefon 01 91 30 74.

Schulpflege Adliswil

## Primarschule Dällikon

Auf Frühjahr 1975 ist an unserer Primarschule

### 1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Suche nach einer geeigneten und preisgünstigen Wohnung sind wir Ihnen behilflich.

Auskünfte über unsere Schulverhältnisse geben Ihnen gerne Fräulein Erica Braun, Primarlehrerin (Telefon 01 844 25 65), sowie Herr Otto Summermatter, Schulpräsident (Telefon 01 844 18 06).

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserer Gemeinde am Stadtrand von Zürich tätig sein möchten, bitten wir, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Primarschule, Herrn Otto Summermatter, Bordacherstrasse 10, 8108 Dällikon, zu richten.

Die Primarschulpflege

## Die Berufsschule für Verkaufspersonal und Apothekenhelferinnen in Bern

sucht auf 1. April 1975

### 1 Turnlehrer(in)

im Nebenamt

Pensum: rund 8 bis 10 Lektionen wöchentlich.

Anforderungen: Turnlehrerdiplom I oder II; Unterrichtserfahrung ist erwünscht.

Besoldung: nach kantonalen Regelung für Berufsschullehrer (VOL).

Bewerbungen: sind handschriftlich bis 30. November 1974 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Hans Steiner, c/o Städtische Schuldirektion, Postfach 2724, 3001 Bern, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

Berufsschule für Verkaufspersonal und Apothekenhelferinnen, Postfach 204, 3000 Bern 8, Telefon 031 22 19 52. Der Vorsteher: R. Theiler



### Skihaus noch ganz frei

**Bürgerhaus, 3981 Oberwald/Goms/VS, 1368 m ü. M.**  
 Ab 26. Dezember 1974 bezugsbereit. Bevorzugt werden ganzwöchige Lager mit 50 bis 60 Teilnehmern. Schneesicher, Sessellift, Loipen.  
 Auskunft und Vermietung:  
 R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, Tel. 031 23 04 03, Lustenberger: 041 45 19 71, Greter 01 53 73 93

### Ferienheim Belp Boden-Adelboden

Gut eingerichtete Unterkunft für 50 Personen. Skilifte in der Nähe (Fleckli, Kuonisbergli).

Noch frei vom 6. bis 18. Januar und ab 23. März 1975.

Spezialpreise für Landschulwochen in den Zwischensaisons.

Anfragen an Hans Ulrich Mutti, Mühlestrasse 66, 3123 Belp, Telefon 031 81 28 54.

### 1973/74 erstelltes Schulferienhaus

### «Alp Wang» im Hoch-Ybrig-Gebiet noch zu vermieten

- 46 Schlafplätze (drei Zweier- und zehn Viererzimmer)
  - moderne Wirtschaftsküche
  - Waschmaschine und Trocknungsanlage
  - verschiedene Arbeits- und Aufenthaltsräume
- Besichtigung nach Absprache

#### Auskünfte:

Josef Winter, Telefon 01 929 14 05, Betriebskommission  
 Frau H. Hotz, Telefon 01 929 15 87, Betriebskommission  
 Chr. Tischhauser, Telefon 01 929 12 39, Reallehrer

### Kennen Sie das idyllische Diemtigtal im Berner Oberland?

#### Das Ski- und Ferienhaus Längmatt

des Satus-Skiclubs Worb ob Oey-Diemtigen im Simmental ist für Schullager, Gruppen und Vereine (maximal 50 Personen) noch frei für 1975.

Anfragen bitte an **Fritz Käser, Steuerverwaltung, Bahnhofplatz 5, 3076 Worb, Telefon 031 83 07 83, privat 031 83 43 57.**

### Wir suchen für 1976 ff Unterkunft für Skilager rund 40 Personen

Selbstkocher oder Vollpension, Berner Oberland bevorzugt!

Offerten nimmt entgegen Paul Gaberell, Vorsteher,

Sekundarschule Allenlüften, 3205 Gümmenen.

Telefon 031 95 11 80 (abends)



### Skilagerorte

nach Mass!  
 Parsenn für sichere Fahrer (mit Geld), Münstertal für Anfänger (eigener Trainerlift), J+S-Lager und Skiwandern (30-km-Loipe).  
 Offerten mit Dokumentation:

**RETO-Heime**  
**4411 Lupsingen BL**  
 Telefon 061 96 04 05

### Gemeinde Vorderwald AG

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1975/76 (28. April) ist in unserer Gemeinde

### eine Lehrstelle als Sekundarlehrer(in)

neu zu besetzen.

1½klassige Abteilung (20 bis 22 Schüler).

Neues, mit modernsten Unterrichtshilfen ausgerüstetes Zimmer.

Schöne, ruhige Wohnlage und gleichwohl sehr günstige Verkehrsverbindungen (Nähe Autobahnanschlüsse nach allen vier Richtungen).

Besoldung nach kantonalem Dekret, plus Ortszulage.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Egon Dreher, Präsident der Schulpflege, 4803 Vorderwald (Aargau), Tel. 062 51 67 54.

### Skilager im Oberengadin

In unserm Ferienheim in Bever (1700 m) sind noch folgende Termine frei:

2. bis 18. Januar; 3. bis 12. Februar; 7. April bis 24. Juni.

Zimmer mit 2 bis 5 Betten, Platz für rund 45 Personen, nur mit Vollpension, günstige Preise. Nähe vielfältiger Wintersportmöglichkeiten und doch ruhige Lage.

Auskunft durch Schulsekretariat, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 20 34.

### Sedrun, 1450 m. ü. M.

### Ferienhaus Spinatscha

#### zu vermieten.

Frei ab 15. bis 22. Februar 1975 und ab 1. März 1975, mässige Preise, komfortable Küche, Platz für 45 bis 50 Personen, Kajütenbetten, zentral gelegen.  
 Ferner

### 2 Ferienwohnungen

#### zu vermieten, sonnige, ruhige Lage.

Eine 6 bis 8 Betten, eine 4 Betten, frei ab 5. Januar bis 1. Februar 1975 und ab 22. Februar 1975.

Anfragen an:

**Raimund Venzin, 7188 Sedrun**

Telefon 086 9 12 60 Geschäft, 9 11 31 privat.

**Arbeitstransparente**

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79  
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

**Astronomie: Planetarien**

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

**Audio-Visual**

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66  
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71  
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43  
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Bastel- und Hobby-Artikel**

A. + H. Schwank, Motorenstr. 25, 8005 Zürich, 01 44 46 40

**Binokular-Lupen**

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Biologie-Präparate**

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

**Blockflöten**

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04  
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Bücher**

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Fal-  
kenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademec-  
ums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabel-  
len und Angaben für den täglichen Gebrauch

**Dia-Aufbewahrung**

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Dia-Material**

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Diapositive**

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

**Dia-Rahmungs-Service**

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

**Elektrische Messgeräte**

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

**Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)**

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Farben-, Mal- und Zeichenbedarf**

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11  
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

**Fernsehen**

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Fingerfarben**

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

**Flugmodellbau**

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

**Handfertigkeitshölzer**

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

**Kartonage-Material**

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Keramikkbrennöfen**

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

**Klebstoffe**

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Klettenwände**

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

**Kopiergeräte**

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Laboreinrichtungen**

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Lehrfilme Super-8**

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

**Leseständer UNI BOY**

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

**Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel**

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43  
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne**

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

**Mathematik und Rechnen**

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Mikroskope**

OLYMPUS Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere**

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

**Möbiliar**

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22  
PHYWE-Möbiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch  
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12  
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75  
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**Moltonwände**

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Musik**

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

**Musikalien**

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

**Nähmaschinen**

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13  
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

**Orff-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor**

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08  
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Orff-Instrumente SONOR und Studio 49**

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**

Metallarbeiterschule 8400 Winterthur, 052 84 55 42

**Pianos + Flügel**

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

**Programmierte Übungsgeräte**

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10  
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Projektionstische**

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

**Projektionswände**

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94  
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71  
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11  
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79

**Projektoren**

**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Televi-  
sion, EPI = Episkope**

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)  
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)  
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)  
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43  
(H TF D TB TV)  
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)  
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)  
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71  
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11  
PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 12 79 (H TF D TB EPI)  
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)  
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91  
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

**Rechenscheiben**

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

**Rechenschieber**

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11  
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

**Reisszeuge**

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

**Reprogeräte**

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

**Schreibtafeln**

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

**Schulhefte und Blätter**

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

**Schulhefte und Ringbucheinlagen**

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

### Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung  
H. Henhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

### Schulwandtafeln

Hürziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
Palmer-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

### Schulwerkstätten

Vollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19  
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

### Sebstklebefolien

HAVE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

### Spachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66  
CIB Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

### Spachlehranlagen

APZO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)  
CIB Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44  
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
REFOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

### Stromlieferungsgeräte

Kruger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40  
MICO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12  
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

### Television für den Unterricht

CIB Bundesgasse 16, 3000 Bern

### Thermokopierer

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Umdrucker

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30  
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Violinen – Violoncelli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

### Wandtafeln

JESTOR-Wandtafeln, 8266 Steckborn

### Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62  
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

### Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

### Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99  
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11  
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### Archerli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionsstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

**Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**  
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

### Brägger AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

### Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhäfte und weiteres Schulmaterial.

### Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

### Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

### OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

### Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

### FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

## Menschheit wohin?

### Sind auch Sie überzeugt,

dass die Ihnen anvertraute Jugend sich vermehrt mit den vielseitigen ökologischen Problemen auseinandersetzen sollte, und dass für die Zukunft sinnvollere Verhaltensweisen zu erarbeiten wären?

Dipl. Ingenieur sucht diesbezüglichen Einsatz in aufgeschlossener Erziehungsinstitution, vorzugsweise mit zugehörigem Betrieb, wo auch praktische Aufbauarbeit geleistet werden kann. Anfragen unter Chiffre LZ 2548 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

## Männerchor Kloten

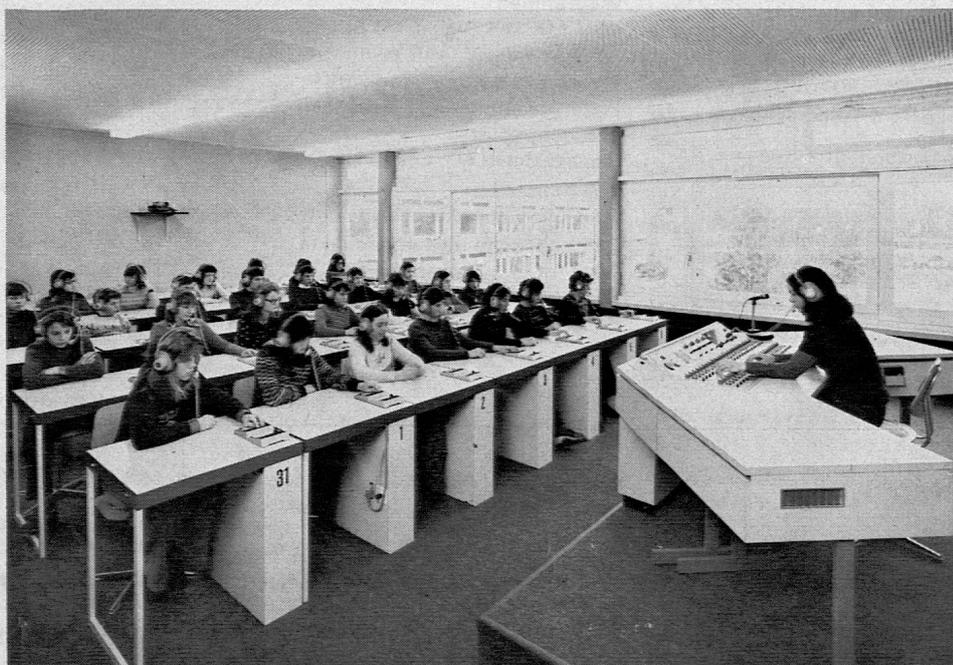
Wir suchen auf Anfang Januar 1975 einen erfahrenen

## Dirigenten

mit mehrjähriger Praxis als Chorleiter.

Wenn Sie gewillt sind, tatkräftig an der Weiterentwicklung unseres Chors mitzuarbeiten, so senden Sie Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen an Herrn Habegger Werner, Marktgasse 2, 8302 Kloten, Telefon 01 813 71 06.

# Das neue Compactcassetten-Sprachlabor AAC III von Philips kann - zum Beispiel - aus abtrennbare Einzelplätzen bestehen



Sekundarschule Murten

Das heisst: Bei Vollbetrieb sind die abtrennbaren Plätze (im hier gezeigten Beispiel die Nummern 31-35) normal am Lehrerpult angeschlossen.

Als Einzelplätze können sie aber auch unabhängig vom Sprachlabor in jedem beliebigen Raum für individuelle Verwendung eingesetzt werden. Im Bedarfsfalle ist ausserdem der Fernanschluss am Lehrerpult durch das Einlegen von Steuerkabeln möglich.



In der Schweiz sind schon mehrere hundert Cassetten-Sprachlaborplätze AAC III im Betrieb. Verlangen Sie unsere Preislistenliste.

Philips AG  
Abt. Audio- und Videotechnik  
Postfach 8027 Zürich  
Tel. 01/44 2211

# PHILIPS

